Die Grafen von Hengebach.

Die Schlöſſer und Städtchen Heimbach und Niedeggen.

Die ehemaligen Klöſter Marienwald und Bürvenich

und das

Collegiatſtift nachheriges Minoriten Kloſter vor Niedeggen,

geſchichtlich dargeſtellt, nebſt Notizen über die benachbarten Dörfer

von

Chriſtian Quix,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar,
Mitgliede des Vereins für die Geſchichte und Alterthums-Kunde Weſtphalens.

Mit 19 Urkunden.

Aachen,
Gedruckt und in Commiſſion bei J. Henſen und Comp. 1839.

Digitized by Google

Verzeichniß

der Herren Subſcribenten.

A. In Aachen.

Expl.

Sr. Hochgeb. Herr Cuny Regierungs-Präſident. 1
Herr von Coels, Landrath. 1
— Bock, Profeſſor. 1
— Bayer, Gerh. 1
— De Nys, Landgerichts-Rath. . . . 1
— Dilſchneider, Oberpfarrer zu S. Peter. 1
— Finken, Matth. Oekonom im Marianiſchen Spital. 1
— Hahn, Med. Dr. 1
— Kribben Dr. und Director der höhern Bürgerſchule. 1
— Lammertz. 1
— Müller, Joſ. Gymnaſial-Oberlehrer. . 1
Frau Maaſen. 1
Herr von Orsbach, Ehrenkanonikus und Gymnaſial-Oberlehrer. 1
— Packenius, Fr. Advocat-Anwalt. . . . 1
— von Pallandt. 1
— Roſe, Bernard. 1
— Schiffers, J. 1
— Schoen, Dr. und Director des Gymnaſiums. 1
— Schüller, J. L. 1
— Schyns, Joſ. 1

Digitized by Google

Expl.

— Sommer, Dr. und Apotheker. 1
Fräul. Tillmans, Eliſa. 1
Herr von Berg, Joſ. 1
— Voſſen, Med. Dr. 1

B. In Burtſcheid.

Herr Hange, Pet. 1

C. In Hahn bei Korneli-Münſter.

Herr Bardenhewer, Balthaſar. 1
— Finken, Matth. Pfarrer. 1
— Löhr, Lehrer. 1

D. In Heimbach.

Herr Fachner, Oberförſter. 1
— Ferber, Herm. Joſ. Beigeordneter Bürgermeiſter. 4
— Flimm, Reichard. 1
— Fraikin, J. 1
— Heinen, Joh. 1
— Herbrand, Gärber. 1
— Kriſcher, H. Pfarrer zu Satzfey. . . . 2
— Katterbach, Pfarrer in Hauſen. . . . 1
— Kauſten, J. H. Lehrer. 1
— Lauterbach, Pfarrer in Blens. . . . 1
— Peters, Pfarrer in Heimbach. . . . 6
— Schorn, Lehrer in Gemünd. 4
— Schruff, W. J. zu Habersauel. . . . 1
— Spurch, Matth. in Blatten. 1
— Stiegeler, Werner, Bürgermeiſter in Hauſen. 1

Expl.

E. In Laurenzberg bei Aldenhofen.

Herr Kühl, Pfarrer. 1

F. In Merkſtein.

Herr Zeyen, Bern. Pfarrer. 1
Hochgeb. Hr. Joppen Eduard, von Begden und Rimburg, Mitglied der Permanenten-Stände der Provinz Limburg und Ritter des Niederl. Löwen-Ordens. . 1

G. In Montjoie.

Herr Fettweis, Joh. Wilh. 1
— Janſen, Heinr. 1
— Küppers, Gr. Pfarrer zu Höven. . 1
— Meuſer, Franz, Vikar. 2
— Stolzen, Ds. G. 1
— Trosdorf, Jan. Kaufmann, für den Leſeverein. 1

H. In Schleiden.

Herr Braſelmann, Buchbinder. 2

Inhalt.

Seite

1. Die Grafen von Hengebach . . 1 und 114
2. Heimbach . . . . 15 und 114
3. Das Kloſter Marienwald 21
4. Die Pfarre Hergarten 46
5. Das Nonnenkloſter Bürvenich . . . 66
6. Das Pfarrdorf Kelz 83
7. Das Haus Bauweiler 92
8. Das Kirchdorf Wiſſersheim 93
9. Beſitzungen des Marien-Stifts im Kapitol in Köln, im Kreiſe Düren . . 97
10. Niedeggen 102

Inhalt der Urkunden.

1. Gründung des adeligen Nonnenkloſters Füßenich. 1147. Ex chartul. de Füssenich. 11
2. Schenkung des Zehentens zu Eckenrode und des Allodiums zu Venroide an die Abtei Knechtſtein. 1197. Ex chart. de Knechtstein. 13
3. Beglaubigungs-Schreiben des Burggrafen, Schultheißen, der Schöffen und Gemeinde-Räthe von Heimbach ihrem Pfarrer ertheilt, Beiträge zum Kirchenbaue zu ſammeln. 1476. Ex orig. 18
4. Weihung 2r Altäre in der Kapelle zu Marienwald. 1418. Ex orig. 47
5. Stiftung des Kloſters Marienwald. 1489. Ex orig. 47
6. Beſtätigung der Stiftung durch Alexander VI. 1497. Ex orig. 50

Digitized by Google

Seite

7. Beſtätigung derſelben durch den Erzbiſchof von Köln Hermann. 1497. Ex orig. . . 53
8. Einverleibung der Pfarre Heimbach mit dem Kloſter Marienwald durch den Herzog von Jülich. 1521. Ex copia. . . . 55
9. Beſtätigung derſelben durch Leo X. 1521. Ex orig. 59
10. Weisthum der Mühle zu Sötenich. ex copia. 64
11. Gütertauſch des Kloſters Bürvenich mit dem in Köln zum Gottesfrieden genannt. 1246. Ex orig. 72
12. Das Kloſter Bürvenich nimmt von dem Domſtifte Ackerland in Erbpacht. 1307. Ex orig. 73
13. Weisthum der Hundſchaft Bürvenich. 1623. Ex copia 74
14. Incorporation der Pfarre Kelz mit dem Urſula Stifte in Köln. 1248. Ex orig. . 85
15. Genehmigung derſelben durch den Pfarrer zu Kelz. 1250. Ex orig. 87
16. Weisthum des Frohnhofes zu Kelz. ex copia. 88
17. Uebereinkunft des Stifts im Kapitol in Köln mit ſeiner Abtiſſin. 1338. Ex orig. 98
18. Die gemeldete Abtiſſin kauft einen Zehenten zu Frauwöllersheim. 1366. Ex orig. 100
19. Der Markgraf von Jülich, Wilhelm, ſchenkte dem Collegiatſtifte von Niedeggen mehre Pfarreien. 1345. Ex copia authentica. 113

E r r a t a.

Seite 22 Zeile 13 leſe in der.
— 46 — 10 — zum Pfarrer.
— 84 — 19 — in Geld.
— 92 — 3 — jenſeits.

Digitized by Google

Die Grafen von Hengebach [1]
(Heimbach.)

Die erſte Erwähnung des alten Schloſſes Hengebach befand ſich auf einer ſehr alten Tafel, die der Kölniſche Geſchichtſchreiber Gelenius durch den Druck hat bekannt machen laſſen. Derſelben nach ſchenkte der Kaiſer Heinrich IV. dem Erzbiſchofe von Köln, Anno II. [2] einen gewiſſen Forſtbann, der ſich erſtreckte von den Quellen der Orkesruhr, bis wo dieſe in den Ruhrfluß mündet, von da aber bis an das Schloß Hengebach, und wo der Urftbach ſich in die Ruhr ergießt. [3]

---

1) Hengi- Henne-Bach ꝛc.

2) Anno II. ſaß auf dem Kölner-erzbiſchöflichen Stuhle von 1056—75.

3) Henricus imperator dedit S. Petro (i. e. Ecclesiæ coloniensis) in tempore Annonis archiepiscopi bannum venationis ab eo loco, ubi fluvius oritur, qui dicitur Orkenrure, usque ad eum locum, in quo idem fluvius cadit in aquam, quæ dicitur Rure, et usque ad Hengebach ante castrum. Silvamque dedit ei in proprietatem cum banno ab eo loco, ubi Orkenrure cadit in aquam, quæ dicitur Rure, usque ad locum, ubi Urfeda cadit in aqu[illegible] lenii de M[illegible]

Die Nachrichten über die Beſitzer dieſes Schloſſes — die Grafen von Hengebach — ſind zu dürftig und zu dunkel, als daß eine auch in etwa befriedigende Genealogie derſelben ſich geben ließe.

Nach dem erſten Decennium des 13. Jahrhunderts verſchwinden ſie aus den Urkunden, und der Hauptſtamm derſelben nannte ſich ſeit der Erbung der Grafſchaft Jülich nicht mehr von Hengebach. Was von dieſen Grafen mir bekannt iſt, ſoll hier gegeben werden, mögen Andere, denen ein Mehres über dieſelben zu Gebote ſteht, jenes berichtigen und ergänzen.

Nach van Spaen [1]) lebten im Anfange des 11. Jahrhunderts am Unterrheine zwei mächtige Herren, Wichmann und Balderich. Der Rhein trennte ihre Beſitzungen. Die des Balderichs waren dieſſeit, und die des Wichmanns jenſeit des Stromes gelegen. Beide lebten in anhaltenden Fehden mit einander. Wichmann genoß die Freundſchaft des Kaiſers, Balderich aber war ein Freund des Erzbiſchofs von Köln.

Balderich fiel bald bei dem Kaiſer in Ungnade, mußte ſeine Beſitzungen verlaſſen und Schutz ſuchen bei ſeinem Freunde, Gerhard zu Hengebach. Dieſer hatte eine Zeitlang in Balderichs Dienſten geſtanden, und war ein Verwandter ſeiner Gattin.

Als aber Gerhard die Wittwe des Godizo, welcher ein Sohn des edeln und reichen Richiſo [2]) (Ri-

1) Oordeelkundige inleiding tot de Historie van Gelderland. Ir Deel. te Utrecht 1801.

2) Vielleicht waren Richiſo und ſein Sohn Gudizo Grafen von Hengebach?

Digitized by Google

cheſo) war, heirathete, mißfiel dieſes dem Balde- derich, der ihm nun zörnete, und ihn in dem Schloſſe Hengebach belagerte, ſich aber bald mit ihm ſöhnte. Balderich wurde in der Folge vom Kaiſer begnadigt.

In der Urkunde, mit welcher der Erzbiſchof von Köln, Pillegrinus die Stiftung der Abtei Brau- weiler im Jahre 1028 beſtätigte, befinden ſich unter den Zeugen, der Graf von Hengebach Richeſo und ſein Sohn Godfried. [1]) Dieſelben kommen 46 Jahre ſpäter, als Vater und Sohn in einer Urkunde des Kölner-Erzbiſchofs, Anno II. von 1074 bei den Zeugen vor. [2]) Van Spaen beweiſet die Unächtheit dieſer Urkunde, und zweifelt auch an die Ächtheit der von 1028. [3])

Daß im 11ten Jahrhunderte der Graf von Hen- gebach Richeſo und ſein Sohn Godfried gelebt haben, läßt ſich wohl annehmen. Der in dieſem Zeitraume vorkommende Bruno von Hengebach wird wohl ein Bruder von einem der Erwähnten gewe- ſen ſein.

Wahrſcheinlich war Machtildis, Gattin des Bru- no aus dem Hauſe Limburg, indem ſie von dem Grafen von Limburg, Heinrich I., beerbt wur- den. Sie ſind in der Abteikirche zu Prüm beerdigt,

---

1) Acta academiæ palatinæ. Volum. III. Mannhemii 1773. p. 139. Richezo comes de Hengebach, Godefridus filius eius.

2) Kremer akademiſche Beiträge ꝛc. 2r Band. Cod. di- plomat. p. 206.

3) l. c. Deel 2. p. 53 etc.

welcher ſie ihr Gut Pruimisfeld geſchenkt hatten, das nach Ernſt [1]) in der Pfarre Merkſtein, Landkreis Aachen gelegen war, wo noch ein gewiſſer Diſtrikt Prümerenfeld genannt wird.

Der beſagte Bruno beſaß ein Landgut (Predium) bei (dem Städtchen) Herve in der Grafſchaft Limburg, welches er im Jahre 1063 für 300 Mark Silber an das Collegiat-Stift zum h. Kreuz in Lüttich verkaufte, doch mit Vorbehalt der Vogtei über daſſelbe für ſich und ſeine Erben. [2])

Bruno und ſeine Gattin hatten keine Leibeserben. Daher nach ihrem Abſterben der gemeldete Heinrich von Limburg des Gutes Pruimisfeld ſich bemächtigte. Der Abt von Prüm, Wolfram kam deshalb beim Kaiſer Heinrich IV. klagend ein. Der Kaiſer, welcher auch noch aus andern Urſachen dem Grafen Heinrich Feind war, bekriegte und zwang ihn 1101 Pruimisfeld der Abtei wieder zugeben. [3])

Die Gebrüder von Hengebach, Goswin und Everard, welche dem räuberiſchen Wegelagern mehrer damaliger Ritter ſich ergeben zu haben ſcheinen, hatten mit ihren Helfern ſechs mit Wein beladenen Karren, und deren Beſpannung mit den Knechten der Abtei Stablot an St. Simeon- und Judas-Tage geraubt, ohne der Abtei Fehde angeſagt zu haben. Die Mönchen ließen ein Klageſchreiben gegen

---

1) Hist. du Limbourg. Herausgegeben von Lavalleye. Liége 1838. Tom. II. p. 177.

2) Ernst l. c. cod. diplom.

3) Martenne collect. amplis. T. I. p. 585. Hontheim Hist. Trevir. diplom. T. I. pag. 276. etc.

Digitized by Google

ſie an den Kaiſer Konrad gelangen. Der Kaiſer übertrug die Sache ſeinem Kanzler. Auf deſſen Befehl, gaben die von Hengebach die Knechte, doch faſt nackend, frei. Auch gaben ſie einen Theil des geraubten Weins mit den Pferden wieder, und verſprachen, das noch Fehlende zurückzuſtellen oder zu vergüten. Damit aber hatte es noch Zeit, wie ein Schreiben der Mönche an ihren Abt, den berühmten Wibold, welcher auch der Abtei Corvei vorſtand, und deſſen Schreiben vom Jahre 1151 an den Kaiſer bezeugen. [1])

Nach einer Urkunde des Stiftes Maria ad Gradus in Köln, die van Spaen [2]) anführt, ſoll Hengebach ein Erbgut des Kölner Erzbiſchofs Anno II. geweſen ſein, das er mit andern Gütern an das gemelte Stift geſchenkt habe. Welche Schenkung ſein Nachfolger im Erzbisthume beſtätigte. Dieſe Urkunde ſcheint aber verdächtig.

Nach einem vor mir liegenden alten Verzeichniſſe der Churfürſtlich-Pfälziſchen Lehen im Herzogthume Jülich, aus dem Archive der Churfürſtlichen Regierung zu Mannheim, gehörte Hengebach zu denſelben. Die alten Pfalzgrafen des Ezoniſchen Hauſes beſaßen die ripuariſche Pfalzgrafſchaft ſeit der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Nach Abſterben des Pfalzgrafen Herrmann 1156 gab der Kaiſer Friedrich I. dieſelbe ſeinem Bruder Konrad, Herzogen des Rheiniſchen Franken und ſeitdem iſt die gemeldete Pfalzgrafſchaft bei dem Hauſe des Kon-

1) Martenne l. c. p. 421 et 22.

2) l. c. pag. 155. Nota n. aus [illegible]

Digitized by Google

rad geblieben. Von den Beſitzungen dieſer Pfalzgrafſchaft waren mehre Güter und Vogteien in der Grafſchaft Jülich und unſerer Nachbarſchaft gelegen. Der Graf von Jülich, Wilhelm III. wurde 1209 mit denſelben von dem Pfalzgrafen Heinrich beim Rhein belehnt u. ſ. w.

Herimann (Hermann) Graf von Hengebach erſcheint im Jahre 1112, als Miniſterial der Kölner-Kirche unter dem Erzbiſchofe Friedrich [1]. Der 1143 und 1166 vorkommende Walter von Hengebach [2] war vermuthlich ein Sohn des genannten Hermann. Er befand ſich im Jahre 1147 bei der Stiftung des adeligen Nonnen-Kloſters Füſſenich, und wurde von dem Erzbiſchofe von Köln, Arnold, zum Vogte dieſer Stiftung ernannt. (Urk. 1.)

Der 1166 als Zeuge bei einer Urkunde [3] vorkommende Hermann von Hengebach war wohl ein anderer als der genannte. Er beſaß die Vogtei von Lechenich, und hatte einen Sohn Theoderich, der bei deſſen Abſterben noch minderjährig war, und ſeinem Vater in die Ewigkeit bald nachfolgte, worauf der Erzbiſchof von Köln 1185 die Vogtei Lechenich, mit den erzbiſchöflichen Tafelgütern vereinigte. [4]

1166 befand ſich bei den Zeugen einer Kölner Urkunde ein jüngerer Sohn des obigen Walter von

---

1) Günther cod. diplom. 1r Bd. pag. 181.

2) Günther l. c. pag. 291. Kindlinger Geſchichte der alten Grafen. 1. Abtheilung Seite 34.

3) Kremer l. c. pag. 226.

4) Kremer l. c. pag. 244.

Digitized by Google

Hengebach.[1]) Der am 4. October 1197 in einer Urkunde genannte Everhard von Hengebach[2]) war 1203 bei dem Schutzbündniſſe zwiſchen dem Herzogthume Lothringen und dem Erzſtifte Köln[3]). Noch im Jahre 1209 war er Zeuge einer Urkunde des Erzbiſchofs Theoderich.[4])

Wahrſcheinlich iſt der in einer Knechſteiniſchen Urkunde vom Jahre 1197 vorkommende Conrad von Hengebach ein Bruder des oben gemelten Everhard geweſen. (Urk. 2.)

Dieſer Everhard von Hengebach war 1208 mit ſeinem Sohne, Wilhelm, Grafen von Jülich, bei der Entſcheidung des Erzbiſchofs von Köln, Theoderichs von Heinsberg, über das Gut Kaldenhoven, zu Gunſten der Abtey Altenkamp.[5])

Die Gemahlin des Grafen von Hengebach, Everhard war eine Schweſter Wilhelm II. von Jülich, dem Everhards Sohn in der Grafſchaft Jülich als Wilhelm III. folgte.[6]) Er ſtarb in ſeinen beſten Lebensjahren; denn bei ſeinem Tode war ſein Sohn und Nachfolger, Wilhelm IV. noch

1) Kremer l. c. pag. 244. Filius Walteri de Hengebach junior.

2) Günther l. c. pag. 496.

3) Kindlinger l. c. Seite 119.

4) Kindlinger l. c. Seite 135.

5) Binterim und Mooren, die Erzdiözeß Köln. 4r Thl. Seite 13. nobilis vir Everhardus de Hengebach, Wilhelmus filius eius comes juliacensis.

6) Miræi opera diplomat. T. I. p. 407. Ritz Jülich im 2. Hefte II. Bds. des allgem. Archivs für die Geſchichtkunde des Preußiſchen Staates.

jung. Dieſer nennt Wilhelm II. Oheim (avunculus) ſeines Vaters, in dem Schenkungs-Act von 1237, mit welchem er der Abtei Brauweiler einen Novalzehenten legirte für das Seelenheil ſeines Vaters (Wilhelm III.) und deſſen Oheims, Wilhelm II., Grafen von Jülich. [1])

1242 überließen Margriet, Wittwe des Grafen von Hochſtaden Lothars, und Tochter des Grafen von Geldern, und ihr Sohn Diederich, dem Grafen von Jülich, Wilhelm IV. ein Gut [2]) auf dem Berge bei dem Schloſſe Hengebach.

Die Streitigkeiten des Erzbiſchofs von Köln, Conrad, mit dem Grafen von Jülich des Schloſſes Hengebach und anderer wegen, wurden am 2ten Febr. 1254 durch Schiedsrichter entſchieden und Hengebach der Kölner-Kirche zugeſprochen. Auch erklärten die Schiedsrichter: der Graf von Jülich habe dem Johann von Aldendorf und deſſen Söhnen gegen Recht und Billigkeit in ſeinem Schloſſe Hengebach nicht nur Aufenthalt und Schutz gegeben, ſondern ſie auch vertheidigt. [3])

Als der Graf von Jülich, Wilhelm IV. mit der Stadt Köln gegen den Erzbiſchof, Engelbert von Valkenburg, ein Bündniß eingegangen war, fiel dieſer 1267 in die Beſitzungen des Grafen verheerend ein. In der Gegend von Hengebach kam es zu einer ſehr blutigen Schlacht, welche der von

---

1) Kremer l. c. 3r. Bd. pag. 79.

2) Kremer l. c. 3r. Bd. p. 88. Area hat mehre Bedeutungen. Siehe Du change glossarium.

3) Kremer l. c. 3r. Bd. pag. 108.

Jülich mit Hilfe ſeines Schwagers, des Grafen von Geldern gewann, und den Erzbiſchof gefangen auf das Schloß Niedeggen in Haft führte. [1])

Im Jahre 1272 erklärten urkundlich in ihrem Schloſſe Hengebach, der mehrgenannte Graf von Jülich und ſeine Gemahlin Richardis, an den Kirchenſchatz zu Bettenhofen keine Anſprüche zu machen. [2])

In dem Vertrage von 1290 des Grafen von Jülich mit dem Erzbiſchofe von Köln, Sigfried, geſchieht Erwähnung des Schloſſes Hengebach. [3])

Im Jahre 1409 war noch ein Pförtner auf der Burg Hengebach [4]) und in der Heiraths-Verſchreibung zwiſchen Johann IV. von Loen (Loos), und Heinsberg und Johanna von Dieß vom Jahre 1425 wird das Schloß noch Hengebach genannt. [5])

In dem Nekrolog der Abtei Burtſcheid iſt notirt: die am 26. März verſtorbene Beatrix, Mutter des Herrn Winand von Henebach, ſchenkte der Abtei 10 Mark.

Im 14ten Jahrhunderte [6]) iſt die Benennung Hengebach allmählich in Heimbach übergegangen; denn nach dieſer Zeitepoche wird das Wort Hengebach nicht mehr gebraucht.

---

1) Cronica van der Stat van Coellen. Seite 235. Hagen Reim-Chronik der Stadt Coelen, herausgegeben von Groote. Köln 1834. Seite 205.

2) Kremer l. c. 3r Bd. pag. 135.

3) Kremer l. c. 3r Bd. pag. 203.

4) Archival-Notiz.

5) Kremer l. c. 1r Bd. pag. 83.

6) In dem vor 1337 angefertigten Weisthum der Wehrmeiſterei-Waldungen wird es ſchon Heymbach geſchrieben. Ritz, Urkunden und Abhandl. zur Geſchichte [illegible] Niederrheins [illegible]

Digitized by Google

Als die Herzogen von Jülich das feſte Schloß zu Heimbach nicht mehr beſuchten, bewohnte daſſelbe ein Burggraf, der mit den Burgmännern es bewachte und vertheidigte. Seit dem 16. Jahrhunderte wurde das Schloß vernachläßigt, zerfiel nach und nach, und durch den furchtbaren Brand Heimbachs vom Jahre 1687 wurde es gänzlich zerſtört und zu einer Ruine umgewandelt, von der man noch Ueberbleibſel ſieht. Dieſe liegen auf einem dicht am rechten Ruhrufer im Thale ſich erhebenden Berg (Anhöhe). Im Umfange des Schloſſes war eine zu Ehren des h. Kreuzes, der Mutter Gottes und der h. Jungfrau Antinonien geweihte Burgkapelle mit einem einfachen Beneficium, deſſen Collation in ſeinen letztern Zeiten bei einem zeitlichen Pfarrer zu Heimbach war.

Nach Abſterben des Herrn Werner Voet von Caſſel verlieh der Pfarrer zu Heimbach, Johann von Efferen, genannt Halle, am 20. December 1519 das Beneficium dem Prior des Kloſters Marienwald. [1])

In der Incorporations-Urkunde der Pfarrkirche zu Heimbach mit dem beſagten Kloſter von 1521, durch Johann älteſten Sohn zu Cleve, Herzog und Marie Herzogin von Jülich heißt es: „Sunderlich ſollen Prior vnd Convent ſolche Meſſen, ſo einem Paſtor zu Heimbach auf vnſerm Schloß alda gewöhnlicher Weiſe gebühren zu thun, fortan auch ordentlich wie ſich gehöhrt, mit bequämen Perſonen halten laſſen.“

1) Siegel an der Urkunde ſtark beſchädigt.

Urkunden.

Nro. 1.

Jn nomine sanctissime trinitatis et individue unitatis, sicut et memoriter teneat tam futura quam presens ecclesia, quod ego Arnoldus Dei gratia colonien. ecclesie archieps. spiritus sti. fervore accensus religiosis viris ac deo devotis, qui congregationes fidelium largitate elemosinarum suarum instituerunt, et religionem longe lateque promoverunt, formam illorum imitando consociari cupiens, quatenus in retributione iustorum cum ipsis bravio felicitatis eterne non privarer. Huius rei gratia petione fidelium meorum videlicet Hermanni advocati et pie uxoris sue Petrisse, qui in hac re una mecum unius devotionis extiterunt, ecclesiam sti. Nicolai in Vissenich ab omni debito tam episcopalis servitii quam choriepiscopi et decani necnon ab omni iure matricis ecclesie pastoris Ludowici et successorum eius consensu ipsius Ludowici, et consilio priorum nostrorum absolvi, et omni modo liberam institui, quatenus nullius debiti vexatione gravetur, et regularis vita secundum regulam bti. Augustini canonicam, et secundum ordinem premonstratensem dno. cooperante inviolabiliter inibi inperpetuum servetur. Qua in re dilecti filii nostri Luperti Havenburnensis ecclesie Prepositi sorores deo devotas de loco, in quo manebant, assumere decrevi, et in predicta ecclesia illas secundum professionis sue regulam Deo servire disposui. Unde etiam ipsam ecclesiam cum sororibus ipsius dilecti filii nostri Luperti prefati Prepositi providentie commisi, ut videlicet eius solicitudinem paterni affectus exhibeat et eas

sub omni regularis vite disciplina regere non desistat. Porro quecunque bona vel quascunque possessiones ecclesia supradicta nunc in presentiarum iure tenet, vel in futurum dno. donante liberalitate nobilium et ceterorum fidelium iuste poterit adipisci, ex quibus quedam, que iam nunc sive a me sive a fidelibus meis advocato Hermanno et uxore sua adepta est, dignum annotari duximus, nullus invadere, demere, minuere presumat, ne sententiam nostre animadversionis incurrat. Nam quatuor areas eidem ecclesie adiacentes, ex quibus in servitium mihi tres solidi, et sex denary annuatim persolvebantur, octo preterea jurnales per cumcambium a Winando de Geich receptas, de agro meo, quod vulgo Selegut vocatur, in quibus officine sororum construerentur, contradidi. in nemore, quod dicitur vile, beneficium Theodorici ministerialis mei, prefate ecclesie delegavi. Ad hec fideles mei supradicti, Hermannus advocatus cum uxore sua in Ramestorph curtim unam cum omnibus pertinentys suis in Werenzenrode, mansos duos in Pollo, mansum unum contulerunt, in Vrilenhove Otto frater advocatrice Petrisse duos mansos donavit. Cetero vero videlicet duos mansos de inculta terra in nemore, quod dicitur Lusbusce et unum de culta in vicinio adiacentem, quos homines ville Vissenich pro amore celestis patrie iam dictis sororibus contulerunt et XXX jurnales in Erdbürch, quas Bertoldus de Bersmiche filie sue eiusdem ecclesie sorori constituit, viginti octo quoque jurnales, que erant ecclesie sti. Georgy in colonia, quas videlieet censuali iure à Friderico eiusdem ecclesie Preposito propria pecunia sepedicte sorores conquisierunt, ex quibus et annuali tempore

prefate ecclesie viginti octo denarios reddunt. Jn Vriesheim similiter quinque jurnales, quas Geva tam pro se quam pro salute Winandi fratris sui defuncti eisdem famulabus dei dedit, firmissime stabilivi et super hec tuenda Walterum de Hengenbach legitimum advocatum constitui. Jta sane ut nec ipse *nec aliquis heredum* suorum sepiusdicte ecclesie possessiones invocatus intret, nec alicuius servitii exactionem in eis faciat, nec omnino consentiente. Ut autem hec omnia firma et illibata permaneant nostra auctoritate banno muniri decrevi, et scripto signo nostre imaginis signato, idoneis testibus subnotatis ad notitiam posterorum direxi. Arnoldus Prepositus maioris ecclesie s. Petri, Walterus Decanus eiusdem ecclesie, Godefridus subdecanus, Bruno Prepositus sanctensis, Gerhardus Prepositus bunnensis, Tiboldus Prepositus sti. Severini, Adolphus comes de Saffenberg, Adelbertus comes de Norvenich, Walterus de Hengenbach ministerialis sti. Petri, Hermannus advocatus, Heinricus de Alpheim, Heinricus de Volminstein, Amelricus. Siquis hec instituta post tot et tanta gestarum rerum firmamenta infringere attemptaverit alienus à sorte Dei efficiatur et diabolo et angelis eius eternis ignibus cruciandis reservetur. Actum colonie anno dnice. jncarnationis millesimo centesimo quadragesimo septimo jnd. X. apud romanam sedem presidente Eugenio, nostri vero archiepiscopatus nono, anno regni Conradi Rom. Regis octavo.

Nro. 2.

i. n. s. e. i. t. Adolphus dei gratia colon. Archieps. presentibus et posteris inperpetuum. Ad officium nostre dignitatis pertinet, et nostre saluti expe-

Digitized by Google

dit, ut que nostro tempore ob piam causam in domos religiosas conferuntur, a nobis accipiant debite confirmationis robur. Otto de Wickerode vir nobilis pie cogitans de salute anime sue et suorum in ecclesiam de Knechtsteden decimam quandam contulit humillime rogans, ut filie sue premortue Vde memoria ibidem fieret iugiter. Decima ista in villa iacet, que dicitur Eckenrode. Jdem vir nobilis cum langueret consensu uxoris sue et filiorum allodium prenominate ecclesie contulit, quod habebat Venirode, ab eo exspectans mercedem, apud quem nullum bonum manet irremuneratum. Jn his bonis Otto, filius Ottonis advocatiam tenebit. Propter istorum confirmationem charta ista est conscripta et munita nostro sigillo. auctoritate ergo patris et filii et spiritus sti. precipimus ne hec bona aliquis ab ecclesia de Knechtsteden aufferat vel aliquam in eis faciat violentiam ac lesionem religiose domus.

Acta sunt hec anno dnice. incarn. M. C. XCVII. ind. XV. Huius rei testes sunt: Ludewicus maioris eccl. Prepositus, Bruno Bunnensis Prepositus, Hermannus sti. Severini Prepositus, Tiricus sti. Andree Prepositus, Hildebrandus sti. Cuniberti Decanus, Jvo ss. Apostolorum Decanus, Vdo secundus Decanus maioris eccl., Rudolphus Scolasticus, Henricus comes de Limburg, Henricus comes de Seine, Gerardus comes de Nurberg, Lutharius comes de Are, Cunhardus de Hengebach, Tiricus de Milendunck, Hermannus advocatus colonien. Adam princerna, Henricus dapifer, Otto camerarius et alii quam plures. Datum colonie per manus Godefridi capillarii nostri III. Kl. Juny.

Digitized by Google

Heimbach.

Das Städtchen oder der Flecken Heimbach liegt am rechten Ruhrufer in einem angenehmen Thale, das meiſtens von hohen Bergen eingeſchloſſen iſt, die theils mit ſchönen Waldungen bewachſen, theils mühſam urbar gemacht worden ſind. Am linken Ruhrufer gibt es fruchtbare Ackerfelder und üppige Wieſengründe. Heimbach an ſich wird in das obere und untere Thal getheilt.

Die Einwohner, welche noch etwas Weinbau treiben [1]) ernähren ſich von der Viehzucht, Loh- und Weiß-Gerberei, dem Fiſchfange, und andern ländlichen Beſchäftigungen. Auch verfertigen ſie, beſonders in den Wintermonaten, aus Buchenholz kleine Stühle und Spinnräder. Ihre Anzahl ſteigt zu 900 Seelen.

Das Wappen von Heimbach zeigt ein befeſtigtes Stadtthor, unterhalb welchem der Jüliſche Löwe angebracht, mit der Umſchrift: S. civitatis de Heimbach. Vorſteher von Heimbach waren: der Burggraf, Schultheiß, die Schöffen und Gemeinde-Räthe. Vor der Occupation der Länder des linken Rheinufers durch die Franzoſen, war Heimbach der Hauptort des nach ihm genannten Amtes im Herzogthu-

1) Die meiſten Weinſtöcke wurden von den Franzoſen im Jahre 1794 zerſtört. Archival-Notiz.

me Jülich. Die Franzoſen vereinigten daſſelbe mit dem Kanton Gemünd. Jetzt aber, wo man die Benennungen von Städten, Flecken, Dörfern nach der Anzahl der Einwohner, ohne Rückſicht auf die ehemaligen Verhältniſſe, gegeben hat, iſt Heimbach ein Flecken im Kreiſe Schleiden, mit einem Friedensgerichte, und einer Oberförſterei.

Die Bürgermeiſterei Heimbach, welche von Aachen 8 Stunden oſtwärts gelegen iſt, beſteht aus dem Kirchdorfe Heimbach, zu welchem gehören die Dörfer Blens und Haſenfeld mit einer Kapelle, der Weiler Weidenauel, die Höfe Marienwald, Brementhal, Habers-, Mors-Auel, Paulushof, Schwammerauel und Witſcheid [1]) und aus dem Pfarrdorfe Hauſen. Die Ruhr durchſchlängelt die Bürgermeiſterei. Heimbach hat einen Kram- und Viehmarkt.

Die Pfarrkirche zu Heimbach iſt dem h. Papſt und Märtyrer Clemens gewidmet. Es iſt eine alte Pfarre, deren Einkünfte aber nie glänzend waren.

Nach Binterim und Mooren in der Erzdioceſe Köln [2]) beſtanden ſie aus 3 Mltrn. Roggen und 1 Sümber Weizen von der untern Mühle in Heimbach, aus 3 Mltrn. Roggen und 5 Mltrn. Hafer aus einigen kleinen Zehenten, aus dem Pachte verſchiedener Gärtchen und einem Ackerlande, 2¼ Mltr. und 5 Sümbern Roggen, aus einem Zehentchen

---

1) Er gehörte dem Collegiat-Stifte in Jülich. 1573 waren deſſen Gebäude ſehr baufällig. Die Aecker u. ſ. w. ſchlecht cultivirt. Archival-Notiz.

2) 2r Theil Seite 82.

von Flachs, Heu und Rübſamen, einem Bende und 29 Albus in Geld. Ehemals beſaß die Pfarre ³/₄ Weingartens.

1476 war die Pfarrkirche [1]) ſo baufällig, daß ſie mußte abgetragen werden. Der damalige Pfarrer, Johann von Girvenych ſchenkte zum Baue derſelben einen Erbpacht von 14 Mltrn. Roggen und erbot ſich zum Neubau der Kirche im Lande eine Collecte zu halten. Der Burggraf, Schultheiß, die Schöffen und Gemeinde-Räthe verſahen ihm am Tage der hh. Apoſteln Philipp und Jacob mit einem Beglaubigungs-Schreiben (Urk. 3.).

Dieſe neue Kirche brannte 1687 ab und 1788 am 6. Mai ging das Dach der Kirche mit dem Thurm und ſeinen drei Glocken durch eine Feuersbrunſt zu Grunde.

Collator der Pfarre war ein zeitlicher Herzog von Jülich. Die Pfarre Heimbach gehörte zu dem alten und weitſchichtigen Dekanat Zülpich.

Mehrmals hat Heimbach von Feuersbrünſten gelitten, beſonders war es der Fall in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Die aber faſt alle durch eine Unvorſichtigkeit entſtanden.

Am 11 Januar 1676 brannten im untern Thale bei 24 Häuſer ab. Drei Jahre nachher im Auguſt 1679 entſtand im obern Thale bei heftigem Winde

---

1) Was Binterim und Mooren l. c. 1r Theil Seite 107 von der Kapelle d. i. alten Burg-Kapelle ſchreiben, iſt beſtimmt aus Mißverſtand geſchehen, denn dieſes betrifft Heimbach oben am Rhein.

Digitized by Google

eine Feuersbrunſt, wodurch die der Straße nach dem Berge hin gelegenen Häuſer bis faſt der Mühle gegenüber in Aſche gelegt wurden.

Am 23. Mai 1687 Morgens zwiſchen 11 und 12, da die meiſten Einwohner in den Feldern beſchäftigt waren, und ein ſehr ſtarker Wind wehete, entſtand unterhalb der Pfarrwohnung ein ſolcher Brand, der in zwei Stunden Zeit die Häuſer des ganzen Thals anzündete, wie auch die Burg und die Kirche. Sogar der freiſtehende Pranger blieb nicht verſchont. Drei bis 4 Einwohner verunglückten dabei.

Der Schultheiß, Joh. Bertram Brementhal und die Schöffen beauftragten ihren Pfarrer nach Aachen und Burtſcheid ſich zu begeben und dem Herzoge von Jülich, der damals einige Zeit hier verweilte, die traurige Lage Heimbachs vorzuſtellen. Der Fürſt ließ ihnen Bauholz anweiſen, um ihre verbrannten Häuſer aufzubauen und entließ dem Orte auf 10 Jahren alle Laſten und Steuern. [1])

Urkunde.

Nro. 3.

Wyr Burchgreue Schultyß Scheffen ind gemeyne Rayt zoe Heymbach doyn kunt ind bekennen ſö as vns die durchlüchtighe lieue Lantzhere ind Frauwe

1) Nach den Manuſcripten des Pfarrers Bertram Müller vom Jahre 1708.

Hertzoch ind Hirtzochynne zoe Guylge ind zoe dem Berghe etc. Greſſe ind Greſſynne zoe Guylge ind zoe dem Berghe ꝛc. Greſſe ind Greſſyne zoe Rauensberg, den Got genedich wyl ſyn druch ynnycheit in Ere deß almechtigen barmhertzigen Goeds ind Maryen ſyner lieuer Moeder eynen Brief gegeſſen haent den uwere liefde von den ghenen vnßen Noeboeren wir dan vißgeſchickt han die Almyſſen dae myt zoe heiſſchen van vch ind andern Kirſtenſelygen Mynt-ſchen, nae Lüde des ſelſſen vorbenompten principaels Bryeffe wir van vnßme gnedichen lieuen Heren ind Frauwen hayn, ſeyne werdt, dar zoe Here Johan van Giruenych Paſtoir zoe Heymbach bewyſer diß Brieffs in die Ere Goedts ind Maryen ſyner gebe-nedider lieuer Moeder zoe deme Buwe eirflich ind eweclich gegeſſen hait XIIII Malder Rockgen jerlicher Renten, ind die walle belacht ind bewyſt die ernſt-liche goede Meynonge han wir alle gemeynlich an-geſyen ind yn gebedden, dat hey ſych wille ſoe vyll oitmodigen umb goedts willen ind diſſe Brieffe ſelſſe perſoynlich wille hantreichen ind die Almyß helſſen vergaderen ind zoe deme gotlichen Oir-far bryngen. Soe beden wir Burchgreue Schul-tyß ind Scheffen ind Rait vürg. vch auch in die Ere Goeds Marien ſynre lieuer Moeder den ſelſſen vorgenoympten vnſſern Paſtoir gotlich ind dögent-lich entphangen ind annemmen wilt ind yme ſyne boitſchaft wilt getruwelich doyn aiff ym e gön-nen wilt, dat hey ſyne peticie ind Boitſchaft yn uweren Kirchen ind goedtsſteden ſelfts per-ſoynlich doyne moeghe ind uwen Almyſſen got-

lichen ind myldenlichen zoe deme Buwe geſſen wilt vff dat ir der goeder Werk, die dae geſcheyn, ind aiff Got wilt, geſcheyn ſüllen, deilhaftich werdt, want die Almyſſen gentzlich myt goedeme Hertzen ayn allen Argelyſt myt wallbedachten Raide zoe deme Buwe gekeirt ſüllen werden. Urkunde der Waerheit ſoe han ich Lodowich van der Sleyden Burchgreffe ind wir Scheffen zoe Heymbach vnße Burchgreffe ind Scheffen vürg. Siegell. an dyſſen Breiff gehangen, des wir gemeyne Rait vns myt gebruychen der gegeuen iß vff ſente Phy-lyps ind ſente Jacobs der heiligen Apoſtolen Dagh in den jaren vnſſers Hern Duſent vierhundert ſeße ind ſeventzich. (1s Siegel abgeriſſen. 2tes im grünen Wachs anhangend.)

Das ehemalige Kloſter Marienwald auf Verſcheid bei Heimbach.

Der Pfarrer zu Heimbach, Johann Duimgen von Bürvenich [1], ein beſonderer Verehrer der Mutter des Heilandes, ließ ums Jahr 1477 mit Erlaubniß des Herzogs von Jülich und Berg, Gerhard, deſſen Gemahlin, Sophie und ihres Sohns, Adolph, aus ſeinem Vermögen und den Beiträgen frommer Gläubigen in den Wald Kermeter, [2] auf dem, Heimbach oſtſüdwärts anlie-

---

1) 30 Januarii anniv. pro D. Joh. Duymgen à Bürvenich, primi initiatoris hujus monasterii obiit 1489. Necrol. von Marienwald.

2) Der Kermeter Wald dehnte ſich weit aus. Die herumliegenden Höfe und Klöſter waren berechtigt ihr nöthiges Brandholz aus demſelben zu erhalten, welche Berechtigungen Brandwagen genannt wurden, indem ſie in mit Brandholz beladenen Wagen beſtanden. Seit dem Jahre 1780 kaufte die Regierung dieſes Recht den Betheiligten ab zum Nutzen des Waldes. Der Ritterſitz Blatten, der Neſſelrather Hof zu Hergarten u. a. erhielten jeder 1000 Rthlr. à 80 Alb. Das Kloſter Marienwald 1400, und das Kloſter Bürvenich 2000 dgl. Rthlr.

Am Oſtermontage den 24. Mai 1606 wurde 1/3 des Waldes durch einen Sturmwind ſehr beſchädigt und eine Menge Bäume entwurzelt.

Digitized by Google

genden Berge, Verſcheid genannt, eine Kapelle zu Ehren der ſchmerzhaften Mutter Gottes errichten, und dotirte dieſelbe.

Heinrich, Biſchof von Carnien und General-Vicar des Erzbiſchofes von Köln, Hermann IV. weihete am 22. Septemb. 1481 zwei Altäre in der Kapelle und verlieh einen 40tägigen Ablaß denen, die ihre Sünden reumüthig gebeicht, derſelben andächtig beſuchen würden. (Urk. 4.)

Der Herzog von Jülich, Wilhelm, übergab den 14ten Octob. 1489, auf Bitten des Pfarrers zu Heimbach die Kapelle dem Kloſter Bottenbruch [1]) der Herrſchaft Hemmersbach, und ertheilte die Erlaubniß an der beſagten Kapelle ein Kloſter zu errichten, mit der Verpflichtung einem zeitlichen Pfarrer zu Heimbach jährlich eine Mark Silber zu zahlen. Zugleich ertheilte der Herzog dem neuen Kloſter die Befugniß, in ſeinen Ländern Güter und Renten bis zu einem jährlichen Reinertrag von 200 rhein. Gulden zu acquiriren. (Urk. 5.)

Der Papſt Alexander VI. beſtätigte den 23. Januar 1479 die Stiftung, und am 21. Octob. des gemelten Jahres gab der Erzbiſchof von Köln ſeine Einwilligung zu derſelben. (Urk. 6. und 7.)

Nicht lange war die Kapelle im Baue fertig und die Stiftung des Kloſters geſchehen, als ſchon

---

1) Geſtiftet 1231 von Godfried, Probſten des Collegiatſtiftes zu Münſtereifel für Nonnen. 1448 wurden Mönche aus der Abtei Kamp dorthin verſetzt. Jongelini notitia abbatiarum cisterc. Colon. 1640 p. 40.

Digitized by Google

Gutthäter ſich fanden, die mit Renten und Gütern ſie begabten. Die vorzüglichſten Dotationen ſollen nun nach den Urkunden des Kloſters folgen, denn obgleich ſie nur den Beſitz der Güter und deren Erwerbung betreffen, ſo enthalten ſie doch für die Specialgeſchichte und das Particularrecht der Gegend einen intereſſanten Beitrag. Sie geben gleichfalls ein Gemälde der Umgegend, und erläutern einen ſpeciellen Theil der Erdbeſchreibung der vorigen Zeiten. Auch enthalten ſie viele Familiennachrichtungen über die benachbarten und andern ritterlichen Geſchlechter, und belehren uns über manches, was zur Sitte und Rechtsverfaſſung der damaligen Zeit gehört.

In der Urkunde über den Streit des Schultheiſſen und der Schöffen zu Hergarden [1]) mit Lenz Sohne des dortigen Simon über die Beſteurungs-Freiheit deſſen Güter, die er allda von ſeinen Aeltern geerbt hatte, heißt es: „Alſo ſynt wir Schulthiſſen — — ſamender Hant zo Nydeck [2]) ghegangen, dae was Herren Engelbricht van Birgell Ritter, ind eyn Erffmarſchalk des Lantz van Guilig, ind Herr Wylhem van Blatten zerzyt Amptman zu Nydeck, ind haint vns gemoetſoent ind gelicht, ind hant ſamender Hand gheſacht, nae deme die Erffſchaft ney Schetzonge heue gegolden, ſo en ſülle ſy ouch

1) Hergarten, Kirchdorf, Bürgermeiſterei Bleibuir, Kr. Schleiden, zu dem das Gehöfte Dütteling mit einer Kapelle gehört.

2) Niedeggen, Städtchen am rechten Ruhrufer, Kr. Düren.

nu zerzyt noch immerme Schetzongen ghelden — — des Donreſdaghs nae ſent Egidiusdagh.“ Der Vogt Baldewin von Berg beſiegelte die Urkunde.

Der Junker und Prieſter, Konrad von Blens legirte 1485 ſein freies Lehengut, den Schaumanshof zu Hergarten theils der Kapelle, theils der Pfarrkirche zu Heimbach. 1487 bezeugten der Prieſter Eckardus von Lechenich, Reinard Gloiſſe, von Nyßwylre [1]) und die Schöffen von Schleiden, daß der Herr zu Schleiden in der „Gherkamer“ (Sakreiſtei) der dortigen Pfarr-Kirche eine mit drei Schlöſſern verſehene Kiſte habe hinſtellen laſſen, in welcher die Briefe und Siegel der Stiftung des „Thiel von Rypſtorffs“ [2]) enthalten ſeien. Von den drei verſchiedenen Schlüſſeln hatte einen der Rector der Stiftung in Verwahr, der andere war bei dem Burgmanne zu Schleiden, und der Dritte in den Händen der dortigen Schöffen.

In der bemelten Kiſte befand ſich ein beſiegelter Brief über eine Rente von 40 rhein. Gulden zur Laſt eines Hofes zu Geladbach [3]), welcher ein Eigenthum war des Ritters, Wilhelm von Blatten, Herrn zu Drimborn [4]) und deſſen Gattin, Eliſa-

---

1) Ueber Nyswiller ſiehe meine Beiträge zur Geſchichte der Stadt Aachen und ihrer Umgebungen. 3s Bdchen. 1838. S. 158.

2) Riptdorf, Kirchdorf, Bgrm. Dollendorf, Kr. Schleiden.

3) Gladbach, Kirchdorf, Bgrm. Kelz, Kr. Düren.

4) Dreiborn, ehem. Herrſchaft, jetzt Bgrm. und Kirchdorf, Kr. Schleiden.

Digitized by Google

beth von Breil [1]). Die Erbrente kam von dem verſtorbenen, Stephan Gloiſſen [2]). Die Hälfte der Rente gehörte den Gebrüdern, Johann und Wilhelm Heiſchgen und dem Hermann von Heimbach, von der andern Hälfte aber beſaß der obige Reinard Gloiſſen 10 bgl. Guld. und eben ſo viel hatten die Schöffen von Schleiden gekauft, und damit eine Stiftung in ihrer Kirche gemacht.

Das Kloſter Marienwald acquirirte 1491 durch Kauf, vermittels des Jrs. Gerhard von Berg, gen. von Blens, Hofmeiſters des Grafen von Jülich, von dem Burggrafen zu Heimbach, Ludwig von Schleiden [3]) und deſſen Frau, Margaretha, den ſogenannten Baldewinshof. Die Gebäude des Hofes lagen im Amte Heimbach am rechten Ruhrufer, ein guter Theil der Gründe aber am linken Ruhrufer im Amte von Montjoie, und „im ſpaniſchen Gebiete auf der Wolſeiffer Seite“ wie die Belehnungs-Urkunde enthält.

---

1) Landgut, Bgrm. und Kr. Geilenkirchen.

2) Siehe meine Schrift: Schloß und ehem. Herrſchaft Rimburg. 1835. Seite 31. 4. und 5. Urk.

3) Im Jahre 1478 geſchah ein Heiraths-Contract zwiſchen dem Jr. Ludewig, Sohne des gemelten Burggrafen, Ludwig von Schleiden, und „Gyrtgen“ Tochter der verſtorbenen Eheleute Joh. von Call gen. Schuyrtz, und Hilge von Oſſendorf. Die Mutter der Hilge, Minta von Keldenich, und ihr Schwager Konrad von Bützuelt lebten noch.
Am 26. Juli Comm. Ludovici de Sleida, Burchgravii in Heymbach et Margarethae uxor. ejus, qui in vita sua 1491 dederunt. Necrolog von Marienwald

Der Baldewins-Hof war ein Allodium und Lehen des Herzogs von Jülich, dem er verpflichtet war mit Pferd und Harniſch zu dienen. Am Dienstage nach S. Alexiustage wurde der Lehenträger des Kloſters belehnt mit dem Hofe „by Gemonde [1]) van vnß as van vnß Lantz van Montjoie wegen zo Lehen gainde — — ouch is hie Weyd vry, mer dar vür ghift man den Voirſteren van Montjoie zweene Weidkeſe.“ (Aus der obigen Urkunde.)

Als im Jahre 1585 der Burggraf zu Heimbach, Diederich Heimbach [2]) das Vogtgeding hielt, erſchien der Prior des Kloſters, und ſagte: „Was maſſen etliche Nachbarn auß den Bergen vber die Rhuir im Ambt Montjoie ſich berühmen theten, als ſolten ſie mit ihrer Gemeinden Viehe vff obbemeltes Gotshaus Hofs gen. Baldwins Hof, vnd deſſen angehörigen Erbſchaft im Ambt Heimbach gelegen — den Weidgang vnd Viehedrift haben, was aber nicht wahr ſie.“

In dieſer angedeutenden Gegend iſt ein Berg auf den andern gleichfalls gethürmt. Hat man mühſam einen Berg erſtiegen, und hoft durch reizende Ausſichten angenehm überraſcht zu werden, ſo hindert ein andrer oft noch höherer Berg dieſelben. Die Thäler in dieſen Gebirgen ſind eng und ſchmal, von Waldbächen durchſchlängelt. Hat man die ſchauerliche

1) Gemünd, Städtchen bei dem der Oleffbach in den Urft- oder Callbach fällt.

2) 1. Augusti 1585 Theodorus Heimbach Burggravius ibid. et Hiltgen uxor ejus. Hiltgen obiit peste die 17. Augusti Necrol. Marienwald.

Digitized by Google

Höhe eines Bergs bald gehend bald kriechend hinab gemacht, ſo iſt man gleich wieder gezwungen, Bergan zu klettern. Daher dieſe Gegend mit Recht in den Bergen genannt wird.

Das Dorf Voiſſel (Foiſſeln) in der Bgrm. Bleibuir, Kr. Schleiden hatte 1493 zwar ein Schöffengericht mit einem Schultheiße aber noch kein Schöffen-Siegel, denn die Urkunde, womit das Kloſter einen Zins von 14 Weißpfennigen allda erhielt, beſiegelte für das Gericht der Pfarrer Andreas zu Olyff [1]).

Die Abtiſſin des Marien-Stiftes, vulgo S. Mergen, im Kapitol in Köln, hatte einen Lehenhof, beſtehend aus Schultheiße und Schöffen (Laten) zu Piſſenheim. Vor dieſem Gerichte verkaufte 1496 Michael Nolden dem Kloſter Marienwald eine Erbrente von einer Ton „ausgehobenen" Wein zur Laſt ſeines Hofes in Wolreſſem [2]) zweier Weingärten und 6 Morgen Buſch in 2 Parcellen allda gelegen, von deren eine zwiſchen den Gründen des Hofes Piſſenheim, der dem Jr. Konrad von Einenburg gehörte, der andere Buſch aber grenzte an das Gut des Herrn „Kalts" von Merode.

Der Jr. Diederich von Burtſcheid, Erbhofmeiſter des Landes Jülich und ſeine Gemahlin, Adriana von Merode ſtifteten 1499 in der Kloſterkirche vier Jahrgedächtniſſe mit der Hälfte der Renten,

1) Oleff, Kirchdorf, Bgrm. Dreiborn, Kr. Schleiden.
2) Piſſenheim, Dorf in der Pfarre und Bgrm. Wollersheim, Kr. Düren.

die ſie von dem verſtorbenen Ritter Heinrich von Krouthuyſen (Krauthauſen) geerbt hatten. Die andere Hälfte acquirirte das Kloſter durch Kauf. Die Renten beſtanden in Kapaunen, Pfenningsgelde und Wein, im Gerichte und Dorfe Bürvenich. Die dortigen Schöffen hingen ihr Schöffenthums Siegel an die Urkunde.

Ein Einwohner von Geyneck [1]) wurde 1502 mit einer Erbſchaft belehnt von dem Jr. Heinrich von Blatten, deſſen Gattin Anna von Bern verſtorben war. Den Lehenbrief beſiegelte mit ihm ſein Sohn Jr. Konrad. Dieſer willigte 1505 in den Verkauf des Erbes an das Kloſter. In dem angeführten Jahre 1502 beſiegelten Schultheiß und Schöffen zu Frankenheim [2]) eine Urkunde, über einen Weingarten allda.

Der oben gemelte Herrmann von Heimbach verkaufte 1502 ſeinen Antheil (10 rhein. Guld.) an den dort geſagten Zins dem Kloſter Marienwald vor dem Schultheißen und den Geſchworenen der Frau Abtiſſin zu Vilke (Villich) des Hofes Gladbach bei Dyrlo [3]) ſo wohl die Laten des geſagten Hofes mit ihrem Schultheiſſen als auch die Schöffen allda beſiegelten den Brief.

Der Pfarrer zu Heimbach, Werner Voet von Caſſel, welcher Irrungen mit dem Kloſter hatte,

1) Ginnick, Bgrm. und Pfarre Froitzheim. Kr. Düren.
2) Frangenheim, Dorf in der Bgrm. Froitzheim.
3) Dirlau, Hof in der Pfarre Füſſenich, Bgrm. Diſternich, Kr. Düren.

bekannte 1506 durch einen Notarial-Act, datirt Düren, daß er vor einigen Jahren in Gegenwart des Priors zu Bottenbruch, Joh. von Goch, auf die Beſitzungen des Kloſters Marienwald verzichtet, und in die Errichtung deſſelben eingewilliget habe. Nunmehr leiſtete er vor dem Prior zu Marienwald, Joh. von Köln Verzicht auf alle Pfarrrechte über das Kloſter, beſtätigte die früher mit demſelben eingegangenen Verträge und geſtand, von dem Kloſter nichts mehr zu fordern, als jährlich eine Mark Silber.

In dieſem Jahre ſchenkte der Armiger, Baldewin von Berg, gen. von Dourfeltthal die Hälfte des Dourfeltthaler Zehenten bei Zülpich dem gen. Kloſter. Mit einem Viertel dieſes Zehenten gründeten, der Armiger, Jr Gerhard von Blens gen. von Berg, und ſeine Gattin, Barbara von Frankenberg 4 Jahrgedächtniſſe in der Kirche zu Marienwald. Das andere Viertel war der Stiftungsfond des h. Kreuz Altars in der Kirche zu Euskirchen.

Die eben genannten Eheleute hatten 1493 ihren Hof zu Wollersheim beſchwert mit einem Zinſe von 9 Kaufmannsgulden a 20 Alb. Der Hof war ein Lehen des Marien-Stiftes im Kapitol zu Köln. Die Abtiſſin des Stiftes, Margaretha von Frankenberg, die Laten, Johann von Reuen, Rathsrichter in Köln, und Ger. von Heißen, der Jr. Emond von Paland, Herr zu Mausbach, und der Schultheiß mit den Schöffen zu Wollersheim, beſiegelten den Brief mit den genannten Eheleuten.

1508 kaufte das Kloſter von den

ward Hetzen, „Erbduyrwerder“ des Erzbiſchofs von Köln, und deſſen Schwager, Walter von Ilhem, Schöffen zu Bonn, der auf dem Schloſſe Meitichowen bei Bonn wohnte, und deſſen Söhnen Ludwig und Adam, ein unbewohntes Haus oder Schloß bei der Kirche zu Floisdorf; das frei Hünninger Gut genannt. Dieſer Ankauf iſt wohl rückgängig geworden; denn im folgenden Jahre gab der Jr. Ludwig von Ilhem mit Einwilligung ſeines Bruders Adam und ſeiner Schweſter Katharina das gemeldete Gut für 4000 Goldgulden in Erbpacht an den Jr. Gerhard von Berg, gen. Blens, vor dem Schultheißen und den Schöffen des gem. Dorfes. Mit den Geſchwiſtern beſiegelte den Brief ihr Vater Walter.

Vor Schultheiße und Schöffen zu Wollersheim und zu Embk [1]) machte 1512 die Wittwe Richmoidis eine Anniverſarſtiftung in der Kirche zu Marienwald mit einem Zinſe von 5 Marken a 6 rader Weißpfenningen, deren Hypothek waren ein Weingarten, und die Hälfte eines Kelterhauſes zu Embken.

Johann Faßbender von Froitzheim, Pfarrer zu Linnich und Boslar, Kr. Jülich, ſtiftete teſtamentariſch 1514 in der mehrgen. Kirche ein Jahrgedächtniß und 13 Leſemeſſen. Als Fond der Stiftung beſtimmte er einen zwiſchen Froitzheim und Ginnick gelegenen Weingarten, und ein Wohn- und Kelterhaus, welches Erb er 1512 gekauft hatte

1) Embken, Kirchdorf, Bgrm. Bürvenich.

Digitized by Google

vor dem Schultheißen, Johann von Paland, und den Schöffen der Gerichten Froitzheim und Frangenheim. Sechs Viertel von dem Weingarten waren lehenbar dem Erbſchenken Konrad von Vlatten. [1]) Der Teſtator hatte zu Executoren ſeiner letzten Willensmeinung beſtimmt die Herren, Carſilius von Paland, Herrn zu Breidenbend, den obigen Konrad von Vlatten und den Prieſter und Pfarrverwalter der Kirche zu Froitzheim, Engelbert Winantz. Für dieſen ſiegelte der Jr. Gerhard von Berg.

1514 wurde dem Kloſter geſchenkt eine Rente von „eyn Aymken Wynwyrtzen [2]) in dem Herbſte" zur Laſt eines Weingartens von einem Viertel, der Kelner genannt, zu Eppenich. [3]) Er war dem Hauſe Vlatten Lehenbar.

Der Herzog von Jülich vermehrte 1515 die Stiftungsgüter des Kloſters durch Schenkung der Bannalmühle (Urk. 10) zu Sötenich im Amte Münſtereifel. Der Callbach durchſchneidet Sötenich, und trennt es in zwei Theile, von denen einer zu der Bürgermeiſterei Call gehört, der andere in der von Keldenich gelegen iſt. Das vormalige Gericht Keldenich beſtand aus dem Dorfe Keldenich, aus Sötenich, und Heiſter bis an den Callbach, den

1) 9. Augusti memoria nobilis Conradi a Vlatten, et Annae Velbrücks conjugum. Necrol. von Marienwald.

2) Aehmchen Weinmoos.

3) Dorf in der Pfarre Bürvenich.

Digitized by Google

Herrenhöfen, dem Hofe zu Dalbenden und aus zwei Häuſern zu Wahlen bei Steinfeld. [1])

Der Jr. Gerhard von Berg genannt von Blens [2]), deſſen Gattin, Barbara von Frankenberg verſtorben war, und ſein Sohn, Wilhelm, deſſen Gemahlin, Eva von Hetzingen, gründeten 1518 an dem Muttergottes Altare in der Kloſterkirche eine ſamſtägige Singmeſſe zum Seelenheil ihrer und ihrer verſtorbenen Anverwandten, beſonders des Gerhards Sohns, Baldewin von Blens, Herrn zu Groß-Bülleſſem [3]) und deſſen ebenfalls verſtorbenen Sohns, Wilhelm. Der Stiftungsfond beſtand in ihren freien am linken Ruhrufer neben ihrem Buſch Bücksauwell (Bocksawell) gelegenen Benden. (Wilhelm van Berg iſt die Umſchrift des 2. Siegels.). Ebenfalls ſtifteten die geſagten Vater und Sohn vier Anniverſarien in derſelben Kirche mit 100 Kaufmannsgulden, deren Hypothek war ihr Hof Habersauel. (Siegel der Schöffen zu Heimbach anhangend.)

In demſelben Jahre wurde dem Kloſter geſchenkt ein Zins zur Laſt eines Gartens in Schleiden, der aber in der Herrſchaft Dreiborn gelegen war, derer Schöffengericht den Schenkungs-Act realiſirte. [4])

---

1) Lagerbuch der Kellerei zu Münſtereifel.

2) Dorf unter der Pfarre Hauſen am linken Ruhrufer. 10. Novemb. 1520 obiit nobilis Gerh. de Berg dictus Blens et hic sepultus. Necrol. von Marienwald.

3) Wollersheim, Kr. Düren.

4) in Sleyda habemus de quodam ortho sitnato tamen in Dominio Drymborensi, 2 Marcas, quas dedit mo-

Digitized by Google

Mit dem Jahre 1518 hatten ſich wieder Irrungen erhoben zwiſchen dem Pfarrer zu Heimbach, Johann von Effern gen. Halle und dem Kloſter, und zwar über das Opfer in der Kloſterkirche, welches zu dieſer Zeit beträchtlich geweſen ſein muß, indem nicht nur viele Pilger die Kirche beſuchten, ſondern auch mehre Proceſſionen dorthin Wallfahrten. Der Pfarrer machte Anſpruch auf ein Drittel des Opfers, obgleich eine Uebereinkunft mit dem Kloſter beſtand, gemäß welcher der Pfarrer in Heimbach von demſelben nur 6 rader Alb. jährlich erhalten ſollte. Am 15. Novemb. des folgenden Jahres wurde dieſer Streit in der Stiftskirche Marien zu den Staffeln in Köln durch einen Notarialact beigelegt und geregelt. Mit einem ſolchen zweiten Acte willigte der Pfarrer in die bald vor ſich gehende Incorporation der Pfarre Heimbach mit dem Kloſter gegen eine Penſion von 28 rhein. Gulden. Die eben gemeldete Uebereinkunft in Betreff des Opfers wurde am 11. Mai 1520 vom Papſte Leo X. beſtätigt.

Dieſe Einverleibung geſchah auch wirklich am Maria Reinigungstage 1521 durch den Herzog von Jülich, Johann und ſeine Gemahlin, die Herzogin Maria, (Urk. 8.) zu welcher der gemeldete Pfarrer nochmals ſeine Einwilligung gab, und die der Papſt genehmigte. (Urk. 9.)

---

nasterio nostro Hubertus Serdo de Lochro et uxor ejus coram Scabinis Drymboren. Altes Notizbuch der Erwerbungen des Kloſters. ms.

Agatha von Conzen ſchenkte in dem angeführten Jahre dem Kloſter eine Wieſe in der Nähe der Kirche zu Conzen. Den Schenkungsact beſiegelten der Schultheiß und die Schöffen von Montjoie.

Jr. Diederich von Burtſcheid, Herr zu Clermont, Erbhofmeiſter des Landes Jülich und Amtmann zu Heimbach bezeugte am S. Lucientage 1524, daß er im Anfange ſeines Aufenthalts in Heimbach einen Brief geſehen habe, mit welchem der Herzog Wilhelm, dem Kloſter Marienwald geſchenkt die Holzgerechtigkeit an den Kermeter Wald, und demſelben die Erlaubniß ertheilt habe einen Opferſtock („Zeichen in den Blyhütten") auf den Bleiberg hinzuſtellen.

Der beſagte Amtmann ſchenkte 1526 dem Kloſter den Bend Kruyden- (Kroden-) Awel am linken Ruhrufer im Lande von Montjoie, und als im Jahre 1529 ſein einziges Kind, Bertram, in der Kloſterkirche beerdigt worden war, ſtiftete er mit ſeiner Gattin, Adriana von Merode, in derſelben vier Wochenmeſſen, und in jeder Quatertemper Zeit eine mit einer Armenſpende in der Faſten an ſieben Armen. Der Stiftungsfond waren 600 Goldgulden. Den Brief beſiegelten Jr. Rabolt von Plettenberg Herr zu Dreiborn, die Schöffen zu Heimbach und das Kloſter.

1528 erhielt das Kloſter von dem Herzoge von Jülich geſchenkt einen Steinbruch „Leinſtein vnder dem Aetzelſtoirde vp der Urfft", wobei aber der Herzog ſich bevor hielt die zum Hauſe Heimbach nöthigen Steine allda brechen zu laſſen. Was wohl

Digitized by Google

nie geſchehen ſein wird. In dieſem Jahre bekam das Kloſter einen Erbpacht von 3 Mltrn. Roggen zur Laſt der Mühle zu Boſſenich [1])

Am 7. Juli 1529 gründeten Jr. Gerhard von Mauwell und ſeine Gattin Sophie von Metternich [2]) eine Sonn- und Feiertägige Singmeſſe in der Kloſter-Kirche mit einem Erbpacht von 9 Mltrn. Roggen zur Laſt des Hahnenhofs zu Erp, der dem S. Andreasſtifte in Köln zugehörte. Der Erbpacht wurde dem Kloſter aufgetragen zu Erp auf der freien Straße vor dem Schultheißen und den Geſchworen des Hofes.

Johann Herzog zu Cleve, Jülich rc. und ſeine Gemahlin, Maria, belaſteten 1529 ihre Kohlbergwerke zu Eſchweiler an Jr. Gerhard von Paland zu Gladbach, und deſſen Gattin, Margaretha von Gertzen, mit einer Rente von 100 rhein. Gulden für 2000 dgl. Gulden. Den Brief beſiegelten mit dem Herzoge und der Herzogin, deren Räthe, Johann von Paland, Droſt des Herzogthums Jülich, und Amtmann zu Wilhelmſtein, und Werner von Hochſteden, Hofmeiſter und Amtmann zu Grevenbruch. Ein Viertel dieſer Rente acquirirte nachher das Kloſter Marienwald.

1) Siegel des Gerichts zu S. Martin in Zülpich genannt Merſbürden, auf welchem der h. Martin zu Pferde, einem Armen die Hälfte ſeines Mantels ſchenkend mit der Umſchrift: S. Scabinorum bti. Martini in Tulpeto.

2) 9. April anniv. pro Dno. Gerhardo domicello in Moveln et in Muckenhausen, et dna. Sophia Metternich. Necrol. von Marienwald.

Digitized by Google

Die zwiſchen dem Kloſter und den Eheleuten Jr. Wilhelm von Berg gen. von Blens, und Eva von Hetzingen entſtandenen Irrungen überließen 1538 beide Partheien zu ſchlichten den Herren Werner, Herrn zu Binsfeld, Landdroſte und Amtmanne zu Niedeggen, und Rabolt von Plettenberg, Herrn zur Landskron und Dreiborn, Amtmanne zu Heimbach.

Der Erbpacht von 30 Mltrn. Roggen, welchen das Kloſter 1539 mit 600 rhein. Gulden von dem Herzoge von Jülich, zur Laſt der fürſtlichen Kellerei zu Heimbach kaufte, wurde 1679 reducirt zu 18 Mltrn.

Am 1. Octob. 1567 verkaufte das Kloſter an den Burggrafen zu Heimbach, Diederich Heimbach zwei Drittel eines Bendes in dem „Crüdenauwell" und das „Smaelh bendchen," welches zwei Viertel Faß Hafer an das Schloß Heimbach jährlich geben mußte.

Ein Freiherr von Harf zu Harf gründete um das Jahr 1594 in der Kirche zu Marienwald ein Jahrgedächtniß mit einem Erbpachte zu Lüppenau.[1]) Dieſer Hof kam in der Folge an die Frau von Hontorf zu Herzenich.[2]) Die Hypothek des Erbpachtes wurde nachher verſtärkt, und ward zur Laſt des Hauſes Sommersberg und des Freiherrn von Metternich Mühlenark.

---

1) Hof in der Pfarre Niedeggen.

2) Bgrm. Bergſtein, Pfarre Niedeggen.

Vor dem Lehenhofe zu Lüppenau kaufte 1595 das Kloſter einen Zins zur Laſt drei Viertel Ackerlandes und eines Weingärtchens allda. Der Leheuherr Jr. Johann von Reuſchenberg beſiegelte den Kaufact am 9. Novemb. 1602.

Jr. Adam von Harf, Herr zu Dreiborn, Hülß ꝛc. und ſeine Gemahlin, Eliſabeth von Binsfeld [1]) ſtifteten den 1. Auguſt 1601 in der oft genannten Kirche ein Jahrlang eine tägliche Wochenmeſſe und ein Jahrgedächtniß mit ihrem Erbgut Wallenthal zu Heiſter, das dem Hauſe Dreiborn churmödig war.

Am 13ten März 1603 incorporirte der Herzog von Jülich, Cleve ꝛc. Joh. Wilh. die Pfarre Hergarten dem Kloſter, weil — nach der Urkunde — „bei dieſen eingefallenen langwürigen, beſchwerlichen Kriegsleuften vnd emporiſchen Zeiten mit vilfältigen Rauben, Plündern, Fangen, Spannen vnd Ranſioniren, auch durch erlittenen Hagelſchlag, Mißwachs vnd ſonſt in andere Wege bemeltes Cloſter in alſolchen Abgank gerhaten, das ſie [2]) ſich darin lenger nit zu erhalten vermochten, daher ihrer Anzall ſo weinig weren, das ſie den ſchuldigen Gottesdienſt, wie ſich gebürt, nit wall verrichten khonten — ſeine Pfarrkirche zu Hergarden mit allem ihrem Zubehoer, Lendereyen, Wieſen, Zehend-

1) 31. Octob. 1627 obiit Elisabeth de Binsfeld dna. in Dreiborn, maritus ejus Adam de Harff. Necrol. von Marienwald.

2) Die Geiſtlichen.

Digitized by Google

ten, Renthen vnd Geſellen, in vnſerem Ambt Nideggen" Das Patronatrecht behielt ſich aber der Herzog bevor. Ferner beſtimmte er daß der „der gemelten Paſtorat zugehörige Wittumbhof, Güter vnd Rhenten in gutem Weſſen, vnd Beſtandt ohne etwas zu veralienſeren, verkommen oder verargeren zu laſſen, halten, daneben auß mehrgemelter Pfarrkirchen Auffkümpßell vnd Verfellen vnſeren Parochian [1]) zu Aach, zu deſto beſſer Vnderhaltung des Vicecuraten zu S. Foilan daſelbſt ein Sicheres, ſo hoch vnd nider ſie mit demſelben ſich deſſen verleichen khonten, jährlichs biſt daran wir gem. vnſern Parochian in andere Wege in etwas verſehen vnweigerlich entrichten vnd erlegen ſollen."

Dieſer Abgabe wurde das Kloſter am 21. Octob. 1606 von dem Herzoge entledigt. [2]) 1616 genehmigte der Bönniſche Archidiacon die obige Einverleibung.

Unter der Pfarre Hergarten beſaß das Kloſter das freie Eichergut, welches auf Requiſition der Stadt Niedeggen allda einen Wächter zu ſtellen hatte.

Am 14. Juni 1605 erhielt die Kirche zu Marienwald wieder eine Anniverſar-Stiftung von dem Freiherrn Adam von Gimmenich zu Blatten und ſeiner Gattin, Maria von Binsfeld mit dem Ackerland die Keſſelkaul genannt zu Flaesdorf.

---

1) Erzprieſter.

2) „Geſchehen zu Hamburch (Hambach) ahm bemelten Tage vnd Jahre. Vt. Joh. Raitz von Frentz aus Befehl des Herzogs.

Digitized by Google

Maria von Koulff (Kolf) von Vettelhoven; Wittwe von Gertzen, genannt Sinzich, Frau zu Sommersberg und Blens erhielt 1600, nach Abſterben Maria Raitz von Frenz, Wittwe von Kolf als älteſte Tochter, das Haus Blenz [1]) mit der Gift der Kapelle, derer Gefällen und Allem, was zum adeligen Vortheil gehörte. Die Kapelle mit deren Einkünften ſchenkte ſie an das Kloſter Marienwald.

1653 war Herr zu Hauſen, der Freiherr Franz Diederich von Kolf, von Vettelhofen, Pfalz-Neuburgiſcher Kammerherr, Land-Commiſſarius und Amtmann zu Heimbach. Seine Nichte, die Juffer Anna Maria von Zweibrüggen, die, als ſie ihren Oheim auf dem Hauſe Hauſen beſuchte, und allda erkrankte, ſtarb am 19. April 1652.

Am 2. Febr. 1657 ſtifteten zu ihrem Seelentroſte, Heinrich von Zweibrüggen, Mitglied der Abtei Kornelimünſter, Oheim der Verſtorbenen, und deren Schwager, Adam Franz von Schellart, zu Obbenhofen, Herr zu Broich ein Jahrgedächtniß in der Minoriten Kirche vor Niedeggen.

Ein Freiherr von Kolf, deſſen Gattin in der Kloſterkirche beigeſetzt worden war, ſchenkte derſelben ein Gütchen zu Wießkirchen.

Am 26. Januar 1681 wurde Amtmann zu Heimbach und Niedeggen der Freiherr Otto Heinrich von Kolf von Vettelhofen zu Hauſen. Der Pfalz-

1) Dieſes mußte der Kapelle alda jährlichs geben 1 Mltr. und 13 Viertel Roggen.

Digitized by Google

graf Joh. Wilhelm belehnte ihn mit der hohen Jagd im Amte Heimbach, die ein Mannslehen war, und mit der Unterherrſchaft Hauſen.

Im Jahre 1639 wurde in der Kloſterkirche eine Bruderſchaft zu Ehren der ſieben Schmerzen Marias errichtet, deren erſter Vorſteher oder Präfect ein zeitlicher Herzog von Jülich war, der Pabſt Clemens X. verlieh derſelben einen Ablaß. Das zweihundertjährige Jubiläum wurde am 26. April dieſes Jahres (1839) feierlich begangen.

1661 wurde das Höfchen des Kloſters im Amte Montjoie, Berwinken genannt, durch eine Feuersbrunſt in Aſche gelegt. Es iſt nicht mehr aufgebaut worden.

Den 1695 dem Kloſter geſchenkten Antheil an der Mahlmühle in Heimbach, wurde ihm 1704 von dem Collegiatſtifte in Jülich redimirt.

Im Jahre 1715 wurde das Innere der Kloſterkirche erneuert, dieſelbe aber 1722 in der Nacht vor dem Paſſions-Sonntage gewaltthätig beſtohlen, wobei die Muttergottes-Kapelle ihrer ſilbernen Zierrathen und Kleinodien beraubt worden iſt.

Der Pfarrer von Rödingen, Felix Flimm ließ 1752 zu Haſenfeld in der Pfarre Heimbach eine Kapelle errichten, und dotirte ſie mit einer Kapitalſumme von 300 Rthlrn. zur Laſt der Frau Wittwe von Kolf zu Hauſen, geborne von Ketteler. Der Kölner General-Vicar von Franken Siersdorf, erlaubte dem Prior von Marienwald die Kapelle zu weihen und in derſelben außer an Sonn- und Feiertagen, Meſſe zu leſen.

Digitized by Google

Eine andere Kapelle entſtand in den 80ziger Jahren des verfloſſenen Jahrhunderts in der Pfarre Heimbach zu Düſeling [1]) die ebenfalls mit Erlaubniß des General-Vicars, J. Ph. von Horn Goldtſchmit, der gen. Prior 1789, einweihete, und in welcher an Sonn- und Feſttagen Meſſe mit einer kurzen Anrede gehalten wurde.

Der ſogenannte Blattener Gemeinde-Buſch wurde 1770 unter den Buſchbeerbten und Weidgangs-Berechtigten getheilt. Die Einwohner von Hauſen beſaßen den 5ten Theil der Beholzung des Waldes. Jeder von ihnen konnte in den Buſchmonaten und an dem Buſchtage eine Karre Brandholz aus demſelben holen. Die zwei Burgen zu Blatten erhielten zu der obigen Zeit und an dem dazu beſtimmten Wochentage jeder zwei Karren. Die an den Wald berechtigten Häuſer, außer den von Hauſen und den zwei Burghäuſern, waren dem Herzoge von Jülich churmödig.

Den Weidgang in dem Wald genoſſen die Gemeinden, von Heimbach mit ungefähr 200 Stück Hornvieh und 1000 Schafen, das Kloſter Marienwald mit 25 Stück Hornvieh, Maasbenden und Wolfsgarten. Die von Hergarten hatten den Weidgang in den Heiden des Waldes, die bis 300 Morgen enthielten. Von den 2000 Morgen, ſo groß war der Buſch, war nur die Hälfte mit Holz bewachſen. Bei 140 Häuſer waren an den Wald berechtigt.

---

1) Duttelin jetzt in der Pfarre Hergarten.

Digitized by Google

Das Kloſter hatte 7 Weingärtchen, die in deſſen Nähe gelegen, und 1692 geometriſch gemeſſen worden waren.

Am 20. April 1795 wurde das ſämmtliche Vermögen des Kloſters von den Franzoſen inventariſirt. Damals beſtand die Gemeinde aus 8 Mitgliedern. In der Kirche waren 12 Altäre und 8 Gemälde. Die Bibliothek enthielt bei 1000 Bände, unter welchen manche alte Schätzbare Bücher ſich befanden. Die Kirchen-Gewänder, und die übrigen Kirchenſachen ſo auch die Möbel des Kloſters waren mehr ärmlich als reich zu nennen.

Notizen aus dem Nekrolog des Kloſters.

Der Abt der Abtei Korneli-Münſter, Heinrich von Binsfeld, ſchenkte mehre Fenſter in der Kirche und dem Kreuzgange. Am 4. Januar Jahrgedächtniß für den Jr. Theodor Crümmel von Nechtersheim, ſeine erſte und zweite Gemahlin, Mechtildis und Catharina, ſeine Aeltern und Söhne.

Am 5. Januar 1592 ſtarb der Herzog von Jülich, Wilhelm in ſeinem 76. Lebensjahre. Am 10. Jan. Memorie des Herrn Heinrich von den Steinen Probſt zu Niedeggen. 1626 ſtarb der Pater, Georg Meckenem. Er war bei 30 Jahren Sacellan zu Dreiborn.

Am 15. Jan. Gedächtniß des edelen Herrn Heinrich von Veldbrüch, Mitglieds der Abtei Hamborn und Prior zu Füßenich, und am 26. dieſes

Digitized by Google

Monats Memorie des Grafen Philipp von Waldek, Statthalters der Grafſchaft Ravensberg. Jeder von dieſen zwei hatte ein Fenſter in der Kirche machen laſſen.

Anniverſar für den Herrn Johann von Elmpt Herrn in Stokheim, Niederauell ꝛc. und ſeine Gattin Sophie Spies von Büllesheim, welche 1508 dem Kloſter legirten einen Erbpacht von 2 Mltrn. Roggen.

Am 6. Februar 1629 ſtarb der Herzog Johann von Jülich.

Am 1. März Gedächtniß des Ritters Johann von Efferen und deſſen Gattin Regina von Gimmenich und am 13. des Herrn Wilh. Fabricius, Dechanten der Chriſtianität Zülpich, Pfarrers zu Gladbach und Burenheim, und Vikar zu Vettweis. Er war 1623 geſtorben. Am 25. dieſes Monats 1609 ſtarb zu Düſſeldorf der letzte Sohn des Herzogs von Jülich, Joh. Wilh. Am 21. März 1604 ſtarb der Burggraf zu Heimbach, Theodor Heimbach.

Am 2. April Memorie der älteren und jüngern Ratbolt Herren von Plettenberg und Landskron, Herren zu Dreiborn, und ihrer Gattinnen, Margaretha von Einenburg, und Maria von der Donch. Am 4. April ſtarb Maria Mockels Burggräfin in Heimbach.

Am 27. Mai Memorie des Herrn Gerhard Homburg geweſenen Sacellans in Schleiden. Am 30. Jahrgedächtniß für den edelen Herrn, Wilhelm von Plettenberg, Amtmann zu Heimbach und ſeiner Gattin, Barbara von Merode.

Digitized by Google

Am 7. Auguſt, Memorie des edelen Herrn Werner von Binsfeld und ſeiner Gattin Agnes.

Den 5. Septemb. 1511 ſtarb der Herzog von Jülich. Wilhelm, und am 15. 1520 der tapfere Armiger Heinrich Gürtzgen von Sweruen, der in der Kloſterkirche begraben wurde. Er opferte am Muttergottes-Altare ſein Streitroß, und ſeine Waffen.

Am 17. November Jahrgedächtniß für Herrn Heinrich Udalrich von Schmalkalden Dechanten zu Bonn, der ein gut gemaltes Fenſter in dem Kapitular Saale geſchenkt hatte.

Im Jahre 1629 graſſirte die Peſt in Heimbach.

Prioren des Kloſters Marienwald.

1. Johann von Köln, von 1484. Er ſtarb 1514 den 3. Juni.
2. Hubert von Schleiden, um 1520.
3. Chriſtian Heldenich, um 1528.
4. Thomas Heen von Montjoie, ſtarb den 6. April 1573.
5. Heinrich Curt von Bürvenich, ſtarb den 7. Juni 1600.
6. Peter Marian von Zülpich, ſtarb den 20. Januar 1630.
7. Bertram Pollem von Köln, ſtarb den 26. December. 1667.
8. Wilhelm Brewer.
9. Heinrich Nicolai von Köln.

10. Wilhelm Schweis von Gleen.
11. Heinrich Mawall.
12. Benedict Knips, um 1729.
13. Stephan Plusquin von Köln, um 1736.
14. Johann Conradts.
15. Edmund Palm, von 1781 der letzte.

Pfarrer zu Heimbach.

Johann von Gyrvenych um 1476.
Joh. Duymgen von Bürvenich, ſtarb 1497.
Werner Voegt von Caſſel.
Joh. von Efferen gen. von Halle reſignirte die Pfarre, welche von nun an von einem Mitgliede des Kloſters adminiſtrirt wurde.
Michael von Schleiden, ſtarb 1549.
Tilmann von Echrern, ſtarb 1575.
Gerard Dappei von Niederelmpt, ſtürzte 1592 von einem Felſen und blieb todt.
Johann Muckius, ſtarb 1646.
Johann Knips, ſtarb 1660.
Bertram Müller, von 1676—1708.
Johann Conradts.
Albericus Cremer, ſtarb den 28. März 1762.
Bernard Emonts, ſtarb 1789.
Joh. Pet. Goerdens von Aachen, ſtarb als Ex-Pfarrer den 20. April 1831, 69. Jahre alt.
Franz Xavier Gentgen, von 1827—30.
Alois Joſ. Peters, von Aachen ſeit 1838 Pfarrer.

Digitized by Google

Seitdem die Pfarre Hergarten

dem Kloſter Marienwald einverleibt war, iſt ſie von einem Pater des Kloſters adminiſtrirt worden, als

von 1668—73 Heinrich Nicolai von Köln,
Ludwig Dingel bis 1689,
Jocob Heinen bis 1690,
Edmund Brewer bis 1718,

Maurus Bremendahl wurde von Prior 1736 zu Pfarrer zwar ernannt, allein das Officialat in Köln, beſtimmte zum Pfarrer den Weltgeiſtlichen Ludwig Schützendorf, wodurch ein weitſchichtiger Rechtsſtreit entſtand.

Nach einem aus den Pfarrbüchern zu Hergarten am 2. Mai 1700 angefertigten Verzeichniß beſaß die Kirche 15¼ Morgen 4 Pinten Ackerland und 9 ¾ Morgen Rottland, an Zinſen von Kapitalien 270 Rthr. 62 Alb., an Geldrenten 3 Gulden 29 Alb. 2 Heller, und an Wachsrenten 2 Pf.

Die Pfarrei hatte nebſt Wohnhauſe 2 Gärten, 19½ Morgen Ackerland und Graswachs, 6 Morgen Rottland und den Zehenten des Pfarrbezirks.

Digitized by Google

Urkunden.

Nro. 4.

Nos Heinricus dei et apostolice sedis gratia Epus. cernien. s. Theologie Professor Rmi. in cristo patris et dni. dni. Hermanni ste. colon. eccle. Archiepi. in pontificalibus vicarius generalis notum facimus universis presentia visuris atque audituris, quod nos sub anno dni. MCCCCLXXX primo die vero duodecimo mensis septembris in capella sme. et gloriosissime virginis Marie in silva nuncupata Berschet in parochia Heymbach eiusdem Dyocesis duo altaria — — — noviter fabricata et erecta dedicavimus atque consecravimus observatis — — — Nos de omnipotentis Dei misericordia — — — omnibus et singulis vere penitentibus et confessis, qui eandem capellam in anniversario dedicationis die, qui erit dominica quinta post festum pasche — — — causa devotionis visitaverint et ibidem — oraverint pro quolibet die 40 dies jndulgentiarum — jn cujus rei testimonium sigillum nostrum — presentibus duximus appendendum — Siegel in grünem Wachs, oval ſehr beſchädigt.

Nro. 5.

Wir Wilhelm van Goß genaiden Hertzzouch zo Guilge zo deme Berge, Greue zo Rauensburge Here zo Heynſburch ind zo Lewenburge etc. doin kunt ind bekennen mit dieſem offenen intghainwordigen Brieue, vür vnſſ vnſe Eruen aider Nakoemlinge, dat wir van vnſer ſunderlingen Genaiden ind Gunſten jnd as eyn Gyffer der Kirchen van Hem-

bach ind durch Beede des Paſtoirs zo Hembach vürß., den eirbaren ind geiſtlichen vnſen lieuen andechtigen Heren Prior ind Conuent des Cloiſters zo Bottenbroich ordens van ſent Bernartz off van Ciſtercien in dem Styft van Colne gelegen erfflichen ind ewelich ind van allen Sachen gantz wy loſſledich in Craſt dis Brieffs vür vns ind vnſer Alderen Selen, den Got genaide, ewelich zo bidden, eyne Capelle genant zo Marienwaldt vp Berſchet in vnſem Ampte von Hembach gelegen mit alle ſynre Zobehoere, dat dair vp der vurbenoemder Stat van vnſer ſonderlinger Gunſt darzo bewyſt ind gegeuen is, dair wir ouch noch vnſe ſonderlinge genaide zo hauen willen, alſo dat die vürß. Heren Prior, ind Conuent vnſen Willen hain ind hauen van der vürß. Capelle eyn Cloiſter deſſeluen Ordens zo machen nū vortan off as dat Got fuegt ind die Moder Gotz, dat dair alſülche Guede off Renten quemen off zo gegeuen würden, dair dieſe Perſonen, die dar quemen Gode zo dienen, moechten affe leuen, alſo dat wir vnſe Eruen aider Nakoemlinge van nu vortan zo erfflichen ewigen Zyden gheynreley Recht an der vürß. Capelle hauen, behalden, noch geſynnen en ſüllen jngheynreleywyſe vertzyen darvmb vp dieſe vürß. Capelle erfflich ind vmberme, begeren ouch darvmb ind willen hauen van allen Paſtoeren van Hembach, dat ſy die vürß. Heren van Marienwaldt mit Vryden ſüllen laiſſen gewerden by dieſer vnſer genaiden Gunſt ind Gyfft, ind ſonderlingen vnſer die wir denen Heren haint gegeuen Vryheit ind yrs Ordens gelich ander Cloiſter yrs Ordens haint zo hauen ind zo gebruychen

vſſgeſcheiden dat die vürſſ. Heren alle jaire dem Paſtoire zo Hembach eyn Marck geuen ſüllen bekennen dair mit ſich zo ſtain vnder der Kirchen van Hembach. Beuelen ouch darvmb alle vnſen Amptlüden Dieneren ind vnderſaiſſen die vürß. Heren van Marienwaldt by dieſer vnſer genaiden ind Vryheit, die wir den Heren ind yren Nakomen gegeuen hain, ind Vryheit die ſy van Ordens wegen gelich andern Cloiſteren deſſeluen Ordens hauen ind gebruychen van vnſer wegen zo laeſſen halden ind hanthauen dar nummerme nyet widder zo doin noch laiſſen geſchien inghеynreley wiſſ, ind willen ouch hauen, dat man die ſelue Heren des vürß. Gotzhuyſſ ſall van vnſer ſonderlinger genaiden wegen eruen ind beſten in allen vnſen Ampten ind Landen, ſo wat dair jnnen beſadt gegeuen off verkoufft wurde bis zo zwen hondert oeuerlenſcher rynſcher Gulden erfflicher jerlicher Renten behaluen dat wir dair, ingedain hain, ind gegeuen, jnd ouch behaluen dat yn gude Lüde van gereidem Gude geuen, ind beſetzen ſall yn ind yren Nakomen volgen ind blyuen, doch vſſgeſcheiden van Erfftzalen, dat ſy der bynnen vnſer Vryheit ind Ampt Hembach nyet gelden noch hauen en ſüllen jneyncherwyſſ ind hy an en ſull den Heren nyet zo widder ſyn noch ſtain eynich Verbot noch Lantz geſetz, dat ſy van vnſer wegen off van Lantz Gewoenden, dat is vnſe ernſte Wille ind Beueill ind willent alſo gentzlich geſadt ind gedain hauen ain eynich jndraicht off Widderreide ind ſonder allen Kyff Argeliſt ind Geuerde, die in dieſem Brieue gentzlich

Digitized by Google

ind zo maille vſſgeſcheiden ſynt ind blyuen ſüllen. Dis zo Virkonde der Wairheit ind gantzer ewiger Stedicheit, ſo hain wir Wilhelm Hertzoich zo Guilge zo dem Berge etc. vürß. vnſe Siegell vür vnſſ vnſe Eruen ind Nakoemlinge an dieſen Brief doin haingen. Gegeuen zo Hamboich ind den iaeren vnſſ Heren duſent vierhondert nuyn ind echtzich vp ſent Gereonis Dach nemlich des zienden Dags des Maendtz Octobris. (Siegel in gelbem Wachs gut erhalten.)

Nro. 6.

Alexander episcopus seruus seruorum dei ad perpetuam rei memoriam sacrosancte militantis ecclesie gubernacula a summi sacerdotis cathedra nobis licet immeritis demandata tenentes in terris pys fidelium votis, illis presertim que religionis propagationem et diuini cultus augmentum respiciunt gratum prestamus assensum, ac illa que propterea prouide facta fuisse dicuntur, ut firma perpetuo et inconcussa permaneant, cum a nobis petitur apostolico munimine libenter roboramus. Sane pro parte dilectorum filiorum Prioris et conventus monastery in Boittenbroick . per Priorem soliti gubernati ordinis cistertien. colonien. dioc. nobis nuper exhibita petitio continebat, qoud olim quondam Johannes de Burvenich Rector parrochialis ecclesie in Heynbach dicte Dioc., dum in humanis ageret, quandam capellam in loco optenkermeter dicte Dioc. infra limites Parrochie dicte ecclesie consistente per eum ex bonis, sibi a Deo collatis et pys cristi fidelium elemosinis fundatam, constructam, et edificatam, cum omnibus redditibus, iuribus, ac alys bonis, et pertinen-

tys suis eisdem Priori et conventui pure, et irrevocabili donatione, perpetuo donavit, et concessit, ac voluit, quod redditus, iura, et alia bona huiusmodi mortificarentur, et ex illis capella ipsa regeretur, et gubernaretur ac in ea divina officia laudabiliter celebrarentur, et cum commode fieri posset, ex eadem capella vnum monasterium dicti ordinis erigeretur, prout pro divini cultus augmento dictique monasterio commodo, et utilitate Priori et conventui predictis videretur expedire, et deinde capella huiusmodi consecrata, dilectus filius nobilis vir Wilhelmus Dux juliacensis, et dicte ecclesie verus patronus, qui eiusdem loci Dominus temporalis existebat prout existit, premissis, et ut illa effectum sortirentur consensit, postmodum vero, cum ipsi Prior et conventus capellam huiusmodi in suis structuris, et edificys ampliari fecissent, ac locum pro vno monasterio dicti ordinis inibi construendo et edificando disposuissent, et nonnullos monachos dict. ordinis die noctuque, non absque magna populi devotione divina officia celebrantes, ibidem collocassent, et posuissent venerabilis frater noster Hermannus Archieps. colonien, donationem huiusmodi, et alia premissa ordinaria auctoritate confirmavit, ac redditus, et bona huiusmodi mortificavit, dictisque Priori et conventui, ex dicta capella vnum monasterium dicti ordinis, ut prefertur, erigendi, eadem auctoritate licentiam concessit, prout in diversis instrumentis, sive litteris desuper confectis, respective dicitur plenius contineri. Quare pro parte Prioris et conventus eorundem asserentium, quod dicta capella in titulum perpetui beneficy ecclesiastici conferri non consuevit, nobis fuit humiliter supplicatum, ut donationi, licentie et alys premissis pro illorum sub-

Digitized by Google

sistentia, firmiori apostolice confirmationis robur adycere, aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui religionis propagationem, et divini cultus huiusmodi augmentum, nostris potissime temporibus sinceris affectibus exoptamus, Priorem et conventum predictos ac eorum singulos, a quibusuis excommunicationis, suspensionis et interdicti alysque ecclesiasticis sententys, censuris, et penis, a iure vel ab homine quavis occasione, vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absoluentes, et absolutos fore censentes huiusmodi supplicationibus inclinati, donationem, licentiam, et alia premissa, ac prout illa concernunt omnia et singula in instrumentis, seu litteris huiusmodi contenta, anctoritate apostolica tenore presentium confirmamus, suppleniusque omnes et singulos defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac statutis et consuetudinibus monasterii et ordinis predictorum, iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunqne. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis, confirmationis, approbationis et suppletionis, infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Dat. Rome apud sanctum Petrum anno jncarnationis dominice millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo decimo Kl. februarii Pontificatus nostri anno sexto.

in plica. Jo. de Turchis.

Digitized by Google

Päpſtliches Siegel in Blei an einer mit roth- und gelb-ſeidenen Fäden geflochtene Korde. Alexander Papa VI.

Nro. 7.

Hermannus D. g. ste. colon Ecclesie archiepus. S. R J. per Jtaliam archicancellarius Princeps Elector. Westvalie et Angarie dux etc. etc. per has nostras litteras diversis et singulis cristi fidelibus notum esse cupimus, quod sicut accepimus pro parte religiosorum devotorum nobis dilectorum Prioris et conventus monasterii in Bottenbroich ordinis cistertien. nostre dioc. devotus noster dilectus quondam Johannes de Burvenich Rector parrochialis ecclesie jn Heymbach nostre dioc. dum viveret in humanis fervore devotionis accensus in honorem bme. dei genitricis Marie virginis sub Limitibus dicte parrochie sue in Heimbach quandam cappellam in loco dicto vf dem Kermeter à fundamento erexit fundavit ac propriis suis bonis et quorundam cristi fidelium largitionibus et elemosinis dotavit. ipsamque erectam fundatam et dotatam et si non consecratam coram venerabili consiliario devoto nobis dilecto Heinrico Steinwech decretorum doctore officiali nostro tunc venerabilis et nobilis nostri dilecti Conradi de Rietberg nostri tunc in spiritualibus vicarii generalis locumtenente, cum juribus fructibus redditibus bonis rebus et pertinentys suis vniversis dicto Priori et conventui in Bottenbroich donatione perfecta donavit, vt ipsi Prior et conventus bona redditus et jura predicta mortificari cappellamque ipsam consecrari auctoritate ordinaria facerent et quosdam fratres ad regendam gubernandumque ipsam cappellam ac illi in divinis deser-

viendum et deserviri faciendum ordinarent et disponerent, verum cum dicta gloriosissima virgo Maria in ipso loco misericorditer et benigne ceperit chorustare et clarescere mirificis stupendis et innumeris miraculis jta quod cristi fidelium turme magnaque multitudo populi quottidie illic confluunt jpsumque locum devotissime visitant, ex qourum largitionibus et oblationibus spes magna habeatur in domino divinus cultus augeri in futurum in ipso loco possit. Jdeoque dictus Johannes de Bürvenich in futurum respitiens rogavit quoad expedire videretur cappella ipsa in monasterium dicti ordinis erigeretur, preterea quia consensus et assensus jllustris Principis domini Wilhelmi ducis juliacen. et montensis. etc. dicte ecclesie parrochialis in Heymbach patroni, et in cuius ditione temporali dicta cappella est constituta accesserit, prout hec et alia respective in quibusdam publicis et auctenticis documentis latius continentur et habentur. Cumque nos ea que pro religione et divini cultus augmento piis intentionibus proficiscuntur benigne foueri jpsisque libenter annuere parati simus, bona, res fructus redditus proventus iura et emolimenta temporales et temporalia quibus dicta capella fundata est et dodata existit mortificantes maxime duas curtes videlicet in Flatten et Hergarden cum suis allodys et alys ad eas pertinentibus erectionem fundationem dotationem capella predicte per prefatum Johannem Rectorem in Heymbach factas auctoritate nostra ordinaria confirmamus et approbamus per presentes, dictisque Priori et conventui in Bottenbroich concedimus licentiam et potestatem ipsam cappellam si videbitur in monasterium eiusdem ordinis erigendam fratresque ad serviendum

deo in divinis et horis diurnis ac nocturnis, aliasque in eodem iuxta ordinem cistercien. et eiusdem ordinis ceremonias et constitutiones laudabiliter et devote vivendum, jta tamen quod iuxta facultates reddituum et proventuum recipiantur jnibi monachi et numerus decem octo personarum non excedatur. Jn quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri sigillique nostri pontificalatus jussimus et facimus appensione communiri, datum in castro nostro Bruel mensis octobris die vicesima prima, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo.

Siegel groß oval an einem breiten Pergamentſtreifen, wenig beſchädigt.

Nro. 8.

Wir von Gottes Gnade Johan älteſter Sohn zu Cleve, Herzog, und Maria Herzoginn zu Iulich zu dem Berg, Frau und Grafinn zu der Mark, zu Ravensberg und zu Katzen-Elenbogen thuen kund ſo, daß die Ehrbarn Geiſtliche, unſre liebe andächtige Prior und Convent zu unſer lieben Frauenwald auf Berſcheid oben unſrem Thale Heimbach gelegen. Uns in vergangenen Zeiten, und itzt abermahl mit Klage vorbracht, wie daß ſie von dem Pastorn unſer Kirspels-Kirche zu Heimbach des Opfers halben und anders beſchwärt werden, uns dabey demüthiglch und unterthänig angeſucht und gebethen, daß wir der hochgelobten himmliſchen Königinne Maria der Mutter Gottes zu Ehren zu Vermehrung göttlicher Dienſte zulaſen und verwilligen, wollen

die genannte unſre Kirspels-Kirche von Heimbach Prior und Convent zu Marienwald auf Berſcheid vorgemeldet zu incorporiren, ſo wir dann befunden die hochgeborne Fürſt- und Forſtinn unſre freundliche werthe liebe Herrn und Vater, Fraue und Mutter, Herrn Wilhelm Herzog zu Gülich zu dem Berge etc. ſeeliger Gedächtniß und Frau Sibilla geborne Mark-Gräfinn von Brandenburg Herzoginn daſelbſt Wittwe, von der Zeit des Vorg. Gotteshauß durch Mirakel und Zeichen die die Mutter Gottes allda hat laßen geſchehen vorhin und hernach bis anher ſonderliche Zuneigung zu demſelben Platze gehabt, und dem Convent allda mit beſonderer Gnade geneigt geweſen und noch ſind. Dem, wie voragemeldet, alles nach haben wir betrachtet, und da dann die Mutter Gottes an dem obgenanntem Platze geehrt will ſein, als mannichfältig durch Zeichen und Mirakeln genugſam kündig und beweißlich, und um daß ſolches ferner in zukünftigen erblichen ewigen Zeiten mit Nothdürftigkeit Priors und Convents Unterhaltung bleiben möge, Bekennen Wir Herzog und Herzoginne wie vorngem. für Uns unſre Erben und Nachkömmlingen öffentlich mit dieſem Briefe, daß Wir Marien der Mutter Gottes zum Lobe und Ehre zur Verbreitung göttlicher Dienſte unſren Willen vollführt, und consens dazu gegeben haben und geben veſtlich in kraft dieſes Briefes, daß nach Bewilligung Uebergift und Resignation des Ehrbarn uns lieben andächtigen Herrn Johannis von Halle itzo Pastors derſelben Kirche zu Heimbach ledig worden und vaciret iſt, von nun fortan zu erblichen ewigen Zeiten unſre Kirspels-

kirche daſelbſt zu Heimbach Prior und Convent zu Marienwald auf Berſcheid vorng. als Pastoren incorporirt ſein und bleiben ſoll, bey alſo und mit ſolcher Verwahrung und Unterſchied, daß zu erblichen ewigen Zeiten Prior und Convent vorng. durch ihre Convents Brüder ſonderlich und über alles mit bequämen perſonen als Pastorn die vorgenannte unſre Kirspelskirche mit göttlichen Dienſten und allen Sachen, wie einem Pastor alda zu thun gebührt, förderlich und gewöhnlich iſt, bewahren regieren und handhaben ſollen. Dagegen ſollen dieſelbe Prior und Convent alle Nutzungen, als den Widdenhof, Zehenden, Opfer, und andere Beyfälle und Zubehörde der Kirchen vorng. als einem Pastoren alda zuſteht und behört, zu ihrem Convent und Kloiſter haben, genießen und gebrauchen. Das nämlich zu wißen und klärlich zu verſtehen, daß nun fortan zu erblichen ewigen Zeiten ein Prior, oder Oberſter, oder Regierende zur Zeit in demſelben Kloiſter vorng. die Macht allzeit haben und behalten ſoll, Pastoren geiſt- oder weltlich an- und abzuſetzen, und nach Bequämlichkeit zu ſtellen, ſo oft das vonnöthen ſein würde, und ſollen Prior und Convent vorng. die Kirche zu allen Zeiten ſo bedienen und Regieren laßen, daß unſre Bürger, Eingeſeſſne, und Kirspels Leute zu Heimbach vorng. des Guts beneigen und ſich deſſen nicht zu beklagen haben dürfen. Sonderlich ſollen Prior und Convent ſolche Meſſen, ſo einem Pastor zu Heimbach auf unſrem Schloß alda gewöhnlicher weiſe gebühren zu thun, fortan auch ordentlich wie ſich gebührt, mit bequämen perſonen halten laſſen. Wäre auch ſach,

Digitized by Google

daß in einigen zukommenden Zeiten in dem Convent zu Marienwald vorng. ſich ſo begeben und gelegen ſein würde, daß keine bequämen Perſonen in demſelben Convent wären, die vorng. Kirche zu Regieren alsdann mögen Prior und Convent einen bequämen weltlichen Prieſter dazu Ordnen und ſtellen, doch alſo demſelben Prior und Convent alle Gerechtigkeit und Nutzungen wie vorng. vorbehalten. Wir Herzog und Herzoginn wie vorng. haben auch für Uns, unſre Erben und Nachkömmlingen Herzogen und Herzoginnen zu Jülich in dieſer unſrer Gnade und Incorporation vor- und ausbehalten, daß, und ſo oft dazu käme, daß in einigen kommenden Zeiten Prior und Convent vorng. die vorgenannte unſre Kirspelskirche zu Heimbach mit einigen unbequämen perſonen die ſich nicht prieſterlich enhielten, Bedienen ließen, oder unſren Kirspels Leuten in unbilligkeit widerwärdig wären, daß ſich alſo wahrlich und beweißlich befünde, Wir alsdann dieſelbe Gnade und incorporation wiederrufen wollen und ſollen. Befehlen hierob unſren Amtleuten und Befehlherren, fort unſren Bürgern Eingeſeßnen, und Kirspelsleuten unſres Thals und Kirchſpiels zu Heimbach, allen und jeglichen, die nun da ſind, und hernach darkommen werden ernſtlich und veſtlich in dieſemſelben Briefe den vorg. Prior und Convent wenn es zu dem falle des itzigen Pastors Abgang und Resignation vorng. kommen würde, nun und fortan zu ewigen Zeiten in dieſe unſre Gnade keinen Eintrag zu thuen, ſondern gegen demſelben Prior und Convent als rechten Pastor zu halten, dafür gewärtig und gehorſam zu ſein,

als Kirspels Leuten ihrem Pastor zu thun geziemt und behört. Bey dieſer unſrer Gnade der Incorporation und Verwilligung obg. bekennen wir Johan älteſter Sohn zu Cleve Herzog und Maria Herzoginn zu Gülich, zu dem Berg, Graf und Gräfinn zu der Mark zu Ravensberg und zu Katzen-Elenbogen, für Uns unſre Erben und Nachkömmlingen bei unſrer fürſtl. Treue und Ehren die vorng. Prior und Convent zu Marienwald und Ihre Nachkömmlinge mit allem Unterſchied vorgeklärt, veſt, ſtäte, und unverbrochen, erblich und ewiglich zu laßen, zu handhaben und zu behalten, dargegen nicht zu thuen laßen geſchehen, ſchaffen gehengen oder geſtatten dargegen gethan zu werden, um keinerley ſachen willen, ſonder allen Kummer Gefährde und Argliß. Dieß in Urkund der Wahrheit ganzer veſter erblicher und ewiger Stätigkeit haben wir unſre Siegell für Uns unſre Erben und Nachkömmlingen an dieſem Briefe thun hangen. Würde auch dieſer Brief naß Löcherich, an Siegeln oder Buchſtaben geletzet, gequat, Verwahrloſet, Verbrand oder verlohren, ſo ſoll man allzeit gewähren vidimus und Transumpten heraus, und oben gemacht gänzlich und vollkommen Glauben geben.

Gegeben zu Düſſeldorff in dem Jahre, als man ſchrieb nach der Geburt unſres Herrn tauſend fünfhundert ein und zwanzig auf unſrer lieben frauen Abend Purificationis ꝛc.

Nro. 9.

Leo X. eps. servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Dispositione divina gregi dominico meritis

licet imparibus presidentes votis illis per que monasteriorum ac in illis altissimo sub suavi religionis iugo famulantium personarum statui profectui et indemnitatibus provideri ac futuris litibus et discordys obuiari possit, libenter annuimus eaque prout in domino salubriter expedere prospicimus favoribus prosequimur oportunis. Cum itaque parrochialis ecclesia sti. Clementis in Heymbach colon. Dioc., que de jure patronatus ducis juliacen. pro tempore existentis existit per liberam resignationem dilecti filii Johannis de Efferen nuper illius Rectoris de illa, quam tunc obtinebat per dilectum filium Arnoldum Goltweert decanum ecclesie sancti Victoris Xancten. dicte dioc. procuratorem suum ad hoc ab eo specialiter constitutum in manibus nostris sponte factam, et per nos admissam vacaverit, et vacet ad preseus. Et sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Prioris moderni et conventus monasterii per Priorem gubernari soliti ad nemus beate Marie virginis supra Berschaet cistercien. ordinis dicte Dioc petitio continebat, cum dictum monasterium infra limites parrochie dicte Ecclesie in loco extra viam publicam quasi deserto situatum illiusque fructus redditus et proventus adeo tenues existant quod Prior pro tempore existens et conventus dicti monasterii cristi fidelibus devotionis causa ad illud confluentibus debitam et solitam hospitalitatem exhibere et alia eiusdem monasterii onera supportare comodo non possint, ac inter eosdem Priorem et conventum nec non Rectorem dicte Ecclesie super oblationibus que per eosden cristi fideles pro tempore fiunt sepe numero discordie sint exorte, si ipsa ecclesia mense conventuali dicti monas-

terii perpetue uniretur, annecteretur et incorporaretur profecto ex hoc Prior et conventus prefati in dictis oneribus supportandis aliquod susciperent relevamen, ac dictis discordiis in futurum obviaretur. Pro parte prioris moderni et conventus predictorum asserentium fructus redditus et proventus dicte ecclesie quatuor marcharum argenti secundum communem extimationem valorem annuam non excedere nobis fuit humiliter supplicatum ut ecclesiam predictam eidem monasterio perpetuo unire annectere et incorporare aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia volumus quod petentes beneficia ecclesiastica aliis uniri tenerentur exprimere verum annuum valorem secundum extimationem predictam etiam beneficii cui aliud uniri peteretur, alioquin unio non valeret, et semper in unionibus commissio fieret, ad partes vocatis quorum interesset Priorem modernum et conventum prefatos ipsiusque conventus singulares personas a quibusuis excommunicationis suspensionis et interdicti alysque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis siquibus quomodolibet innodati existunt ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absoluentes et absolutos fore censentes ac fructuum reddituum et proventuum dicte mense verum annuum valorem presentibus pro expresso habentes huiusmodi supplicationibus inclinati parochialem ecclesiam predictam sive ut premittitur sive alias quouismodo aut ex alterius cuiuscumque persona seu per similem dicti Johannis vel cuiusuis alterius resignationem de illa extra Roman. curiam etiam coram no-

tario publico et testibus sponte factam aut constitutionem felicis recordationis Johannis Pape XXII. predecessoris nostri que incipit. Execrabilis vel assecutionem alterius beneficii ecclesiastici ordinaria auctoritate collati vacet, etiam si tanto tempore vacaverit, quod eius collatio iuxta lateranen. statuta concilii ad sedem apostolicam legitime devoluta ipsaque ecclesia dispositioni apostolice specialiter reservata existat, et super ea inter aliquos lis cuius statum presentibus haberi volumus pro expresso pendeat indecisa dumodo tempore dat presentium non sit in ea alicui specialiter ius quesitum. Cum omnibus iuribus et pertinentiis suis, dilecti filii nobilis viri Johannis moderni ducis juliacen. ad hec per litteras manu sua propria subscriptas et suo sigillo signatas, de quibus extitit nobis legitime facta fides expresso accedente assensu eidem monasterio auctoritate apostolica tenore presentium perpetuo unimus annectimus et incorporamus, ita quod liceat moderno et pro tempore existenti Priori dicti monasterii ac conventui prefatis per se vel alium seu alios corporalem possessionem ecclesie iuriumque et pertinentiarum predictarum propria auctoritate libere apprehendere et perpetue retinere illiusque fructus redditus et proventus huiusmodi in suos et mense ac ecclesie predictarum usus et utilitatem convertere nec non eidem ecclesie per vnum presbiterum secularem aut dicti monasterii regularem per eos ad eorum nutum amovibilem in divinis deserviri ac curam animarum parrochianorum illius exerceri facere, diocesani loci aut cuiusuis alterius licentia super hoc minime requisita. Non obstantibus voluntate nostra predicta ac pie memorie Bonifacii pape

VIII. etiam predecessoris nostri et aliis apostolicis etiam in Lateranen. Concilio novissime celebrato per nos editis constitutionibus et ordinationibus nec non monasterii et ordinis predictorum iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscunque aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel legatorum eius litteras impetrarint etiam super eas ad inhibitionem reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum quas quidem litteras et processus habitos per easdem ac inde secuta quecunque ad dictam ecclesiam nolumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum previdicunt generari et quibuslibet aliis privilegiis indulgentiis et litteris apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, perque presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat, quomodolibet, vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus habenda sit de verbo ad verbum in nostris litteris mentio specialis, volumus autem quod propter unionem annexionem et incorporationem predictas dicta ecclesia debitis non fraudetur obsequiis et animarum cura huiusmodi in ea nullatenus negligatur sed eius congrue supportentur onera consueta. Et insuper ex nunc irritum decernimus, et inane si secus super hys in quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis unionis annexionis incorporationis voluntatis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire.

Digitized by Google

Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno jncarnationis dominice millesimo quingentesimo vicesimo primo, quintodecimo Kl. Juny Pontificatus nostri anno nono.

(Päbſtl. Siegel in Blei an einer aus gelben und roten Fäden geflochtenen Korde.)

Nro. 10.

Schöffen-Weisthums der Mühle zu Soetenich.

Vnd vf dem Waſſer ligt ein Mülle, darzu ſein Erben, dieſelben füllen keynen Müller dairin bauſſen Wyſſen vnd Wyllen des Gerichtz ſetzen, vnd ob Sach were, das der Müller vmb Mißbrouchs willen dem gemeynen Man zu ſchwach were, ſall man ſich ahn den Erben erhollen, weithers ſall ein Brück fur der Müllen ſtain, dieſelb ſall bowich gehalten werden, vnd ſo weitt ſein, das ein Man beneben ſeinem Pferdt gehe vnd halte ſeynen Sack, das er jme jn die Bach nit en valle.

Weythers ſall er eynen Stall haben, ob ein Man bynnen Nacht vnd Nebell qweme, vnd zwe Pertde hette, das er dieſelb vnder das Tagh dairjnne ſtellen moge, dan ſall der Müller jn der Müllen ſeyn, wanne eyner qweme, das er jme ſeine Statt beſcheide, vnd derſelb qweme alſdan nit, vnd ein ander qweme, der die Müllen ledigh fünde, dem ſall der Müller vſſchüdden.

Weithers iſt ruhe Frucht hie, ſo ſall eyn Mül-

ler Wanne, Sieber vnd alle Getzeugh, was zu der ruhen Frucht ghoert dairbeſtellen. Wanne er Speltz vffſchütt, ſall der Müller jme helffen eign Sendt Korns wannen, des ſoll er von eynem Malter Spelzen eyn Sendt Kaeffen haben. Wanne das nu alles geſchiet, ſo ſall er jme vffſchüdden. Iſt eß Sach das er ſechs Sümbern Korn hatt, ſo ſall der Müller haben eyn ſchuttell, das ſall ſeeß ein Fiertell thun. Iſt es Sach, das die ſechs Sümbern vfgeſchütt ſeint ſall der Müller eyn Feirtell dauon haben. Iſt es Sach das er win oder mehr vffſchüdt, ſall der Müller van eideren Sümbern ein Schüttel haben.

Item iſt eß nu Sach das eyner dem Müller entfuern, der jn deme Kirſpell gefadt vnd geplatzt iſt, ſall man penden vnd die Pendt jn der Scholteſſen Hof brengen, da ſall der Scheffen damytt vmbghain wie Recht.

Item eß ſall ein jederman vnder meynem Gnedigen Hern geſeſſen jn die Müllen mit Mälen gedrungen vnd gezwungen ſein.

Digitized by Google

Das ehemalige adelige Nonnen-Kloſter Bürvenich.[1]

Bürvenich iſt ein ſehr altes Pfarrdorf im Gau und Dekanat Zülpich. Es bildet jetzt mit dem Kirchdorfe Embken, und dem Dorfe Eppenich eine Bürgermeiſterei, zu der auch die nach Wollersheim eingepfarrte Oelmühle, Güddersheim gehört, im Kreiſe Düren. Der Stadt Aachen iſt ſie 11 Stunden Oſtwärtsund der Stadt Düren 4 Stunden oſtſüdwärts gelegen.

Nach einer alten Notiz des Kloſters bewohnten im 12ten Jahrhunderte das Haus oder Schloß Bürvenich zwei Töchter aus dem Hauſe Jülich, die einen auferbaulichen Lebenswandel führten, und wahrſcheinlich in demſelben ein Kloſter Ciſterzienſer-Ordens gegründet haben. Auffallend iſt es, daß in notitia Abbatiarum ordin. cistertien. Jongelini. colon. 1640 Bürvenich gar nicht, erwähnt wird.

Der Graf von Jülich Wilhelm IV. ſchenkte im Jahre 1234 der Abtiſſin und dem Convente das Patronatrecht der Pfarrkirche allda, mit dem Zehenten, und das Schloß mit ſeinen Gründen, Freiheiten und Rechten.[2]

---

1) Burvenig oder Burvenich vulgo Burbach.

2) Kremer, l. c. 3r Bd. Urk. p. 77 wo Statt Durvenich, Burvenich zu leſen iſt.

Digitized by Google

Ebenfalls wurde die Hälfte des Zehentens zu Eppenich dem Kloſter geſchenkt.

Im Jahre 1246 ging das Kloſter einen Gütertauſch ein mit dem Kloſter deſſelben Ordens in Köln, zum Gottesfrieden genannt. Das Kloſter Bürvenich beſaß Allodialgüter, mit Manſionarien und Cenſualen zu Georgendorp [1]) bei Weſſelig [2]) die es an das Kölner Kloſter abtrat gegen deſſen Güter bei Shüren [3]) in dem Pfarrdorfe Bürne bei Vrisheim [4]), welche Johann, Graf von Sain, dem Kloſter in Köln geſchenkt hatte. Weil aber die Güter zu Godorf mehr werth waren, zahlte das Kloſter in Köln dem zu Bürvenich 50 Kölner Marken baar. Der Graf Johann erklärte die Beſitzung bei Schüiren für Allodialgüter, und verzichtete auf jedes Recht an dieſelben, ſo daß das Kloſter Bürvenich über ſie nach Belieben einen Vogt wählen konnte. (Urk. 11.)

Der Kölner Domherr und Theſaurarius des Stiftes, Heinrich von Heinsberg [5]), gab 1307 in einen Erbpacht von einem Malter Hafer, 12 Kölner Denarien in Geld und 2 Hühnern, der Abtiſſin Odilia und dem Convente zu Bürvenich, 30 Morgen Ackerland in dem Felde zu Bläzdorf [6]).

1) Godorf, Landkr. Köln.

2) Weſſeling, Kr. Bonn.

3) Scheuren.

4) Born, Friesheim Pfarrdorf Kr. Lechenich.

5) Floisdorf, Pfarrdorf, Bgrm. Eicks, Kr. Schleiden.

6) Sohn Diederichs I. Herrn von Heinsberg und Blankenberg und ſeiner Gemahlin, Johanna von Löwen. Kremer l. c. 1r Bd. Seite 20.

Digitized by Google

behielt ſich aber bevor nach Abſterben einer zeitlichen Abtiſſin den Werſpfenning d. i. den zweifachen Erbpacht. (Urk. 12.)

Wilhelm von Hoinſtein und ſeine Gattin, bekannten 1363 ſchuldig zu ſein der Nonne zu Bürvenich, Dilgen (Odilia) von Odenkirchen einen Erbpacht von 11 Mltrn. Roggen Odenkircher Maßes, zur Laſt 9 Morg. Ackerland zu Hoinſtein. Mit dieſem Erbpachte ſtiftete die Nonne in der Kirche zu Bürvenich ein Jahrgedächtniß. Die Schöffen und der Burggraf zu Odenkirchen, Gerard, der die Nonne ſeine „Moene" nennt, beſiegelten den Brief am Tage vor dem Frohnleichnamsfeſte.

Giſo von Gleſch, Godart ſein Sohn und Metze ſeine Tochter verkauften 1386 ihr Haus zu Wiſſersheim [1]) mit Garten und Ackerlande, welches der Pfarrer zu Nörvenich, Joh. Schoif in Pachtung hatte, an den Ritter, Joh. von Torre, der damit belehnt wurde von dem Amtmanne und den Schöffen zu Nörvenich, dem Schultheißen des Hofes der Herren von S. Martin in Köln, und dem des Hofes der Herren von Münſtereifel.

Die Abtiſſin Idberg von Yrnich (Ernicht) verpachtete 1419 die Hälfte einer Hofſtatt, die vor dem Hofe des Kloſters zu Floisdorf gelegen, mit zwei Parzellen Ackerland, für 8 Mltr. 4 Sümber Hafer und 4 Hühner. 1423 gab dieſelbe in einen Erbpacht von 7½ Mltr. Spelz und 3 Kapaunen, 15 Morg. Ackerland, im Eppenicher Felde mit einem

---

1) Kirchdorf, Bgrm. Nörvenich.

Digitized by Google

Hauſe und Garten in Eppenich, welches neben dem Hofe des Kloſters Füſſenich gelegen war, am Marien Reinigungs-Tage.

Der Jr. Daniel von Berg ſtiftete 1429 zum Seelentroſte ſeines verſtorbenen Vaters, Baldewin, in der Kirche zu Bürvenich ein Jahrgedächtniß mit einem Erbpachte von 1 Mltr. Roggen. Nach Abſterben ſeiner Mühne, Ailheid von Berg, Nonne im Kloſter allda, verſtärkte er die Stiftung mit einem Erbpachte von 3 Mltrn. Spelz und eben ſo viel Hafer zur Laſt ſeines Antheils der Güter zu Berg vor Niedeggen. Den Brief beſiegelte mit ihm der Jr. Jordan Mule, Herr zu Sinzich am letzten Tage Februars.

Unter der Abtiſſin Johanna, von Berg geſchah 1444 die Stiftung eines Jahrgedächtniſſes mit einem Zinſe von 2 Marken, weniger 6 Denarien zur Laſt 3 Morg. Buſches in der ſogenannten Laden, eines Viertels Weingarten und eines kleinen Weinzehenten zu Embken. Dieſe Güter waren dem Stifte Marien im Kapitol in Köln Lehenrührig. Den Brief beſiegelte mit dem Stifter der Schultheiß zu Embken.

Die verſtorbene Katharina von Frieſheim, gen. von Bülleſheim gründete in der Kirche zu Bürvenich ein Anniverſar mit einem Erbpachte von 1 Mltr. Roggen, zur Laſt ihres Hofes zu Bülleſheim, welches zu liefern verſprach ihr Erbe Johann von Klüppenberg, gen. Brünne.

Der oben genannte Jr. Daniel, ſeine Gattin, Katharina, und ihr Sohn Raboet ſchenkten 1450

zur Anniverſar-Stiftungen zum Seelentroſte ihrer verſtorbenen Aeltern, Freunden, beſonders aber der verſtorbenen Abtiſſin zu Bürvenich, Schweſter des Daniel, Johanna von Berg, dem Kloſter die Hälfte des Hofes zu Hauſen an der Ruhr, welche der gemeldeten Abtiſſin gehört hatte, und noch zu Berg vor Niedeggen 6 Mltr. Hafer mit 1 Mltr. Roggen und 2 Kapaunen Erbrenten zu Eirnich.[1])

Diederich Freit und ſeine Frau, bekannten 1503 dem Kloſter verſchuldet zu ſein einen Erbpacht von 1 Mltr. Roggen und einen Zins von 2 Kapaunen zur Laſt ihres Hauſes und Weingartens zu Smeruen.[2])

Im Jahre 1523 erhielt das Kloſter von einem gewiſſen Konrad und deſſen Frau Alaid ³/₄ Weingarten zu Haelenbach für deren lebenslängliche Beköſtigung. Den Brief beſiegelte für die Schöffen und den Schultheiß zu Berg bei Floisdorf die Herrſchaft zu Dürfenthal.

Die Abtiſſin, Sophie von Dieppenbroch, mit den Nonnen, Katharina von Hall, Priorin; Eva von Hall, Kellnerin; Gertrud und Katharina von Wammich, Agnes Crümmel und Anna Roufbech gaben 1598 in Pachtung ihren Kloſterhof zu Berg bei Floisdorf an den Pfarrer zu Bürvenich, Reinard Eyſſ.

Als 1619 das Kloſter durch eine Feuerbrunſt hart mitgenommen worden war, ſahen die Nonnen ſich

---

1) Ernich, Kr. Zülpich.
2) Schwerſen, Kr. Zülpich.

gezwungen, von ihren Beſitzungen einige theils zu veräußern theils in Verſatz zu geben. So verſetzten in dieſem Jahre, die Abtiſſin Katharina von Weverden gen. Troiſt, Lciola von Efferen, gen. Hall, Priorin, Marɀa von Bergheim, Kellnerin, Eliſabeth von Bergheim, Agnes und Eliſabeth von Brachel, 3 Morg. Graswachs an den Jr. Johann von Hülich zu Berg vor Floisdorf u. a. Güter.

1713 quittirte die Abtiſſin Johanna von Sollingen dem Kloſter Marienwald über 8 Species Rthlr. a 80 Alb. Intereſſen eines Kapitals.

1731 war Abtiſſin Johanna von Kreckenbeck, Subpriorin M. A. Sophia von Bock, Conventualinnen: A. M. von Horrick, Hubertina Eliſ. von Kreckenbeck, Scholaſtica Barbara von Agris, Magd. Kath. von Dammerſcheid, und Johanna M. von Houffalize.

1743 werden als Nonnen des Kloſters genannt: C. J. von Eyck, M. Kath. von Duiren, M. J. von Blank, und M. Bernardina von Stieller.

1746 lebte noch die Abtiſſin M. J. von Kreckenbeck, 1773 Abtiſſin Cäcilia von Eyck und 1794 Lutgardis von Orsbach aus Aachen, welche die letzte war.

Digitized by Google

Urkunden.

Nro. 11.

Jo. comes Senensis-Vniversis has litteras inspecturis, salutem in vero salutari, placuit abbatissis et conventibus in Burvenig prope Tulpetum ex una parte, et de pace dei in colonia ex altera ordinis Cystercien. ut bona sua tam propter vicinitatem quam propter remocionem locorum et utilitatem hinc inde invicem permutarent. Abbatissa vero et conventus in Burvenig bona sua que habuit apud uillam Gorgendorp prope Wesselig que ipsis propter distanciam loci minus utilia fuerant, permutarunt abbatisse et conventui de pace dei in colonia, pro suis bonis, que habebant apud Shuren in parrochia de Burne prope Vrisheim, que nos pro anime nostre salute eidem conventui contulimus. Jdemque conventus de pace dei in colonia superaddidit predicto conventui in Burvenig quinquaginta marcas colon. pecunie numerate, quia eadem bona sua que commutavit illis in se tanto minus valebant. Nos igitur propter utilitatem utriusque conventus pretaxate consentimus permutacioni et ipsam quantum in nobis est firmiter ratificamus. Jta quod sicut dicta bona in Gorgendorp liberata ac libera fuerant ab omni iure et iurisdictione aliena et totum ius et omnis iurisdictio iam dictis abbatisse et conventui de Burvenig competebat, et sicut mansionarios et censuales in eisdem bonis libere locabant et locare potuerunt et pascuis ac alys communibus, commodis absque ulla omnino cauillacione et calumpnia fruebantur, eadem libertate prefata bona apud Shuren absolvimus et exemimus ab omni iure et iurisdictione nostra plene

et plane omni iuri nostro Quod ibi habebamus in perpetuum renuntiantes. ut eadem ad plenum gaudeant libertate in hys. qua gaudebant in illis. et advocatum vel defenſorem quemlibet quandocumque sibi expedierit eligere. ac eadem bona cum eadem libertate et exemptione quibuscumque voluerint alienare vendere et permutare valeant absque omni nostra et nostrorum contradictione. jn cuius rei ſidem presentem cartam exinde conscriptam sigillo nostro fecimus communiri. Datum in Herchingen anno dni. M. CC. quadragesimo sexto. septimo Kalendas Januarii.

Der beinahe ganz abgefallene Siegel in weißem Wachs an einem Pergament Streiſen.

Nro. 12.

Vniversis presentes litteras inspecturis. Henricus de Heymsberch Thesaurarius ecclesie. colon. notitiam veritatis. Noveritis quod nos recepto iure nostro triginta iurnales terre arabilis sitos in campis ville. que dicitur Vlazstorp. quos . . Mathias laicus ibidem a nobis et . . ecclesia nostra. tenuit. concessimus. religiose matrone domine. Dilie . . abbatisse conventus in Burgenich ord. cysterc. colon. dyoc. presenti et recipienti a nobis nomine conventus sui. ita videlicet. quod . . abbatissa et conventus predicti singulis annis in dedicatione ecclesie colonien. nomine census de dictis bonis. nobis dabunt et coloniam presentabunt unum maldrum avene. duodecim denarios colon. monete. et duos pullos. jtem post mortem prefate domine. Dilie. abbatissa et conventus predicti. aliam personam nobis presentabunt. que similiter dicta bona a nobis recipiat et requirat.

et quociens tales persone. que a nobis dicta bona recipient. moriantur. tociens pro iure nostro. quod vuerf dicitur . . abbatissa et conventus predicti unum maldrum avene. duodecim denarios colonien. et duos pullos. nobis et nostris successoribus in perpetuum assignabunt. et suis expensis . . coloniam presentabunt. Jn cuius rei testimonium damus presentes litteras. prefatis . . abbatisse et conventui . . honorabilium Dominorum nostrorum . . capituli colonien. et nostro sigillis roboratas. et nos . . decanus et . . capitulum colonien. consensum nostrum predictis omnibus adhibentes. sigillum ecclesie nostre ad causas. presentibus litteris apponimus in testimonium premissorum. actum et datum . . colonie. anno Domini millesimo trecentesimo septimo. jdus Marcii.

Zwei Siegel in weißem Wachs an Pergament Streifen beide ſtark verletzt.

Nro. 13.

Weisthum der Hundſchaft Bürvenich vom 20. Mai 1623.

Wir Wilhelm van Ritterßbach, Vogt deß Ambts Nideggen, forth Anton Reick Schultheiß zu Houen, Jan Hilgers, Schultheiß zu Bergh vor Floßdorff, Criſtian Wilhelms, Schultheiß zu Hergarden vnd Jan Stoltz, Schultheiß zu Haußen alle ſamen Scheffen deß Gerichts Bürvenich, fort Petterus Haßpelt, Gerichtsſchreiber der Statt vnd Ambts Nideggen, thun kundt, zeugen vnd bekennen, daß vor vns in eygener Perſon kommen vnd erſcheinen

ſindt, die ehrenhafte vnd achtbahre, Rinnart von Ritterßbach vnd Johan Joppen Scheffen dieſes Gericht Büruenich vnſeren Stuhlbrüderen, dan auch von Eſſer vnd Petter Bayart beyde Beyſitzer vnd Geſchworen der Gemeinden zu Büruenich, vnd hauen alſo erſcheinent nit allein ahne 22 Auguſt ao. 1622 bey gehaldenem fürſtl. Herren Gedingh jhro vnd deß Dorffs Büruenich gemeine Wießtumb vorbracht, ſo auch dahmahlen ſollemniter verleßen, vnd waß darin vbertretten Ambts vnd obrigkeits Wießthumb gerichtlich auffgelagt, ietzo wie auch dohmahlen dienſtfleißig außſuchent gedachteß Wießtumb, wiell auff Papir geſchrieben, vnd langwiriger Zeit vnleßbar, vnd verſchliſſen werden konnen, dem vorzubauwen, batten ſie, mehrgemeltes jhres Wießtumb von Wordt zu Wordt auff Pergament zu tranſumiren vnd gegen Gebührnüß ein verſiegeltes documentum in probandi forma Ambts vnd Gerichts wegen mit zu theillen, weill dan ſolches obg. beyden Scheffen vnd Geſchworenen zu Büruenich ſuchen vnd begehren nit allein billig ſonſern auch den Durchleuchtigſten vnſeren ggſten. Landtsfürſten vnd Herren, vnd einer gemeine Communität zu Büruenich, vnd derſelben respective Landß fürſtl. Hoch ober Regalien vnd Gerechtigkeitten hochnützlich vnd dienlich, alſo haben wir nachfolgender Mäßen angerechtes Wießtumb von Wordt zu Wordt inſerirt vidimirt, vnd wie zu Endt dieſes Briefs erfindtlich vnterſchrieben vnd verſiegelt, authoriſirt.

1) Wieß man G. L. Herren Gründe vnd Bot-

Digitized by Google

ten zu alle Hochoberigkeit alle Gewaltſachen, Waſſer-ganh, Klockenklang.

2) Wieß man Büruenich vnd Eppenich eine Hundtſchaft, eine Hirtſchaft. vnd eine Gemeinde, vnd iſt doch den Nachbaren zu Eppenich vergündet vnd zugelaſſen, daß ſie mit ihrem Viehe in dem Eppenicher Zehenden, ſo wieth der ſich erſtreckt weyden, dan ihnen die von Büruenich die von Eppenich nit verhinderen, ſo langh ſie ſich deme gemäß halden.

3) it. der Hoff zu Kaffenbergh magt einen abſonderen Hirden halden, vnd ſall doch nit mir dan drey Dage auff die Heydt fahren, ſoll nit vor der Nachbahrherdt fahren, ſonder beneffen demme hinder den Kohen oder vnder den gemeinen Kohen dreiben.

4) it. wan daß Felt vnd Benden offen, mach der Hoff zu Kaffenbergh deß Feldts vnd Benden mit ſeinem Viehe gebrüchen, ſoll doch nit vor der Nachbarherden fahren, ſondern ſich gemäß halden wie auf der Heyden, vnd wannehr ſie deme dieſes Feldts vnd Hirtſchaff alſo gebrauchen willen, hauen die Nachbahr Macht vnd mügen auch mit ihrem Viehe auff die Aecker zu Kaffenbergh fahren, ſo wiedt vnd breit ſich der Schatz erbragt, ſo aber der Hoff zu Kaffenbergh allein ſich mit ihren Ackeren benützen ließ, vnd ſich von der Gemeinden abhelt, süllen die Nachbahr ihnen damit auch vnverhindert laſſen bleyuen.

5) it. die Benden in Büruenicher Schatz ſeindt

Digitized by Google

ahm Maytagh geſchloſſen biß ſo langh daß Hew auß den Benden iſt.

6) Vnd ſo jemandt Gromet zehen will, ſoll vor S. Johans Tagh mäehen, ſoll ihm auch der Gromet biß zu gebührlichen Zeith gewehrt werden, ſo aber emandt nach S. Johanstagh mähen wolle, hatt nit Macht Gromet zu trecken.

7) Want Felt vnd Benden offen iſt, ſoll niemandt beſonder Winckelweyden ſonder vnder den Hirden treiben.

8) So jemandt beſonder Platz vnd Benden mit ſeinen Beeſten weyden wolle, ſoll derſelbe vor St. Johans vnd nach S. Johans gebrüchen biß alſolangh ſein negſt Nachbar gemehet oder geſchnitten hatt vnd darnacher ſoll der ander die auff ſolche Platz nit Macht haben allein zu treiben.

Folgen gemeine Wege vnd Stege der Nachbahren.

9) Wieß man vier gemeinen Straßen, daß Dorff recht auff vnd auff vnden rechts auß auff die Deyn biß anlang Gendorffer Schutz ober recht außer durch den Hollengraben nahe Kaffenbergh, dergleichen nahe Bergh, vnd vſſer den Kalkbergh nahe Dutelſing währt.

10) Die Schattenbergh Gaß einen gemeinen Müllenwegh biß in die Hallenbagh.

11) Die Gaß nach Blatten der Ehrenwegh gemein biß auff die Gröſſe in den vlattener Schutz.

12) Von Seintzennich wieß man eine Lantſtraß vſſer die Weghſcheidt vnder Eppenich vnd hinder Eppenich den Burghwegh biß zu Hambach.

Digitized by Google

13) Von der Wegſcheitten durch die Müllengaß auff die Koheweidt biß in die achahrmer Mühlen.

14) Daß Roedtbendergäßgen gemein auſſer die Roedtbenden biß zu Eppenich.

15) Theißgaß gemein biß an die Ellen dan fort magh einer vſſer den andern mit Gnaden fahren vnd blieſten.

16) Daß Falteren Theiß Gäßgen gemein füllen etliche Partey bauwig vnd ſchließig halden, ſo den Kleper Morgen hauen der hinder der Koheweyde gelegen in Winkel iſt zehne frey, vnd ſollen dieſelbe Parteyen den Kleppel in der großen Klocken von ſolchen Morgen Lantz auch bauwig halden.

17) Schmitges Gaß wieß man vor einem Nothwegh vnd daß Conuent mach dieſelbe zu machen, biß man Miſt vnd Frucht hatt auß vnd in zufahren, ſo ſoll die Gaß auffgetahn werden.

18) Wieß mad einen gemeinen Wegh durch deß Dorfs Eppenich recht auff vnd auff biß auſſer den Schutz in Langgendorffer Schutz vnd oben recht auß nach Blatten wartz.

19) Die Donuerts Gaß gemein biß auff daß Felt vnd dan fort einen gemeinen Leichwegh daß Flöß auff vſſer den Wildenbergh.

20) it. wieß man einen gemeinen Flotgraben vß der grouen langſt den Herreß Pütz durch die Peſch biß in die Landtſtraß in den Sprinck auff, vnd ſall von ven Parteyen beyderſeithen ſo die Guetter haben bauwig gehalden werden, daß gheinenen Schatt geſchehe.

21) it. noch wieß man einen gemeinen Flotgraben auß den Wingarden durch den Herren Garden vnd Cloſter Bungart hinder den Bauwhäußeren recht auff bis auff die Weghſcheidt, ſoll auch von den Parteyen bauwig gehalden werden.

22) Wieß man die Wollerſheimer Bach an der Lupperfurt ſoll ein Halbrodt weidt ſein, vnd bauwig vnd zu beyden Seythen von den Parteyen offen gehalden werden biß zu Mertzenich in den Schutz, daß keinen Schatt derhalben geſchehe.

23) Wieß man meinem Gn. L. Heren ſoll auff dem Houe Stallen vnder den Schäffen halden, deß ſall ſeine fürſt. Gnaden den Lammer Zehenden hauen.

24) Daß Conuent vnd Cloſter ſollen vnder den Rindtviehe vnd Fercken gnugſamb Stallen halden, daß die Nachbahr ſich deſſen nicht zu beklagen haben.

25) Soll daß Cloſter und Conuent den Nachbahren notürftig Leim zu hollen ein Leimkoull eröffnen.

26) Were Sach, daß ſich Vngewitter erhübe, ſoll der Offerman die groſe Klock anzehen vnd ſo langh lueden biß dat off Sache, daß ein Zehender, der in einem anderen Schutz were von dorem heim kondt kommen, alsdan ſoll der zehen Sümber des M. Gen. L. Heren Zehenden handt dieſelbe Klock ſo lang leuden, alß dat Wetter dauret, were aber Sach, daß die Klock dem Offermann zu ſchwer, ſoll er die naheſt darnach anzehen, die gleichpfahls wie vorſchr. leuden, vnd were aber dem Offerman

die auch zu ſchwer, ſoll er die klein Klock anzehen, vnd ſich daran halden, ſo lang daß Wetter düret, vnd deß hatt der Offerman ins Hern Houe ein Mltr. Speltzen vnd ein Ohm Kanweinß, vnd ihm Cloſter ſeine Gerechtigkeit XIIII Sümber Haueren.

27) Mühlen Gerechtigkeit wieß man dieſe Hundtſchafft Büruenich auff die Aacharmer Müllen gedrungen oußgenohmen daß Cloſter vnd diejenige, ſo brieffliche Freyheit hauen inhalts Brieff vnd Siegel.

28) Soll der Müller die Fruchten hollen vnd ſo emandt nödig ein Banmeill Wegß ringß vmbher vnd watt ſein Guth gift, ſoll er zu guttem Mehel malen, vnd wiederumb heimbführen.

29) Von jederm Malder ſoll der Müller multeren anderthalb Firdel vnd alſo nach Aducnant der Fruchten hauen.

30) Sall der Müller geinnen ſein Gutt länger dan von einer Sohnnen zur andern verhalden.

31) So jemandt ſelbſt mit in die Müllen gehen wilt vnd ſeines Gutts wahrten bis derjenig ſo ihm Kahr iſt abgemahlen vnd demnach auffſchütten, vnd wer erſt in der Mühlen iſt magh auch erſt mahlen.

32) Der Müller ſoll hauen fünff Schüttellen, die ſollen anderthalb Firdel, der ſoll der Müller von jeden Sümber ein zu mülteren haben.

33) So der Müller jemandt verkürtzt, vnd geyn gleich tahete, ſoll der deme Müller daß Pferdt außſpannen vnd anbinden, vnd ein Schantz vorlegen vnd einen Eymer Waſſers hinden ſetzen vnd

ſoll daß Pferdt alſo lang behalden biß daß ihme gleich getahn iſt.

34) So jemandt auß vnd von dieſer Mühlen, die keine Freyheit hatt mahlen ſoll M. Gn. Hrn. zu Straff gefahllen ſein, vnd dem Mühler den entführten Molter bezahlen, daruor magh der Müller den oder die Gfahnden.

35) Sall der Müller mit ſeinen firdellen Schüttellen auff allen Heeren Gedingen erſcheinen den Scheffen zu ihrer Gerechtigkeit ein Firdel Weinß vnd einen Platz von einem Firdell Weitzen geuen.

36) Soll in dieſer Hundtſchaft Büruenich ſein Hambacher Mäß, Ellen vnd Gewicht in Naſſen vnd Drügen.

37) it. iſt vbermitz Schulteiß vnd Geſchworene zu Büruenich zwiſchen den benachbahrten zu Eppenich mit Steffen Brewers Erbgenahmen verglichen, daß der Außfloß deß Eppenicher Drinkens Pütz durch gemelter Erbgenahmen Garden zu Eppenich gelegen, recht ab nach dem Graben zu außfließen, dargegen den Erbgenahmen deſſelben Gardens Eintheil nemblich nach dem Fluß zu biß in Anno Saluis Garden von S. Girdruten Tagh biß zu Martini von beweyden befreyet ſein, daß vbrige Theil aber gleichß anderen Baum Süſteren bey ſeiner Naturen verpleiben ſoll.

Weil dan wir obgem. Vogt Scheffen vnd Gerichtſchreiber respective deß Ambts Nideggen vnd Gerichts Büruenich hervorgehent tranſumirtes Weiſtumb der Hundtſchaft Büruenich mit dem vnß vorbrachten angnoſſirten Original, ſo auch biß dahin

bei dem neideggiſchen archivis verwahrlich geweſen von Worth zu Worth collationirt, examinirt vnd gleichlauthent befunden, ſo bezeugen ſolches bey dem Ayden vnd Pflichten, damit wir dem Durchleuchtigten vnſeren ggſten Landtsfürſten vnd Heren Ambts und Gerichtswegen zugedahn alſo wahr ſein, vnd haben derowegen dieß Tranſſumpt vidimirt, ſo fort hin bey allen Hern Gedingen oder anderen vorfählligen Fürſten oder gemeinden Sachen die Cumunität Büruenich beröhrent alß authentori zu gebrauchen mit deß Vogts gewohnlich Einſiegell voran, vnd vnſer der Scheffen gemeynen Scheffen Ambts Seigell darnacher vnd mit mein deſſ Gerichts Schreibers Siegell zu letzt neben aygenhandiges Vnderſchrift beſſeigelt vnd abermahlen authoriſirt ſo geſchehn Büruenich bey proclamirten beheggetten vnd nidergeſſenen Gericht ahn 27 Auguſt Aó. 1625. (3 Siegel) Haßpelt Gerichtſchreiber der Statt vnd Ambts Nideggen.

Digitized by Google

Kelz. Kelse.

In dem alten Pfarrdorfe Kelz, Kr. Düren, beſaß das ehemalige S. Urſula-Stift in Köln, einen Hof, Frohnhof genannt, mit einem Hofgedinge, den Zehenten und das Patronatsrecht der Pfarrkirche. Der Erzbiſchof von Köln, Konrad Graf von Hochſtaden incorporirte 1248, auf Bitten der damaligen Abtiſſin Eliſabeth, die Pfarre Kelz mit dem geſagten Stifte. Der damalige Pfarrer, Heinrich de vienna, der zugleich Domprobſt zu Köln und zu Utrecht war, willigte 1250 nicht nur in die geſagte Einverleibung, ſondern verzichtete auch gleich auf die Pfarre. (Urk. 14 und 15.)

1355 beſiegelte der Pfarrer zu Kelz die Urkunde, mit welcher die Abtiſſin und das Stift einen zwiſchen dem Frohnhofe, und dem der Kollegiatkirche zu Niedeggen gelegenen Raum in Kelz an gewiſſe Eheleute in einen Erbpacht von 1 Mr. Kölniſch gaben.

Nach Abſterben des Pfarrers, Gerard Stuyrmann wurde 1447 von der Abtiſſin, Margaretha von Naſſau zum Pfarrer ernannt, der Kanonicus des Stiftes, Werner Wilmerinck, dem 1488 als Pfarrer folgte, Hermann von Iſenburg.

Digitized by Google

Nach Tode des Pfarrers, Wilhelm Schmitt, verlieh 1594 die Abtiſſin, Anna Margaretha Freiin von Hohen-Gerolseck die Pfarre dem Prieſter, Johann Decker. Als deſſen Nachfolger, Peter Loſſem 1617 verſtorben war, wurde Gerard Becker Pfarrer. Dieſem folgte 1653 Franz Becker. Nach deſſen Tode ernannte der Fürſt von Jülich, Philipp Wilhelm zum Pfarrer, Peter Maſtricht, worüber die damalige Abtiſſin ſich beſchwerte, doch am 18. Decemb. 1677 mit dem Pfalzgrafen eine Uebereinkunft einging, nach welcher die Ernennung des Pfarrers zu Kelz von ihnen alternatif geſchehen ſolle. Nach Abſterben des Pfarrers Öpen, wurde am 6. Octob. 1726 deſſen Nachfolger, Heinrich Mütſchen.

1590 brachte der Frohnhof zu Kelz dem S. Urſula-Stifte an Pacht ein: 90 Mltr. Roggen, eben ſo viel Hafer, 24 Mltr. Weizen, 4 Mltr Erbſen 100 Mr. in Gold für die Viehzucht, 10 Mr. für Knechte und Mägde, 10 Mr. für den Kleinen (ſchmalen) Zehenten, 10 Mr. für die Erbpächte und Zinſen, 12 Mr. für einen kleinen Zehenten zu Bürvenich, 20 Mr. zum Unterhalte der Jagdhunde, 2 Mr. 4 Schill. zur Unterhaltung einer brennenden Lampe in der Kirche und, eben ſo viel für den Vogt 2c.

Urkunden.

Nro. 14.

Conradus dei gratia ste. colon. Ecclessie archieps. sacri jmperii per Ytaliam archicancellarius vniversis tam presentibus quam futuris ad quorum notitiam hec litera pervenerit eternam in dno. salutem. sicut unire episcopatus atque aliene subycere potestati ad summum pertinet episcopum. ita nostri est officii ecclesiarum nostre dioc. unio et subiectio earundem. cum itaque dilecta in cristo Elysa abbatissa et capitulum ecclesie ss. virginum in colonia preces suas nobis humiliter direxerint sepius et devote. ut ecclesiam parochialem de Kelse. que ad earum ecclesiam pertinere dignoscitur. et in qua abbatissa ius obtinet patronatus ipsi ecclesie ss. virginum uniamus. nos earum sane petitionibus utpote favorabilibus inclinati. attendentes insuper tenuitatem prebendarum in eadem ecclesia et statum pro tempore gravem et periculosum, prefatam ecclesiam de Kelse de consensu. et expressa voluntate viri discreti Henrici loci archidiaconi maioris prepositi colon. qui ipsam nunc obtinet. accedente etiam ad hec capituli colon. assensu memorate ecclesie ss. virginum adunivimus in augmentum prebendarum et ad sustentationem canonicarum ibidem deo servientium. Statuentes insuper. ut ad dictam ecclesiam cum eam vacare contigerit. de cetero sacerdos idoneus ac vite probabilis per abbatissam. que pro tempore fuerit presentetur. et institutus personaliter in ipsa ecclesia deserviat. qui secundum hanc nostram ordinationem omnes decimas maiores et minores et om-

Digitized by Google

nes alios reditus ad eandem ecclesiam pertinentes. quas tam pastores quam vicarii hactenus percipere consueverunt. ipse recipiet et de omnibns decimis et reditibus illis singulis annis sexaginta maldra tritici melioris colon. mensure ecclesie ss. virginum sine omni contradictione et questione in perpetuum persoluet. quam pensionem suis laboribus et expensis colonie in granarium ecclesie presentabit. de his sexaginta maldris quinquaginta erunt conventus et abbatisse. que pro tempore fuerit. medietas huius pensionis erit soluta in festo sti. Remigii et altera medietas infra festum omnium sanctorum. quam si pastor ecclesie statutis terminis predictis non solverit. ipse omne damnum et periculum sustinebit. premissa vero pensione ante omnia integre soluta. omnes residui fructus et reditus prefate ecclesie erunt pastoris ad suam et suorum sustentationem. qui etiam de reditibus sibi deputatis et remanentibus archiepiscopalia et archidiaconi ceteraque iura prelatis debita persoluet. et omnia onera ecclesie sustinebit. preterea ecclesie pastor unum maldrum tritici et duodecim denarios abbatisse singulis annis in recognitionem iuris patronatus similiter persoluet. sicut quedam alie ecclesie parochiales ad ecclesiam ss. virginum pertinentes. Statuimus insuper ut postquam presentatus ad dictam ecclesiam investitus fuerit. et curam recepit animarum. iuramentum prestet. quod premissam concessionem et ordinationem nostram pro posse et nosse inviolabiliter observabit. ut autem decretum nostrum quod iuri consonum credimus et rationi debite firmitatis robur obtineat. ne a quoquam ausu temerario valeat irritari presentem literam conscriptam prefato capitulo

ss. virginum duximus concedendam. nostro ac prefati prepositi colon. Henrici loci archidiaconi et capituli colon. sigillis communitam, nichilominus excommunicationis sententiam in omnes eos promulgantes. que se premissis opponere aut ea infirmare moliantur. Nos prefati Henricus prepositus et archidiaconus et capitulum maioris ecclesie colon. presenti scripto profitemur nos premissa ordinationi sive concessioni dni. Conradi colon. archiepiscopi consensisse et sigilla nostra presentibus apposuisse. Actum anno dni. millesimo ducentesimo quadragesimo octavo. quarto Kal. septembris.

Nro. 15.

Henricus de vienna dei gratia traiecten. ecclesie maiorque in colonia prepositus et archidiaconus, omnibus presens scriptum visuris salutem in salvationis auctore. cum dnus. papa de sedis apostolice benignitate sonsueta, nobis graciam fecerit specialem. ut omnia nostra ecclesiastica beneficia. ante nostram confirmacionem habita ad certum tempus retinere et habere possimus. nos eciam aliis graciam facere volentes. ecclesiam nostram de Kelse. que a venerabili patre ac dno. nostro . . ste. colonien. ecclesie archiepiscopo de nostro et capituli maioris ecclesie colon consensu. est ecclesie ss. virginum colon. adunita in augmentum prebendarum. et ad sustentacionem deo servientium ibidem. concessa liberaliter resignavimus ad peticionem dilecte nobis in cristo . . abbatisse et conventus eiusdem. perservantes nobis fructus eiusdem ecclesie. sicut nobis sunt ad certum tempus a dno. papa. concessi et confirmati. quam eciam concessimus ecclesiam viro

honesto Johanni sacerdoti. cum omni onere eidem annexo ecclesie. sicut in litteris prefati colon. archiepiscopi nostro. et capituli maioris ecclesie sigillatis sigillis. super hoc confactis. plenius continetur. eidem eciam sacerdoti curam commisimus animarum. ipsum eadem investientes ecclesie. et in corporalem ipsius ecclesie possessionem mittentes. in cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum colonie anno dni. M. CC. Lmo. v. kal. augusti.

Ovales Siegel in grünem Wachs an einem Pergament Streifen. Umſchrift abgebrochen.

Nro. 16.

Weißthum des Frohnhofes zu Kelz. [1])

Nach alter godtlicher Gewohnheit vnd Gebrauch, als ihr geſchworen Hoeffsleudtt des Hoffs Weyßthumbt, vnd habt es von euern Voreltern ganß by einander zu ſeyn auff Samptags nach der h. Dreykonigentagh zu Kelß auf dem Fronehoeff, dahr krumm vnd Recht zu weiſſen. [2])

---

1) Nach einer Copie, in welcher die Schrift des Originals offenbar moderniſirt iſt.

2) Ein Fragment einer jüngern Copie enthält hier noch: „dabe ſall man finden 2 Scholtheißen, Einer von meinen gn. Landtfürſten vnd Herrn, der ander wegen meiner gn. Frawen Abtheißchen — die ſall auch einen Boetten alda haben, derſelbige ſall Bahn vnd Friet verkündigen, dat der Hoeffmann ſich ſtüll vnd züchtigh halten ſall, ſonſten weiß man denſelben ſtröflich mit einem Aemer Weins.“

Zum erſten. Waſt meinen gnedigen Landtfürſten vnd Hern zuſtehett,

Zum andern meiner gnediger Frauwen Abdiſſinnen zu Collen zu Sant Reuilien und dem Kapittell, auch dem geſchworen Hoeffman.

item ſall man finden, eß ſeye Dagh oder Nacht einen willigen Scholtes mit ſeinem Botten, ob es Sache were, daß einich Hoefman krank oder ſeych were, vnd ließ ſich fhüren oder leiden biß an den Hoeff, da die Gueder vererbt oder enterbt werden, vnd geingh auff den Hoeff vngehalten vnd vngeleidt, vnd taſtet nieder vff die Erde vnd nimptt einen Halm vnd langtt dem Scholtes den, vnd vbergibt ſein Guidt, ſo ſall der Schultes denſelſelbigen Halm ahnnemen, dan es der kranker Man gahn, es ſey Frundt oder Maeghe, damitten ſall der Man der Chür entdragen ſein.

it. ſall man herfinden 2 Beyren vnd 2 Steyren vff dem Hoeff, deren Steyren ſall einer ahn einer Ketten angebunden, der ander ſall van Meydagh ahn biß St. Johannistagh ihn daß Velt gehen, vnd wer denſelben in ſeinem Schaden findet, der ſall den daroß treiben, vngeſchlagen vnd vngeworfen, vnd der den anderen van dem Hoeff hoelt, der ſall ihn widder darvff brengen, geſcehe aber daß nichtt, daß derſelbige zu Chanden gemacht würde, ſall derſelbe jenen bezhalen.

it. ob jemand wehre, der Hoeffsguidter geldt oder verkoufft, dieſelbige ſollen vererbt vnd enterbt werden vff dem freyen Hoeff, welchem aber

daß nitt vergnuicht, magh ehr gehen an das höhe Gericht, dahr die Guetter dinckpflichtich ſiendt.

it. want ſich jemandt vff den Hoeff ſchlage oder keiſſe, oder bauſſen den Hoefs Gericht, darvff vnd verdedicht zu haben, weiß der Hoefmann anders nicht, dan der Schultes ſall ſeinen Boetten ſchicken bei die Hoeffsleuit, denſelben zu meines gn. Heren Haſtungh zu Hoenffkyrchen. [1])

it. ob innich Hoeffsmann ableibig würde, der meiner gned. Frawen ahn ein Pferdt-Chür erfelle, ſollen die Partheyen dieſelbige Pferdt vff den Hoeff bringen, alßdan hat der Stall die erſte Chür, darnach der jüngſte Hoeffmann die ander wegen meiner gned. Frawen, vnd dat ſelbige Pferdt nicht abzunehmen, dan zu verdedigen nach Gelegenheit der Guitter vbermitz demme Hoeffmann vnd mitt waß Gülden die Chür verdedicht wirdt ſall der Hoeffmann ein zum beſten haben.

it. wer ſein Landt ſelber bawet mit ſeines ſelben Pferden, vnd würde ablieuigh, iſt Man meiner gned. Frawen ein Pferdts Chür, aber hatt er nhur allein ein Pferdt, ſo kieß der Stall die erſte Chür in Nhamen meiner gened. Frawen, ob ire L. G. Fiandt hette damitten entgegen zu ſtreitten. Darnach hatte meine Ehrw. Fraw eine Kohe Chürmüdt.

it. welcher Hoeffmann ſinn Landt laeß winnen vmbthins vnd ſtirbe, der ſall die Churmütt meiner

1) Hochkirchen, Kirchdorf Bgrm. Olleshein, Kr. Düren.

Digitized by Google

G. Frauwen vertheidigen mit einem ſilbern Pflugh, vnd den mit ſieben Schillinck quitiren.

jt. obs geſiele, daß jnnich Hoeffsman ihm Winter ſein Fuitter abgienghe, ſo ſollen de Pfortten ahm Hoeffn offenſtehn, vmb daß derſelbige ſeine Beiſten darvff dreibe, die Vrtzen helffen genieſſen.

jt. Sall der Hoeffsman verpflicht ſien obacht zu haben ob vielgerürter Schultes daß gebaw vff ſelbiger Hoeff jn guetten Noehttbaw haltte.

jt. Vff hoichernenten Tagh alle vnd jedes jhors haben die Hoeffsluethe bey dem Schultiſſen zu verzehren 6 Mltr. haueren, doch wan der Schultiß ſich hierin nicht recht vnd verwillich würde halten, moegen ſie die Haber nemen jhrem Gefallen nach bey dem Wirth damitien gehen."

Die jüngere Copie enthält noch:

„Sall der obenbemelter Scholteß nehmen, waß der Hoeffman zum Beſten hatt, vnd wan er widerumb heim reiſſen will, ſo ſoll ein alten Torneiß vor ſeine Belohnung —.

Sollen die Hoeffsgeſchworen meiner gn. Frauwen vereyt ſeyn, vnd die nuwe ſollen auch darzu vereydt werden, wie von Alters, daß Beſte zu ſuchen vnd daß Argen zu vorkeirren."

Digitized by Google

Das Haus Bauweiler. Bowilre.

Das Allodial-Haus Bauweiler liegt in der vormal. Herrſchaft Gladbach, 2½ Stunde jenſeit Düren in dem Kirchdorfe und der Bürgermeiſterei Kelz.

Der Ritter Rickalt Herr zu Merode und ſeine Gattin, Margaretha von Weſemail verkauften 1390 ihren Antheil an den Zehenten zu Bauweiler und über 2 Hufen Graswachs und Buſch [1]) an das Haus oder Kloſter der Antoniterherren [2]) in Köln. Den Brief beſiegelten die gen. Eheleute und ihr älteſter Sohn Werner für ſich und ſeine Brüder, Rickalt, Wilhelm und Arnold.

Der Vorſteher des gen. Antoniter Hauſes wurde 1508 von dem Jr. Diederich, Grafen von Manderſcheid Blankenheim ꝛc. Herrn zu Cronenburg mit vorſtehenden Hufen und der Kirchengift zu Gladbach belehent. Welches Lehen und Patronat-Recht die Antoniter 1701 für 200 Rthr. à 80 Alb. kauf-

1) Sie waren ein Lehen des Hauſes und der Herrſchaft Cronenburg. (Flecken im Kr. Schleiden.

2) Der Orden der Kanoniken des h. Anton entſtand um das Jahr 1095 in Frankreich. Der Probſt des Münſterſterſtiftes in Aachen, Wichbold aus dem adeligen Geſchlechte von Holten in Weſtphalen, der auch Domdechant in Köln war, dann zum Erzbiſchofe allda erwählt wurde, führte 1298 die Antoniter-Herren in Köln ein. Gelen. de Magnit. urbis colon. pag. 446.

ten von dem Grafen Albert Euſebius, zu König-ſegg Rottenfelz 2c. Herrn zu Cronenburg 2c. und deſſen Gemahlin, Clara, Gräfin zu Manderſcheid und Blankenheim 2c. 2c.

1440 hatten die Antoniter 33 Morgen Ackerland, die zu dem Hauſe Bauweiler gehörten, im Dingſtuhle Merken gelegen und ein Lehen der Abtei Brauweiler waren gekauft von dem Jr. Daniel von Irnich und ſeinen Söhnen, Johann und Werner. Mit den Verkäufern beſiegelten den Brief die Schöffen von Pier für die von Merken. Zur nemlichen Zeit verzichtete die Schwägerin des Jr. Daniel, welche Nonne im Kloſter Wenau, und aus dem Hauſe Bauweiler war, auf das obige Land vor dem Schöffengerichte zu Merken.

Auch in dem Kirchdorfe Wiſſersheim, Bürgermeiſterei Nörvenich, 3¼ Stunde jenſeits Düren hatte das Antoniter Haus in Köln, nach und nach Güter erworben.

Die Söhne des verſtorbenen Ritters von Büren, Godart, Gerard und Wennemar beſchwerten 1374 ihren Allodial-Hof allda an daſſelbe mit einem Erbpachte von 10 Mltrn. Roggen für 500 Mr. Kölniſch. Der Act geſchah vor den Schöffen von Nörvenich in Beiſein der Geſchworen des dortigen Frohnhofes, und des Hofes der Abtei S. Martin in Köln. Die Urkunde aber beſiegelten der älteſte der Gebrüder, Arnold Luishahnen, und die Schöffen.

Am zweiten Tage nach S. Gereon des geſagten Jahres erwarben ſich die Antoniter wieder allda

Digitized by Google

einen Erbpacht von 10 Mltrn. Roggen von dem Jr. Johann Scheifart von Wiſſersheim, und deſſen Gattin Aleid, zur Laſt 55 Morg. freies Ackerland allda.

Der beſagte Jr. Gerard von Büren, den man „Hoekinchik" nannte, verpachtete 1394 ſein Gut zu Wiſſersheim an Diederich von Dürffen für 24 Mltr. Roggen und 2 Sümber Weizen, zugleich beſchwerte er daſſelbe mit einem Erbpachte von 3 Mltrn. Roggen an die Antoniter, welchen dieſe beſtimmten zur Unterhaltung eines brennenden Lichtes vor dem Marienbilde an dem Pfeiler bei der eiſernen Eingangsthüre der S. Antonius Kapelle in Köln. Der Jr. Gerard löſchte mit der erhaltenen Summe zwei Obligationen, mit welchen ſeine Schweſter Heilwich den Hof belaſtet hatte.

Mit Gerard beſiegelten den Brief ſein Bruder Godart, Wilhelm von Blatten, Arnold Luishahnen von Godelsheim (Gödersheim) und die Schöffen von Nörvenich. Nicht lange nachher acquirirten die Antoniter den Hof.

Die Irrungen, welche die Antoniter mit Kaspar Munkart zu Münſtereifelt erhielten, ſchlichteten 1457 die Junker Peter Keſſel von Norenberg, Scheiffart und Walraf von Kübelsheige, Spies von Bülleshelm, Andreias Beiſſel und Johann von Metternich. Mit Munkart beſiegelte den Brief Jr. Reinard Spies von Bülleshelm.

In dieſem Jahre bekannte vor Notarius und Zeugen, Bela, des verſtorbenen Diederich von Dürffen Tochter, daß ihrem Vater von dem Jr. Jo-

hann von Gennep, der auf ſeinem Hofe zur Byne bei Wiſſersheim wohnte, viel Verdruß, Gewalt und Unrecht zugefügt worden wären, ſo daß er einſt in einer Nacht die Pferde an die Karrigen geſpannt, dieſe mit Gerſten beladen, und nach Düren zum Markte gefahren wäre, wie er zu ihr geſagt, mit dem Zuſatze „Hauſe Wohl, bis ich wiederkomme.“ Er wäre aber des Jr. von Gennep wegen nicht wiedergekommen. — Sie hätte 9 Jahre lang ihrem Vater die Pferde am Pfluge getrieben. Sie wäre nach dem Verſchwinden ihres Vaters zu ihrer Schweſter gezogen, die bei dem Jr. Gerard von Merle im Dienſte wäre ꝛc.

Die Ritter von Goyr beſaſſen zu Wiſſersheim den Burghof und Allodial Güter, die ſie den Antonitern belaſteten mit einem Erbpachte von 8 Mltrn. Weizen und 10 Mltrn. Roggen, als die Gebrüder Johann, Jacob und Hieronymus von Goyr ihre älterlichen Güter theilten, wurde auch der Erbpacht zerſpliſſen. Der Freiherr von Metternich zur Gracht kaufte 1715 die Halbſcheid dieſer Güter, und die andere Hälfte, die des Hieronymus von Goyr, wurde unter deſſen Erben getheilt und gelangte endlich in den Beſitz der Landleute.

Als von 12½ Morgen dieſer Güter der respective Erbpacht dem Kloſter nicht mehr gezahlt wurde, zog es dieſelben in dem obigen Jahre gerichtlich ein, und verkaufte den auf die andern Morgenzahl haftende Erbpacht an den Freiherrn von Metternich.

1398 ſchenkte Arnold Graf von Blankenheim, und ſeine Gemahlin, Margaretha von Walldeck,

Digitized by Google

dem Antoniter Hauſe in Köln einen Erbpacht von 4 Mltrn. Roggen zur Laſt ihrer Beſitzungen zu Weilerswiſt [1]) welche beſtanden in 2 Häuſern, und einem Höfchen mit Graswachs und Ackerland. Mit den Schenkern beſiegelte den Brief der Pfarrer allda, Johann von Euskirchen.

Arnold von Cauwilre [2]), und ſeine Frau Agnes verkauften 1383 den Antonitern einen Zins von 1 Mr. und 12 Morg. Allodial-Ackerland zwiſchen Kau- und Bauweiler gelegen. Die darüber ausgefertigte Urkunde beſiegelten Arnold Schendorf von Kauweiler, die Schöffen von Nörvenich und Arnold Schendorf von Gimmenich.

In dem Dorfe Oberbolheim Bgrm. Nörvenich beſaß das Antoniter Kloſter einen Hof, aus welchem es 1390, 31½ Morg. in einen Erbpacht gab von 15 Mltrn. Roggen, welcher alle 12 Jahre mit 2 Hühneren zu erneuern war.

Zu Ollesheim und in der Umgegend war den Antonitern das ſogenannte Tönnes (S. Antons) Lehen, welches 50 Morg. enthielt, und aus welchem der dortige Pfarrer zum Theil ſeine Competenz zog. Ebenfalls beſaßen die Antoniter allda einen Hof, aus welchem ſie 1760 dem Pfarrer J. L. Peill einen Raum ſchenkten zu einem Garten.

---

1) Pfarrdorf Kr. Lechenich.

2) Kauweiler Hof, in der Pfarre Nörvenich Bgrm. Olles-heim Kr. Düren.

Digitized by Google

Das Marien-Stift

im Kapitol zu Köln beſaß Güter zu Wollersheim und zu Embken, die zwei beträchtliche Höfe ausmachten. 1338 fand eine Uebereinkunft zwiſchen dem Stifte und deſſen Abtiſſin, Eliſabeth von Katzenellenbogen Statt, nach welcher jenes an dieſe als eine Penſion lebenslänglig abtrat, die beiden Höfe, mit Allem, was denſelben anklebig war, ausgenommen drei Viertel der Weingärten, welche Rütger von Embken dem Stifte für 200 Mltr. Weizen einſt legirt hatte. Die Abtiſſin verpflichtete ſich dem Stifte jährlich zu liefern und zu zahlen, 108 Mltr. Hafer, 5 Mltr. Erbſen, 5 Sümber Linſen (von dem Allen ſie doch ihr Antheil erhielt,) ferner 7 Servitien (Dienſte) im Jahre, jedes zu 22 Soliden gerechnet, von denen doch 2 Soliden für ſie abgingen, auch muſte ſie 18 Soliden der Kirche geben, und dem Kapitel des Stiftes eben ſo viele Soliden um S. Remigii als Weinpfenning. (Winpennige.) (Urk. 17.)

Das beſagte Stift hatte auch einen Hof zu Frauwöllesheim [1]) (Wülinsheym Ste. Marie,) der den Rittern von Blatten ſo wohl den kleinen, als auch den großen Zehenten zu geben verpflichtet war. Dieſen kaufte 1366 die oben genannte Ab-

1) Dorf in der Pfarre und Bgrm. Binsfeld Kr. Düren.

tiſſin, von Wilhelm, Sohne des verſtorbenen Ritters Johann von Blatten, und ſeiner Gattin, Aleid, Tochter des ebenfalls verſtorbenen Reinard von Mödersheim [1]) für 750 Marken Kölner Denarien.

Die Verkäufer, welche in Nörvenich wohnten, verzichteten auf den Zehenten mit Mund, Hand und Halm vor dem Ritter, Karl von Münrian, Vogten des Herzogs von Jülich zu Nörvenich, und ſtellten zum Bürgen des Verkaufs den gemeldeten Vogt und den Ritter, Theoderich genannt Luyſchhan von Cresheym, die den Brief mit den Verkäufern und dem Gerichte zu Nörvenich beſiegelten. Die ganze Verhandlung ging auf der öffentlichen Straße vor ſich am 4 Octob. (Urk. 18.)

Urkunden.

Nro. 17.

Vniversis presentia visuris et audituris. Nos . . Decana. totumque capitulum ecclesie bte. . Marie in Capitolio colon. Notum facimus per presentes quod venerabilis dna. dna. . Elizabetha abbatissa nostra ecclesie nostre predicte recepit a nobis tanquam pensionaria. ad dies vite sue curtem nostram in Wülrysheym et in Empke. cum pensionibus. decimis. juribus. ac omnibus suis attinencys. et vineis. exceptis tribus quartalibus vinearum. quas quondam Rutgerus de Empke nobis perpetue legavit pro ducentis maldris . . tritici. quam

1) Möderath? Dorf in der Pfarre und Bgrm. Kerpen Kr. Bercheim.

quidem pensionem incipiet solvere singulis annis in festo bti. Remigy. et sic deinceps secundum rata temporis. jt. pro 108 maldris avene praesentandis nobis singulis annis infra festum Nativitatis dni. et festum. . purificationis bte. Marie virg. post extunc subsequenti. jt. pro 5 maldris pisorum. pro 5 sumbrinis Lencium dictarum. . Linsen. presentandis nobis singulis annis coloniam suis laboribus. periculis et expensis jt. dabit nobis de predictis curtibus quolibet anno 7 servicia. temporibus debitis et consuetis. videlicet quodlibet servicium de 22 solidis. de quibus competerit ipsi dne. Elizabeth . . abbatisse 2 solidi et 20 solidi competent nobis capitulo predicto. jt. dicta dna. abbatissa soluet singulis annis 18 solidos de ecclesia. tali condicione. si casus fortuitus eveniret. ita quod ipsa dna. . abbatissa nobis de vino aut de blado non posset predictam pensionem persolvere. ut predictum est. quod extunc sibi graciam faciemus de pensione predicta preterea. . curtis de . . Merantu cum omnibus suis attinentys et redditibus erit capituli et. conventus juri predicti. salvis sibi sex servitiis faciendis de eadem. quodlibet servitium de 11. sol. qui sibi competunt et uno. . apro. salvo sibi eciam dominio. . abbacie predicte. jt. habebit tantum de predictis redditibus. quantum vna persona dicti nostri conventus habebit. jn cuius rei testimonium et securitatem sigillum capituli seu conventus nostri predicti presentibus litteris est appensum. actum et datum. crastino epiphanie anno . . domini millesimo. . trecentesimo. . tricesimo. . octavo. jt. dabit nobis in eodem fetso bti. Remigii 18 solid. pagamenti, qui dicuntur . . . Winpennige, datum ut supra. Siegel in grünem Wachs ſehr beſchädigt.

Nro. 18.

Noverint universi — quod nos Wilhelmus, filius quondam dni johannis de Vlatten militis et Aleydis, filia quondam Reynardi de Müdersheym coniuges in Norvenich commorantes, utilitate et profectu nostris in hoc diligencius prepensatis, vendidimus coniunctis manibus atque vendimus per presentes venerabili ac religiose dne. dne. Elizabeth de Katzenelleboigen abbatisse ecclesie bte. Marie in capitolio colon. pro se et ecclesia sua iam dicta erga nos ementi prouigi ipsius memoria in ipsa ecclesia peragenda decimas nostras tam magnas quam minutas de curte et agris eiusdem prefate ecclesie ste. Marie sita in Wulinsheym ste. Marie in omni jura et proprietate, quibus easdem decimas ut purum allodium hucusque percepimus, tenuimus et possedimus, pro certa pecunie summa utpote pro septingentis et quinquaginta marcis denariorum pagamenti colon. nobis in promptis et bonis denar. integraliter et bone persoluta — — super dictis decimis — — renunciamus ore, manu et calamo, et coram strenuis ac providis viris dno. Karolo de Munrian milite advocato in Norvenich jllustris principis dni. Wilhelmi ducis juliacensis, nec non johanne dicto Schudherinck et Gobelino dicto Zoyntze scabinis ibidem in strata publica in Norvenich presentibus pluribus fidedignis cum sollempnitatibus ad hoc debitis et consuctis prefate dne. abbatisse et ecclesie sue predictas decimas jure proprio in perpetuum tenendas, habendas et possidendas supraportavimus, qui dnus. Karolus tanquam loci predicti advocatus, facta supraportacione huius prefatam dnam. abbatissam suo et ecclesie suo nomine id recipientem per cutellam, cespicem

et denariam argenteum de dictis decimis, ut moris est et de bonis allodialibus fieri consuevit, jnvestiuit — — — constituimus eisdem fideiussores strenuos viros dnos. Karolum supradictum et Theodericum dictum Luyschhane de Eresheym milites — — — jn quorum omnium testimonium sigillum mei Wilhelmi predicti, quo ego Aleydis predicta proprio carens sigillo in hys utor una cum sigillis advocati et scabinorum in Norvenich nec non fideiussorum nostrorum predictorum ad preces nostras presentibus appensis est appensum — acta sunt hec in Norvenich supra stratam publicam presentibus scabinis — — 1366. 4. octob.

Digitized by Google

Niedeggen. Nidecca. [1]

Wilhelm II. Graf von Jülich ſtarb 1207 auf der Burg Niedeggen, die wahrſcheinlich in den letzten Decennien des 12ten Jahrhunderts ein Graf von Jülich im Zülpichau auf Molbachiſchen Gut hatte bauen laſſen. [2]

In der Umgegend von Niedeggen beſiegte 1206 der Kaiſer Philipp, Herzog von Schwaben ſeinen Gegenkaiſer Otto IV., worauf dieſer nach Waſſenberg flog. Als der zum König von Deutſchland erwählte Friedrich II. 1214 die gänzliche Niederlage ſeines Gegenkaiſers Otto IV. bei Boviens in Flandern erfuhr, eilte er mit einem zahlreichen Kriegsheere in die dieſſeitigen niederrheiniſchen Länder, theils die dortigen Anhänger des Otto zu unterwerfen, theils die Kaiſerkrone in Aachen zu erhalten. Bei ſeinem Zuge durch die Grafſchaft Jülich wurde der Nachtrab ſeines Heeres von dem Grafen von Jülich u. a. überfallen, der Herzog Ludwig von Baiern gefangen, und auf das Schloß Niedeggen in Verwahr gebracht.

Der Erzbiſchof von Köln, Conrad von Hochſtaden wurde 1238 von dem Grafen von Jülich, Wil-

---

1) Nidecgen. Nydeche. Nideken. Nydecke. Nidegin. Nidekin. Nidhecken.

2) Ritz im allgem. Archiv von Ledebur 11r. Bd. S. 135.

Digitized by Google

helm IV. auf dem Schloſſe Niedeggen gefangen gehalten, aus welcher Haft er mit ſchwerem Geld ſich los kaufen mußte.

Wie Hengebach ſo wurde auch Niedeggen 1254 durch die Schiedsrichter der Kölner-Kirche zugeſprochen. [1]) Der Graf von Jülich behielt doch das Recht den Burgrafen allda zu ernennen und in Lehen-Pflicht zu nehmen.

Dem Grafen von Jülich war die Hälfte des Guts Eſſenfeld bei Tempe, als ein Allodium, deren Ertrag er einem zeitlichen Kaſtellan der Burg Niedeggen angewieſen hatte. Als nun der Inhaber des ganzen Guts, Chriſtian genannt Wale, Ritter, daſſelbe 1287 verkaufte an die Nonnen zu Füſſenich, willigte der Graf von Jülich, Walram, der zu dieſer Zeit noch Probſt des Münſterſtifts in Aachen war, nicht nur in den Verkauf, ſondern befreiete auch daſſelbe von ſeinem Allodialrechte, indem der Verkäufer ihm eine Anweiſung [2]) eines Zinſes von 40 Kölner Marken zur Laſt deſſen Guts zu Eſchweiler, das vorher dem Ritter, Wilhelm gen. Wetzſtein, Schenk zu Niedeggen gehört hatte, anwieß. [3])

1306 ſtellte der Ritter Reinard von Drove und Müllenark, gen. Hongin, dem Grafen von Jülich einen Lehen-Revers aus, über das von dieſem zur

---

1) Siehe oben Seite 8.

2) Kirchdorf, Bgrm. Olleshеim, Kr. Düren.

3) Kremer. l. c. 3r. Bd. pag. 179.

Digitized by Google

Lehen erhaltenen Burglehen zu Niedeggen. Dieſes Lehen enthielt 145 Morgen Ackerland. [1])

Der 1337 zum Markgrafen erhobene Graf von Jülich, Wilhelm V., transferirte 1342 das von dem Grafen von Cleve, Diederich (Theodorich), mit dem Beiname der Fromme in dem Pfarrdorfe Stommeln Landkr. Köln gegründete Collegiatſtift, (3 Jahre nach ſeiner Stiftung,) nach Niedeggen, welches Städchen der Hauptwohnſitz der Grafen und Herzogen von Jülich bis ins 14ten Jahrhundert war. Vor dem Städtchen ließ er ihm eine Kirche bauen, die dem h. Apoſtel und Evangeliſt Johannes gewidmet war, und in welcher Fürſten und Fürſtinnen aus dem Hauſe Jülich ihre Ruheſtätte gefunden haben.

Im Jahre 1345 ſchenkte der Markgraf von Jülich, Wilhelm mit Einwilligung ſeiner Gemahlin, Johanna de Hannonia (von Hennegau) und ſeines älteſten Sohns Gerard, das Patronat-Recht mit den Zehnten der Pfarrkirche zu Aldenrath, im Decanat Grevenbroich, zu Blatten und zu Oleff mit der in der damaligen Lütticher Dioceß gelegenen zu Niel, Decanat Waſſenberg. (Urk. 19.)

Der Probſt des Stifts Heinrich, der Dechant Godart und das Kapittel ließen ein demüthiges Schreiben an den Erzbiſchof von Köln, Walram, Bruder des obigen Markgrafen ergehen, in welchem ſie die nicht hinreichende Dotirung ihres Stifts, und die beſagte Schenckung an daſſelbe vor-

---

4) Kremer l. c. pag. 248.

ſtellten, mit der Bitte: der Erzbiſchof möge gnädigſt dieſelben beſtätigen.

Der Erzbiſchof ernannte 1347 zu ſeinem Commiſſarius in dieſer Sache den Herrn Godart von S. Cunibert, Kanonikus der Domkirche in Köln. Dieſer unterſuchte genau das Begehren des Collegiatſtifts vor Niedeggen, die Schenkungen, und Bedürfniſſe des Stifts und der gemeldeten Pfarreien. Er ließ zu dieſem Ende nicht nur die respective Archidiaconen ſondern auch den Pfarrer zu Aldenrath, Wilhelm, den zu Blatten Tilmann, und den zu Oleff Johann, vor ſich laden, und nachdem er in Beiſein der Domherren, Leonard von Bilſtein, Florentin von Wevelkoven senior, und Winand von Gennep, alles gehörig und genau unterſucht hatte, genehmigte er im Namen des Erzbiſchofs nicht nur die Schenkungen und Incorperirungen der gem. Pfarren mit dem Collegiatſtifte, ſondern ſetzte auch feſt, die Einkünfte der künftigen Vicecuratoren dieſer Pfarrkirchen.

Die Einkünfte des Vicecurators zu Aldenrath wurden beſtimmt: 37 Morg. Ackerland, 3 Mltr. weniger 1 Sümber Erbpächte, Zinſe 5 Schillinge, 5 Hühner, das Opfer in der Kirche und der kleine Zehenten. Ferner wurden ihm aus den Zehenten angewieſen, 40 Mltr. halb Roggen und halb Hafer.

Die Competens des Vicecurators zu Blatten machten: aus 24 Morg. Ackerland, 4 viertel Graswachs, 38 Mltr. Hafer und 4 Mltr. Roggen von Erbpächten, 12 Hühner und 6 Schweinen von dem kleinen Zehenten, 33 Schillinge von Zinſen,

Digitized by Google

und das Opfer in der Kirche. Es wurden noch hinzugeſetzt aus dem Zehenten 70 Mltr. halb Spelz, halb Hafer und der kleine Zehenten. Dazu war er aber auch verpflichtet den Gottesdienſt in der Kapelle verrichten zu laſſen, die unter der Pfarre Blatten ſich befand.

Dem Vicecurator zu Oleff waren zugeſprochen: 10 Morg. Ackerland, 2 Mltr. Hafer, 13 Marken, der kleine Zehenten, das Opfer, und aus dem Zehenten 80 Mltr. Hafer. Auch hatte er den gehörigen Gottesdienſt in der unter ſeiner Pfarre gelegenen Kapelle zu beſorgen.

1354 ſchenkte der Markgraf von Jülich, Wilhelm an die Dechanei des Stifts das Patronatrecht der Kirche Elſich (Elſig jetzt Kapelle in der Pfarre Frauenberg, Kr. Euskirchen). Der Markgraf hatte 1344, zwei Drittel des Dorfes Elſig und der Kirchgift allda gekauft von Friedrich Herrn zu Kronenberg, und deſſen Bruder Johann, und in dem folgenden Jahre den andern dritten Theil, von deren Bruder Goddart, ſo daß er nunmehr das ganze Dorf beſaß. (Nach Urkunden.) Ebenfalls beſaß das Stift die Kirchengift zu Auwe, welche Gift, wenn das Stift eingehen werde, es 1384 verſprach, an den Herzog von Jülich zurückfallen würde.

Der Kanonikus des gen. Stifts, Nicolas von Pier, kaufte 1395 einen Erbpacht von 4 Sümbern Roggen von Godart Blesbuſch von Würtzheim und

Digitized by Google

deſſen Schwager. **Mit dem Godart beſiegelte den Brief der Ritter Heinrich Iſaac von Bullenheim.** [1])

Engelbrecht Niet von Birgel, Burggraf, Amtmann und Vogt zu Niedeggen und Zülpich, gab 1412 dem Herzoge Reinard von Jülich und Geldern einen Reversſchein, mit welchem er verſprach dieſe Aemter in dem Falle, wenn der Herzog vor ſeiner Gemahlin, Maria von Harcourt ſterben würde, derſelben ſie zu überliefern, denn der Herzog hatte ihr zugeſagt, daß ſie nach ſeinem Abſterben, dieſe als Witthum erhalten werde.

1451 quittirte der Ritter, Wilhelm von Blatten über die ihm abgelegte Summe Geldes, für welche die Aemter Niedeggen, und Zülpich und eine Hälfte von Montjoie pfandweiſe ihm verſchrieben waren.

1565 am 1. Sept. ſtellte Wilhelm von Blatten einen Revers aus über den Hof und den Zehenten zu Blatten, die ihm für 4000 Goldgulden auf Ablöſe verſchrieben worden waren.

Hermann von Rommelsheim [2]) bekannte 1439 dem Godart Gartzweiler einen Erbpacht, vor den Schöffen von Binsfeld, für welche der Herr allda, Heinrich Muyle (Mule) ſiegelte.

1469 gab das Stift in Pachtung ſeinen Hof zu Uelpenich, [3]) behielt aber die Weingärten ſich aus. Das Gut war belaſtet mit einem Erbpachte von

---

1) Boubenheim, Gehöfte, Bgrm. Binsfeld, Pfarre Kelz.
2) Dorf in der Pfarre und Bgrm. Binsfeld, Kr. Düren.
3) Dorf in der Bgrm. Entzen, Pfarre Lövenich, Kr. Lechenich.

Digitized by Google

4 Mltrn. Roggen an das Nonnenkloſter zu Hoven. [1]) Jr. Rabot von Dürffendahl (Dürfeltthal.) beſiegelte den Pachtbrief für die Schöffen von Uelpenich.

Der Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve verlegte 1569 das Stift nach Jülich, wo es bis zur allgemeiner Säculariſation der Stifter, Klöſter u. ſ. w. geblieben iſt.

Bei dieſer Verſetzung des Stifts wurde es nöthig ihre Statuten und Privilegien durchzuſehen, und ihren jetzigen Verhältniſſen paſſender zu machen. Dieſe neue Statuten wurden ihnen durch den Marſchall, Rhat, und Amtmann zu Wilhelmſtein und Eſchweiler, Johann von Reuſchenberg, Herr zu Setterich, und Kaspar Sengel, Schultheiß und Zöllner zu Jülich zugeſtellt, welche ſie dankbar annahmen, und von dem Abte zu Gladbach, Peter von Boichholz confirmiren lieſſen. Hierauf gingen die Stiftsherren mit dem Pfarrer in Jülich in Rückſicht des Kirchendienſtes einen Vergleich ein. (Jülich am 23. Januar 1570.)

Der Herzog von Jülich ſchenkte dem Stifte in den Jahren 1588 und 90 die ſogenannten an der Ruhr bei Düren gelegenen Paradies-Benden, die von dem eingegangenen und vor der Stadt Düren, gelegenen Klöſterchen zum Paradies herkamen.

1642 kauften die Minoriten (Conventualen) ein Haus in Niedeggen, in der Abſicht allda ein Klö-

---

1) Dorf in der Pfarre Zülpich, Bgrm. Sinzenich, Kr. Lechenich.

ſterchen ihres Ordens zu errichten. Es waren nun mehr als 74 Jahre verfloſſen, ſeitdem das vor dem Städtchen gelegene Collegiatſtift nach Jülich verſetzt worden war. Von der Kirche befanden ſich nur die Grundmauern und einige Ruinen, und der denſelben umgebende drei Morgen an Maß haltende Raum.

Die Minoriten kamen bei dem Stifte in Jülich, dem die Ruine der Kirche gehörte, bittend ein, ſie ihnen abzutreten, um auf dem Raume eine neue Kirche aufzuführen, indem er doch einmal zum Gottesdienſte beſtimmt geweſen wäre. Das Capitel des Stifts bewilligte dieſes am 25 Octob. 1652, und fertigte am 15. November darüber einen Capitular-Beſchluß an, mit welchem es die Minoriten verpflichtete zu zwei Wochenmeſſen für die Seelenruhe der verſtorbenen Fürſten und Fürſtinnen aus dem Hauſe Jülich, die in der ehem. Kirche begraben worden waren, wozu es dem neuen Kloſter einen Erbpacht von 5 Mltrn. Roggen aus ſeinen Gefällen bei Düren anwieß [1])

Am 8. Januar 1653 kauften die Minoriten den Raum, welcher die Ruinen der Kirche einſchloß, von dem Freiherrn, Werner von Binsfeld zu Niedeggen, den Morgen für 100 Rthlr. à 52 Alb. In dem darüber am 24 Febr. 1654 verfertigten Kaufact verſprachen die Ankäufer 8 dgl. Thlr. dem Söhn-

1) Siegel in grünem Wachs, Umſchrift. Sigillum colleg. juliacensis ad causas.

chen des Verkäufers zum Andenken dieſer Handlung zu geben.

Kaum war die Kirche im Baue fertig, ſo geſchahen auch ſchon Anniverſar- und Meſſen-Stiftungen in derſelben.

A. M. Freiin von Efferen zu Stolberg, Empell und Merwick, Tochter der verſtorbenen Eheleute, Adam Freiherr von Efferen zu Sechen und deſſen Gattin, Odilia Freifrau von Efferen geborne von Harf, Frau zu Stolberg, Empell und Merwick, die am 12. Octob. 1670 ſtarb, ſchenkte dem Kloſter 100 Rthlr. welche A. A. Hall, der beiden Rechten Dr. und Pfarrer zu Morken, ihm auszahlte.

In der ſogenannten jülichſchen Fehde d. i. dem im Jahre 1542 ausgebrochenen Kriege zwiſchen dem Kaiſer Karl V. als Herzogen von Lothringen ꝛc. und dem von Jülich, des Herzogthums Geldern wegen, wurde das Schloß Niedeggen angezündet.

Nach dem oben angeführten Weisthum der Wehrmeiſterei, hatte das Haus Niedeggen das Recht, ſeine zum Bedarf erforderliche Holzkohlen zwiſchen dem Bache Call und der Ruhr brennen zu laſſen, und die Einwohner des Städtchen konnten ihre Schweine zwiſchen den beſagten Gewäſſern in dem Walde allda ohne Echerabgabe treiben laſſen.

Am Fuße der Höhe, auf welchem Niedeggen gelegen iſt, fließ die Ruhr rauſchend vorüber. Von hier aus der Tiefe betrachtet, liegt daſſelbe auf einem hohen Berg, der weſt- und nordwärts mit Felſen umgeben iſt. Von dieſem Standpunkte an-

Digitized by Google

geſehen hat der Ort viel ähnliches mit der Feſtung Ehrenbreitſtein. Hat man aber die ſteil emporſtrebende Anhöhe erreicht, ſo bietet ſich eine überaus angenehme Ausſicht auf die Ebene des jülichſchen und kölner Landes, auf unzählige Höfe, Dörfer und Städtchen dar. Der Rücken des Berges, auf dem Niedeggen liegt, breitet ſich oſt- und ſüdwärts zu einer unabſehbaren Ebene aus, welche Früchte aller Art hervorbringt. Vor dem nördlichen Thore gibt es vortreffliche Steinbrüche, in welchen gute Schleifſteine gebrochen werden.

Das Städtchen hat noch ſeine Mauern und Thore, bei 100 Häuſer und 500 Einwohner, die von der Landwirthſchaft, Tuch- und Leinwand-Weberei, Krämerei und andern ländlichen und ſtädtiſchen Gewerben leben.

Als Feſte war das Städtchen in vorigen Zeiten berühmt. Die Bürger waren von gewiſſen Abgaben frei, ihrer treuen Hilfe wegen, die ſie einſt ihrem Herzoge in einer Fehde geleiſtet.

Das alte Schloß, deſſen Mauern 6 Fuß dick waren, iſt nach und nach zerfallen, und in unſern Zeiten zum Abbruche verkauft worden. Die Lage des Schloſſes iſt hoch und von oben hatte man eine ſehr ſchöne Ausſicht in die umher liegende Ebene und über die benachbarten Berge.

Das Gefängniß, worin der Erzbiſchof von Köln, Engelbert II. 3 Jahre und 6 Monaten gefangen ſaß, iſt mit dem Altare, an welchem er Meſſe laß noch ziemlich erhalten. Es iſt ein Gewölbe, deſſen Maurn 8 Fuß dick, die Oeffnungen mit dreifachem

eiſernen Gitter, und mit einer eiſernen Thüre verſehen. Der Schloßhof war ſehr geräumig, und auf demſelben befand ſich ein durch den Felſen gehauener ſehr tiefer Zugbrunnen.

Die Pfarrkirche liegt außer dem Orte in der Nähe des Schloſſes. In derſelben ruhen verſchiedene fürſtliche Perſonen, auch der von den Aachnern in ihrer Stadt am 17. März 1278 erſchlagene Graf von Jülich, Wilhelm IV. ruhet hier. Auf ſeinem Grabe iſt eine Inſchrift in Meſſing die bei Mayer abgedruckt iſt. [1])

In der gemel. Kirche befanden ſich zwei von den 4 Sühnaltären, die dieſes Mordes wegen die Stadt Aachen hat errichten und dotiren müßen.

Das Patronat-Recht der Pfarrkirche gehörte der bei dem Städtchen gelegenen ehem. Johanniter-Commende. [2])

Das ehemalige Amt Niedeggen wurde in das obere und untere Amt abgetheilt. Die Pfarre Niedeggen iſt jetzt eine Hauptpfarre zweiter Claſſe und beſteht aus dem Städtchen, dem Dorfe Abenden mit einer Kapelle, aus dem Weiler Brück, dem Gehöfte Mühlen, den Höfen: Hollig, Lüppenau, Callerbend, und Kirſchbaum, der Mahl- und der Oehlmühle und dem Hauſe Schüdderfeld. Zu der Bürgermeiſterei Niedeggen gehört noch das Dorf

1) Aachenſchen Geſchichte. Seite 299.

2) Siehe meine Beiträge zur Geſchichte der Stadt Aachen und ihrer Umgebungen 3s. Bdchen. 1838.

Obermaubach mit dem Weiler Schlagſtein, beide in die Pfarre Maubach.

Urkunde.

Nro. 19.

In Gottes Namen Amen. Wilhelm — — Markgraf zu Gülich allen vnnd yeden chriſtenn Menſchen — — wüllen wir — — kund — — zu werden — daß wir — — vnnſe ius patronatus in der Pfarrkirche zu Aldenroide by dem Bruch, zu Flatten vnnd zu Dylff Kollniſchen vnnd zu Neill Lüdgeſchen Chriſthumbs ader dy Gerechtigkeit dy Paſtores zu obgem. Kirchen zu präſentieren, wellich vunß biſt an her zuſtendich geweſt, in Crafft dyſes Brieffs geben — — vnnſeren — Bropſt Dechant vnnd Capittell der Kirchen in Nydecken — — zum ewigen Thagen — — — mit Bewilligung Johanne vnnſer — Hauſſrauwen, Gerardten vnnſers eldeſten Sons, vnnd ſünſt anderer vnnſe Kynder, welliche Donationnen wir auch in Crafft dyſes Brieffs confirmeren — — — — zu Vrkund der Wairheidt haben wir vnnſern größem Sieggell an dyſen Brieff gehangen — — — vnnd wir Johanna de Hannonia Markgraffinn zu Gülich vnnd Geirardt eldeſte Son daſelbſt bekennen das wir — vnnſere Sigele zu Ende dyß Brieffs gehangen. Geben im iair — 1345, vff ſanct Catharinen Abent.

Digitized by Google

Nachträge.

Zu den Grafen von Hengebach. Seite 7.

Heinrich von Hengebach war Zeuge bei der Urkunde, mit welcher Alverad von Mulbach, Wittwe Wilhelms II., Grafen von Jülich, 1208 ſchenkte an die Nonnen zu Füſſenich, Grundſtücke, die zwiſchen Eppenich und Bürvenich lagen, und die Wilhelm früher ohne ihr Wiſſen dem Kloſter geſchenkt hatte. [1])

Bei der Belehnung Waſſenberg durch den Erzbiſchof von Köln Siegfried an Reinald IV. Grafen von Geldern 1283 wird einer de Hengebach ohne Taufname angegeben. [2])

Zu Heimbach.

Nach einer Urkunde ſoll das Thal Heimbach noch im 13ten Jahrhunderte ſehr wenige Einwohner gehabt haben, und gar nicht cultivirt geweſen ſein. Beides zu befördern ſoll beſonders ein Ritter von

---

1) Ritz in dem allgem. Archive ꝛc. von Ledebur 11. Bd. Seite 156. wo auch Seite 154. die obige Urk. Nro. 2. abgedruckt iſt.

2) Ritz, Burg, Stadt und Amt Waſſenberg l. c. 4r. Bd. Seite 132.

Digitized by Google

Blatten, ſich alle Mühe gegeben haben. Als ſich nun einige in dem Thale um die Burg angeſiedelt hatten, ertheilte der Markgraf von Jülich, Wilhelm, 1343 ihnen beträchtliche Freiheiten, wodurch manche bewogen wurden, ſich in Heimbach anzuſiedeln.

Auch ſoll er verordnet haben, den Neuvermählten im Thale an des Schloſſes Pforte eine Flaſche Wein verabreichen zu laſſen.

Die Freiheiten waren: das nöthige Brand- und Bau-Holz wurde den Einwohnern unentgeldlich, das den Schreinern und den Stuhlmachern erforderliche aber gegen eine billige Taxe angewieſen. Auf den Kermeter Wald hatten ſie freie Schwein-Maſtbenutzung. Die Viehtrift wurde ihnen jährlich angewieſen. Der Fiſchfang, mit Ausſchluß der Wöge, wurde ihnen geſtattet von der Schweinsfurth zwiſchen den Höfen Brementhal und Schwammerau, durch das Städtchen Gemünd der Urft aufwärts bis an den Lohrsbach, der von Morsbach aus in die Urft fließt. Der Vorſteher der Fiſchergeſellſchaft wurde Stabfiſcher genannt. Auch war ihnen von den Herzogen von Jülich geſtattet zu fiſchen dem Städtchen Heimbach entlang in der Ruhr, an welcher Stelle die ſo beliebten Rümpchen am beſten zu fiſchen ſind. Unter dem Namen Maifiſcher mußte die Gemeinde Heimbach immer vier Fiſcher beſolden, welche für die Küche in der Burg wöchentlich, und jährlich zweimal für das Schloß zu Montjoie zu fiſchen verbunden waren.

Ferner war Heimbach frei von Wein und Bier

Digitized by Google

Accis, nur waren dieſe Getränke dem Kühren des Schloß-Kührmeiſter unterworfen.

Auch wurde das aus den Wäldern zu verkaufende Kohl- und Aſchholz den Einwohnern Heimbachs zu kaufen zu erſt angeboten, und nachdem diese ihre Speculation befriedigt hatten, dann erſt durften andere hinzugelaſſen werden. Dieſe Freiheiten ſind dem Städtchen von den nachfolgenden Herzogen mehrmals beſtätigt worden. Seit der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben die Burggrafen ſich vergebens bemühet, die Freiheiten der Heimbacher zu beeinträchtigen. Die letzte Beſtätigung derſelben iſt vom Jahre 1747 durch den Churfürſt Karl Theodor, und ſo blieb Heimbach im ruhigen Genuß derſelben bis auf die Zeit der franzöſiſchen Occupation des linken Rheinufers.

Dagegen waren die Heimbacher verpflichtet drei Tage im Jahre als Treiber bei dem herrſchaftlichen Jagden zu dienen. Das herrſchaftliche Holz aus der Rühr bis an die Rubrpforte zu Transportiren, wo es dann durch die Dienſtpferde der benachbarten Oerter bis auf das Schloß gebracht wurde, und täglich zwei Wächter auf das Schloß zu ſtellen. Als im Jahre 1613 zwei der Schloßwächter und Soldaten Dienſt unfähig wurden, erbat ſich die Gemeinde auch dieſen Abgang durch noch zwei andere Wächter zu erſetzen und gab alſo täglich 4 Mann zur Burgwache. Auch muſten die Einwohner das Heu im Laafsawel frohnweiſe machen, und auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen einfahren, unter Aufſicht der Förſter.

Digitized by Google

Der Herzog Joh. Wilhelm verlieh am 10. Dezember 1604 Heimbach zwei Jahrmärkte.

Der Arnsbach vereinigt ſich 200 Schritte ober Heimbach mit andern Bächen, die dann den Namen Heimbach annehmen und unter dem Flecken in die Ruhr ſich ergießt.

Das Amt Heimbach gränzte öſtlich an das Amt Niedeggen, ſüdlich an die Grafſchaft Schleiden und die Herrſchaft Dreiborn weſtlich an das Montjoier Land und nördlich an das Amt Niedeggen und der Unterherrſchaft Hauſen.

Wilhelm Herr zu Büren und Buſeichen verzichtete 1451 auf alle Verbündniſſe, Verträge und Pfandſchaft des Schloſſes, Freiheit, Dorf und Amts Heimbach mit Zubehör, und der Pfandſchaft von 500 Guld. jährlich auf Bergheim. 1464 verſchrieb der Herzog von Jülich und Berg, Wilhelm dem Berthold von Plettenberg für 5000 rhein. Guld. eine erbliche Jahrrente von 250 dgl. Guld. aus den Renten des Amts Heimbach und ſetzte denſelben zum Amtmanne allda. 1530 verſchrieb Johann Herzog von Cleve, Jülich und Berg daſſelbe dem Rabot von Plettenberg. 1606 ſtellte Wilhelm von Neſſelrath zu Ereshoven einen Revers aus über die in Erbpacht genommene Mühle zu Gudersheim im Amt Heimbach.

Zur Seite 10. Der Felſen, auf welchem die Ruine der Burg liegt, iſt bei 120 Fuß hoch, das Plateau deſſelben hat 200 Schritte in der Länge, und an einigen Stellen 50 in der Breite.

Digitized by Google

Zur Seite 15.

Die Verfertiger der Heimbacher-Stühle bildeten ehemals eine Verbrüderung, die es ſich zur Pflicht gemacht hatte, ihre verſtorbenen Mitglieder zur Ruheſtätte zu begleiten, und für deren Seelentroſte eine Todtenfeier in der Kirche halten zu laſſen.

Die Einwohner, deren Anzahl, nicht wie es im Texte angegeben iſt zu 900 ſondern zu 1100 Seelen angewachſen iſt, ſind durch die ſie einſchließenden Bergen von ihren Benachbarten ſo abgeſchnitten, daß ſie gleichfalls ein eigenes Völkchen bilden, das noch ſeine alten Sitten, Treue, Ehrlichkeit und Rechtſchaffenheit beibehalten hat. Obgleich ſie den Diebſtahl für eins der größten Verbrechen halten, ſo erlauben ſie ſich doch wohl bisweilen in den Kemneter Wald Forſtfrevel zu begehen, indem ſie glauben, ehemals an denſelben berechtigt geweſen zu ſein.

Ihre iſolirte Lage macht auch, daß ſie alle im Orte ſelbſt heirathen, wodurch es entſtanden iſt, daß kaum 40—50 verſchiedene Familien Name allda exiſtiren. Da nun ſo viele gleiche Tauf- und Familien Namen haben, hält es überaus ſchwer, ſie gehörig von einander zu unterſcheiden, daher es nothwendig geworden iſt, jedem Individium eine andere Bezeichnung nämlich einen ſogenannten Spitzname beizulegen, die ſogar in die Hebe-Regiſter mit aufgenommen worden ſind.

Zur Seite 16.

Die jetzige Pfarrkirche iſt 1775 im Baue vollendet, und mit Erlaubniß des Erzbiſchofs und Chur-

Digitized by Google

fürſten Clemens Auguſt ꝛc. von dem Abte zu Stein-feld, Michael Keull, am 9. September des geſag-ten Jahres feierlich eingeweihet worden.

Das Bild im Hochaltare, welches die Abneh-mung des Heilandes vom Kreuze vorſtellt, iſt ge-malt von Peter Soutmann, einem Schüler Ru-bens, der nachher Maler des Churfürſten von Brandenburg wurde. Er befand ſich auch an dem Hofe des Königs von Pohlen und hat viel nach ſei-nem Meiſter in Kupfer geſtochen. [1])

Der Muttergottes Altar, in welchem das be-rühmte Vesper-Bild ſich befindet, iſt ein Kunſt-reiches Schnitzwerk, das aus England herkommend ſein ſoll. Die Flügelthüren dieſes Altars ſoll Johann von Calcar [2]) prachtvoll gemalt haben.

Nach Ausſage eines Mitgliedes der Akademie in Brüſſel, ſoll der Altar von den 32 Altären dieſer Art Deutſchlands der gelungendſte und am beſten conſervirteſte ſein. Die Leidens-Geſchichte Chriſti iſt in demſelben von Oelberge bis zur Vorhölle in Schnitzwerk vorgeſtellt. Jede Figur drückt ihren eigenthümlichen Charakter in der anſprechentſten Weiſe aus.

---

1) Fiorello Geſch. der zeichnenden Künſte in Deutſchland und den Niederlanden. Hannover 1818 3r Bd. Seite 37.

2) Hans von Calcar, auch Jan von Calcker genannt, ſein eigentlicher Name war Hans Stephens. Er war in dem Städchen Calcar im Herzogthume Cleve gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts geboren. Er ließ ſich 1536 in Venedig nieder und ſtarb 1546 in Ne-apel. Fiorello l. c. 2r Bd. 1817. S. 463.

Digitized by Google

Die Inſchrift der jetzigen Glocke im Kirchen=Thurme iſt: in honorem sti. Clementis. Petrus La gros fecit. Anno 1790.

Zur Seite 18.

Durch dieſe Feuerbrunſt iſt auch das Pfarrarchiv zernichtet worden.

Zur Seite 45.

Von 1804 bis 1817 war Pfarrer Joh. Peter Robert Haſent von Eick.

Von 1817 — 26. Joh. Pet. Goerdens ꝛc. von 1826—38. Fr. Xav. Gentgen von Düren.